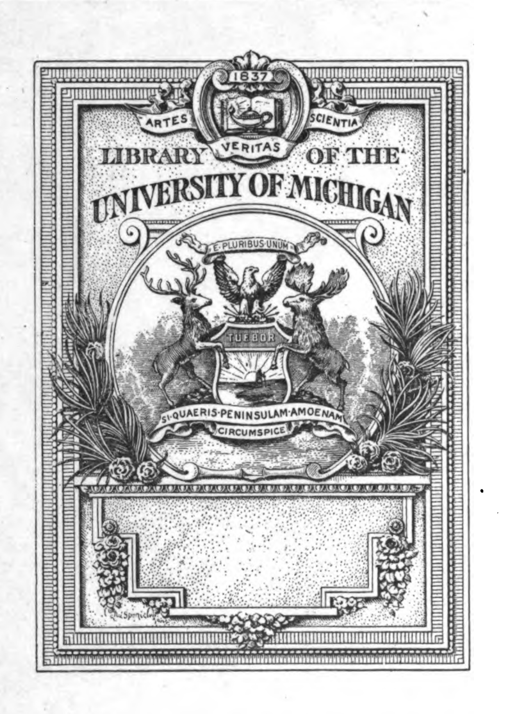
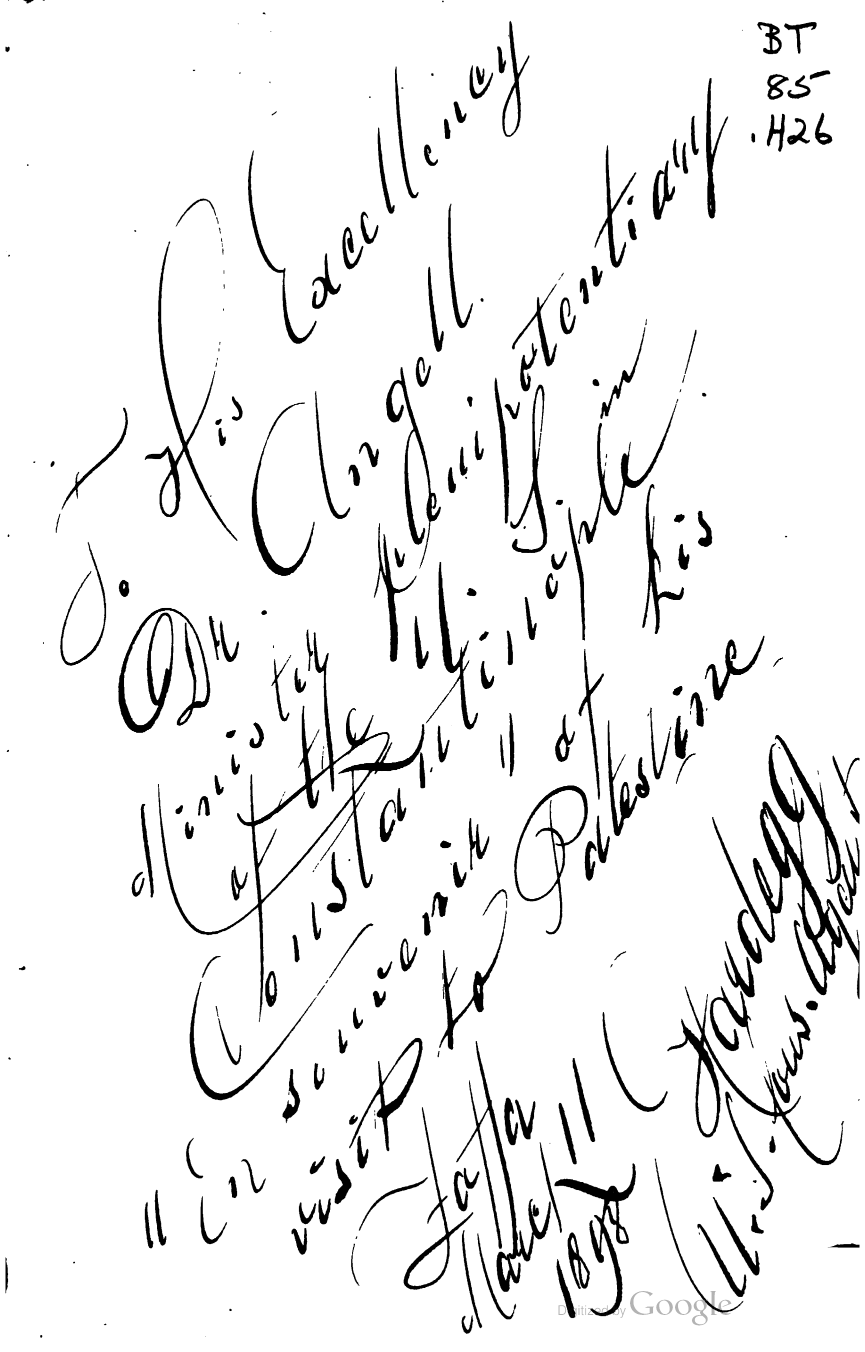

1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE


To His Excellency
Minister Plenipotentiary
at Constantinople
Palestine
Jaffa
1898

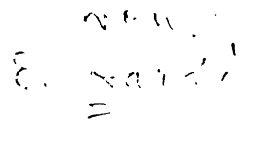
# Das Ewige Evangelium

oder

# Der Eine Glaube

und

# das Eine Gesetz der Menschheit.



Stuttgart. In Kommission bei J. F. Steinkopf.
1897.

Druck von J. F. Steinkopf in Stuttgart.

# Vorwort.

Der hohe Anspruch, den dieses Religionsbuch erhebt, sucht seine Rechtfertigung nicht sowohl in der Richtigstellung zeitüberholter Bekenntnisse und Bekenntnisformeln, als in einem innern Umschwung — in einer sittlichen Erneuerung der Gesellschaft.

Seine Beglaubigung findet es in der Thatsache, daß es wesentlich aus der Bibel, als der reinsten Offenbarungsquelle der göttlichen Ratschlüsse, hergeleitet ist, und daß es, indem es den Menschen zum höchsten Selbstbewußtsein ruft, nicht versäumt, ihn auch auf die höchsten sittlichen Leistungen zu verpflichten.

Das Ewige Evangelium ist der in dem Buchstaben der heiligen Schriften Israels — und soweit sie nach jenen den Namen verdienen, der heiligen Schriften aller Völker und Zeiten — verborgene sittliche Wahrheitskern, das reife Saatkorn des Geistes, dem auf dem Acker der Welt die

Vollernte himmlischer Segnungen — das Volk Gottes — oder die Verwirklichung der höchsten Menschheitsideale ersprießen soll.

Die Ewige Freudenbotschaft geht zwar an alle, die auf Erden sitzen und wohnen, Offenb. 14, 6, an die Leute jeder Hautfarbe und jeden Bekenntnisses, das Band der Glaubensgemeinschaft und geschwisterlicher Eintracht mit ihnen zu knüpfen; es wendet sich aber — durch deutsche Männer vermittelt — zuerst an die eigenen Landsleute, und rechnet die innere Einigung des Vaterlandes durch die ermöglichte Verschmelzung der beiden christlichen Hauptbekenntnisse auf dem gewiesenen höheren Plane, wie die Herstellung der längst geschwundenen Eintracht und Bruderliebe im Schoß der Gemeinde Christi überhaupt, zu seinen nächsten Zielen, und durch Gottes Gnade zu seinen erhofften obersten Erfolgen.

Um nach dieser kurzen Darlegung der allgemeinen Gesichtspunkte auch noch die besonderen Beweggründe zu berühren, welche zur Abfassung dieses Buches führten und in Antwort auf die Frage nach dem geistigen Eigentum, bemerkt der Verfasser, daß dasselbe in der Hauptsache die weitere Ausführung und Ergänzung einer gleichnamigen, schon vor dreißig Jahren als Leitfaden der sogenannten

„Gesellschaft des Deutschen Tempels“ in Stuttgart erschienenen Druckschrift seines † Vaters, G. D. Hardegg, bildet, daß er aber für die Zwecke dieses Ausbaus auch aus dem Bereiche des übrigen Tempelschrifttums geschöpft hat und namentlich dem von der Gemeinde Kirschenhardthof vertretenen „Geistlichen Tempel“ und den Werken seines † Schwiegervaters, Chr. Hoffmann, bedeutsame Anregungen und Beiträge verdankt.

Somit darf sich der hier unterzeichnete Verfasser nur in beschränktem Maße der Urheberschaft an diesem Buche rühmen; aber auch für das wenige Gute, das er in seinem Teile dazu beitragen konnte, will er Gott die Ehre geben und Ihn bitten, ihm die jedenfalls mit unterlaufenen Irrtümer und Schwachheiten gnädig zu verzeihen.

„Als Geisteserbe der Tempelväter ihr Werk der Sammlung des Volkes Gottes weiter zu führen, ihr Bekenntnis aus den Windeln der Sekte zu lösen und mit den nötigen praktischen Zielen für seine Weltsendung auszustatten und damit auch allen lebendigen Tempelmitgliedern einen Dienst zu erweisen“ — dies wären in kürzester Aufzählung die persönlichen Gründe und Absichten, die neben den eingangs erwähnten Allgemeinzwecken den Schreiber zu seinem Buche bestimmten.

So gehe denn nochmals von dieser Hafenstadt, dem altgeweihten Ausgangspunkt des Evangeliums von Jesu Christo dem Sohne Gottes, das Tochterevangelium von der Gottheit des Menschen über die Erde, eine Lösung der religiösen und sozialen Frage, ein Panier der Einigung und Verbrüderung über die Völker!

Jaffa, Palästina, 3. März 1897.

E. Hardegg.

## Erstes Buch.

# Das Ewige Evangelium
## in seiner Anwendung
## auf den Einzelmenschen.

---

### Inhalt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gebet und Glaube . . . . . . . | △ 60 | bis | △ 70 |
| Liebe und Werke . . . . . . . | △ 71 | „ | △ 87 |
| Hoffnung und Unsterblichkeit . . . | △ 88 | „ | △ 100 |

# Widmung.

Heiliger Gott, Vater und Mutter der Menschen, der Du geschaut und angebetet wirst von der oberen Gemeinde der Heiligen im Licht — Dir sei aus der Tiefe dieses Erdenthales dieses schwache Zeugnis geweiht zur Ehrung Deines Mutternamens.

Lege Deinen Segen auf dieses Buch und belebe es mit dem Odem Deiner Kraft, damit es dazu diene, Deinem Reiche auf Erden volle Bahn zu machen und den Tag zu beschleunigen, an welchem Du herabfährst: „Eine geschmückte Braut Deinem Manne.“ Amen!

*   *
*

# Bibel und Ewiges Evangelium.

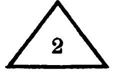
1

Der Name „Ewiges Evangelium“ ist aus der Bibel geschöpft, Offenb. 14, 7., wo allen, die auf Erden wohnen, ein neuer, ewiger Geistesbund verkündigt wird.

Durch die Bezeichnung: „Ewiges Evangelium“, wird dem Evangelium Jesu Christi von der Bibel selbst der Stempel der Vorläufigkeit und Zeitlichkeit aufgeprägt.

Um nicht Widersprüche in die Bibel hineinzutragen, müssen wir uns das Verhältnis der beiden Evangelien zu einander etwas näher betrachten. Beide Evangelien, das zeitliche wie das ewige, sind frohe Botschaften Eines und desselben Gottes, in ihrem Wahrheitsgehalte gleich unvergänglich, nur in der Zeit ihrer Verkündigung verschieden.

Zuerst das Evangelium von der Gottheit Jesu Christi, dann auf Grund des ersteren das Evangelium von der Gottheit des Menschen im allgemeinen.



Dreifach ist der Bund des Menschen mit Gott nach Leib, Seele und Geist.

Fassen wir die uns in der Bibel gemeldeten Heilsbotschaften Gottes an die Menschheit näher ins Auge, so

haben wir es in der That mit drei Testamenten, beziehentlich mit drei unterschiedlichen Auffassungen vom Werte des Menschen und seinem Verhältnis zu Gott zu thun, welche der Dreifaltigkeit seines gottebenbildlichen Wesens vollkommen entsprechen.

Wir haben das durch Mose vermittelte Alte Testament, das durch Jesus Christus vermittelte Neue, und das durch den h. Geist, bezw. das Volk Gottes zu vermittelnde künftige Ewige Testament.

Moses predigt den Bund Gottes nach der Reinheit des Leibes, Christus nach der Reinheit der Seele; der wiederkehrende Christus oder das Volk Gottes predigt den Bund Gottes nach dem Geiste, der alle Menschen zu eingeborenen Söhnen und Töchtern Gottes macht.

---

△ 3

Die drei Heilsbotschaften bedingen und ergänzen einander, sie sind wie Leib, Seele und Geist organisch mit einander verbunden, und wirken zur Herstellung eines vollkommenen Gottmenschen zusammen.

Das Gesetz Mosis bot die Grundlage zum Aufbau des höheren Gesetzes Christi, und das letztere wieder bildet die Einleitung ins vollkommene Gesetz des Geistes oder des Ewigen Evangeliums.

Obgleich das letztere vermöge seiner späteren Verkündigung als das jüngste erscheint, so ist es eigentlich das älteste, ursprüngliche Gesetz oder Evangelium.

Wir nehmen hier Gesetz und Evangelium als gleichbedeutend. Denn es giebt kein Gesetz Gottes, das nicht ein Evangelium der Freiheit des Menschen in sich

schlöße, und giebt kein Evangelium, das nicht auf ein göttliches Gesetz gebaut wäre.

---

4

Die Stufung der Heilsverkündigungen und die Reihenfolge der Bundesschließungen kommt ebenso sehr der Schwachheit des Menschen entgegen als sie der Weisheit und der Liebe Gottes Ehre macht.

Die Liebesabsicht Gottes ist die Erziehung, die Erlösung und Heiligung des Menschen bis zur Gottgleichheit.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, stellt das Gesetz Mose den Bund Gottes mit dem Menschen dar für die Zeit seiner geistigen Kindheit und Unmündigkeit.

Das Gesetz Jesu Christi bedeutete den Bund der Vermittlung und Pflegschaft oder der geistigen Halbmündigkeit des Menschen.

Das Gesetz des Ewigen Evangeliums bedeutet den Bund der geistigen Reife und Mündigkeit des Menschen.

Die Bekenner des Ewigen Evangeliums leiten mit Jesu Christo ihre Abkunft von Gott selbst her und erachten sich, die ebenbürtigen Brüder und Schwestern Christi zu sein; sie fühlen und tragen aufrichtig die ganze Verantwortung ihrer Gottesebenbildlichkeit.

---

5

Die zwei Testamente der Vormundschaft rissen den Menschen aus dem Fall und bewirkten seine sittliche Wiedergeburt. Das Ewige lehrt ihn die von Gott erneuerten Kräfte zum Wohl der Mitmenschen gebrauchen.

Die verderbte Natur wird durch das Gesetz Mosis ge-

richtet, durch das Evangelium Christi erneuert, also daß sie durch das Ewige Evangelium zur geistigen Kraft erhoben und in die Arbeit des Reiches Gottes eingewiesen werden kann.

Gleichwie das Evangelium Christi die Person Jesu von Nazareth zum Mittelpunkt und die Männer Matthäus, Markus, Lukas und Johannes zu Zeugen und Evangelisten, so hat das Ewige Evangelium den verherrlichten Christus bezw. das Volk Gottes zum Inhalt und Helden, und stützt sich in Bezug auf seine Beglaubigung auf das Zeugnis von vier unpersönlichen, weil geistige Evangelisten; sie heißen Verstand und Gewissen, Weissagung und Geschichte.

---

6

Das Ewige Evangelium ist eine wesentliche Ergänzung des göttlichen Heilsplans mit der Menschheit; es ist das Evangelium des heiligen Geistes.

So wenig das Sittengesetz Mosis aufgehoben wurde durch das Evangelium Jesu Christi, ebensowenig wird das letztere durch das Ewige Evangelium aufgehoben. Vielmehr stehen sie in lebendiger Wechselwirkung zu einander, durch welche ihre bezüglichen Heilszwecke gegenseitig unterstützt und gefördert werden, und keines ohne das andere vollkommen ist.

Das Ewige Evangelium ist das von der zeitgeschichtlichen Schale befreite, auf die allgemeinen Lebensaufgaben angewendete Evangelium Christi, das nunmehr in der Gottnatur jedes Menschen seinen ewigen Halt hat.

Das Ewige Evangelium ist das lautere Gotteszeugnis im Menschen, die höchste Entwicklung seines Verstandes wie seines Gewissens.

---

7

Die Zeitgemäßheit und Notwendigkeit der Verkündigung des Ewigen Evangeliums erhellt im allgemeinen aus der sittlichen Versunkenheit der gesellschaftlichen Zustände, und im besonderen aus der Ohnmacht der christlichen Kirche.

Der Sauerteig des Ewigen Evangeliums, der das seelenmüde und vielfach geistestote Leben der Christenheit und der Menschheit neu beleben und umgestalten soll, besteht in einer höheren Auffassung vom Werte des Menschen, in einer höheren Sittlichkeit und einem durch die Mitwirkung der Frau vervollständigten Priestertum.

Nach dem Begriff des Ewigen Evangeliums ist das Leben Jesu von Nazareth vorbildlich für den Ursprung und die Entwicklung jedes Menschen.

Jeder gute Mensch, wie der Herr Jesus, nimmt seinen Ausgang aus des Himmels Wohnungen, findet seine Einkleidung ins Fleisch, und hat als sittlichen Daseinszweck das geistige Wachstum, die Liebe der Brüder, den Kampf mit der Sünde und die Überwindung des Todes. Nach vollendetem Erdenlaufe und gekrönt als Sieger wird das Kind Gottes in den Schoß der himmlischen Eltern wieder zurückzukehren.

---

8

Der in Schwachheit erschienene erste Christus war das Saatkorn des in seinem Volke erscheinenden verherrlichten zweiten Christus.

Vom Standpunkte des Ewigen Evangeliums bildet in der Aufwärtsentwicklung der Menschheit zum verheißenen Ziele der göttlichen Vollkommenheit Jesus von Nazareth

das Anfangsglied in der Reihe der Gottessöhne, und der wiederkehrende Christus die Krone.

Gleichwie die Schrift vom letzten Zeugen des Alten Bundes, vom Täufer Johannes, den Spruch thut, daß der Kleinste im Reiche Gottes größer sei als Johannes, so wird unter der Zucht des Ewigen Evangeliums eine Zeit kommen, wo es wahr sein wird, daß der Schwächste unter dem Volk Gottes wird sein wie Jesus von Nazareth.

Wenn das Christentum etwas bedeutet, so ist es die ewige Fortentwicklung der Menschheit zu immer höheren Geistesstufen und bis zur göttlichen Vollkommenheit.

---

9

Das Ewige Evangelium ist ohne Zweifel die Zusammenfassung und der Inbegriff der Heilswahrheiten aller Völker; die Erfüllung und die Stillung der Weissagungen und Glaubenshoffnungen aller Zeiten und Zonen, die Verwirklichung der höchsten Ideale der Menschheit.

Da wir nun aber keine höheren, der Majestät der göttlichen Vorsehung würdigeren, den Forderungen des Verstandes und Gewissens angemessenere Glücksideale kennen, als diejenigen, welche die Bibel aufstellt, so sind wir gezwungen, uns für die Bezeichnung der Bedingungen, welche die vollkommene Gesellschaftsbeglückung herbeiführen, hauptsächlich an die heilige Schrift zu halten, welche im Absterben des natürlichen Menschen und im Aufleben des geistigen — mit anderen Worten: in Buße, Demut und Selbstverleugnung den Weg zur Erlösung und Heiligung des Menschen erkennt.

---

10

Obwohl das Ewige Evangelium eine Knechtung des Menschen unter den Buchstaben der heiligen Schrift verpönt, so stellt es sich doch vollkommen auf den geistigen und sittlichen Boden derselben, und verteidigt das biblische Wunder als das Eingreifen des lebendigen Gottes in die Schicksale der Menschen. Ohne Wunder kein Glaube, ohne Glauben kein geistiges Wachstum.

Indessen fußt das Ewige Evangelium auch auf der Bibel, die Gott noch täglich schreibt, und in welcher das Leben jedes guten Menschen ein Verslein oder ein Kapitel ist, und geht insofern über das hergebrachte Glaubensmaß hinaus, als es seinen Bekennern die Aufgabe stellt, daß sie in der Kraft des heiligen Geistes dieselben Wunder und noch größere thun, welche zur Zeit Mose geschahen oder zur Zeit Christi und der Apostel. Jeder Wohlthäter der Menschheit ist auch ein Wunderthäter.

Kein geringeres Wunder als die Aufhebung der Sünde und des Todes auf Erden und der Erfüllung aller Gottesverheißungen der heiligen Schrift soll die göttliche Beglaubigung der Heilslehre des Ewigen Evangeliums bilden.

---

11

Auch das Ewige Evangelium ist auf Opfer gegründet — das heilige Opfer Gottes, der sich als Vater und Mutter für den Menschen hingegeben hat, andrerseits auf das sündlose Opfer der Hingabe der Kinder, Mann und Weib, an Gott.

Demgemäß bestätigt es im Einklang mit Schrift und Gewissen die Grundwahrheiten von der Solidarität der

Menschheit; bestätigt Fall und Erlösung des Geschlechts, und rechnet mit diesen Thatsachen.

Es lehrt, daß der Mensch von Geburt ein Erbe des Falls, aber auch ein Erbe der Gnade und Erlösung — und sein Wille frei sei vermöge seiner Erkenntnis von gut und böse. Er fällt daher aus eigener Schuld und steigt durch eigenes Verdienst.

Sollte dem Bekenner des Ewigen Evangeliums, der sich durchs Opfer seiner himmlischen Eltern bezw. seiner im Glauben vorangegangenen Brüder erlöst weiß, die Kraft und der Wille fehlen, sein ganzes Leben dem Dienste Gottes und seiner Brüder zu weihen? Nein, trotz des Falles soll es jedem Menschen wieder gelingen, das biblische Ideal zu erschwingen — d. i. ein Jehovah oder Christus zu werden.

---

12 Ist Gott Vater und Mutter — so wird ja der Himmel patriarchalisch regiert und die Gliederung des Reiches Gottes auf Erden muß gleichfalls eine patriarchalische sein — eine Herrschaft der Liebe und der Gerechtigkeit, an der jeder Bürger einen Anteil hat.

Demgemäß wird die Darstellung des Reiches Gottes nach dem Ewigen Evangelium die Gestalt eines Freistaats der Heiligen — eines Volks von Königen und Priestern, von gleichberechtigten Brüdern und Schwestern annehmen müssen.

Wenn wir die Frage: Was ist Wahrheit? dahin beantworten, daß wir sagen: Wahr ist, was für alle Menschen gleich verbindlich, was allen dient und allen nützt, so gehen von der Sonne des Ewigen Evangeliums

wie Licht und Wärme die beiden Grundwahrheiten aus, ohne welche keine menschliche und keine göttliche Ordnung bestehen kann, nämlich: die Grundsätze der Gottgleichheit und der Brüderlichkeit aller Menschen.

---

13

Von der Mitte des Himmels — Sinnbild der unvergleichlichen Erhabenheit der Gedanken Gottes, welcher den Menschen zu seinesgleichen gezeugt und ihm den Himmel zur ewigen Heimat gewiesen — geht das Ewige Evangelium aus an alle Erdbewohner, alle Heiden und Geschlechter und Sprachen und Völker, Offenbarung 14, 6, sie zum Wandel in der Furcht Gottes und zu seiner Anbetung rufend.

Durch den tieferen Sinn der Worte des mit der Verkündigung betrauten Engels ist der allgemeine Inhalt des Ewigen Evangeliums gekennzeichnet: als die schon Offenb. 10, 7 der Menschheit zugeschworene „Vollendung des Geheimnisses Gottes“ — bezw. die von den Knechten und Propheten, und endlich von dem Sohne selbst geweissagte Aufrichtung des Reiches und der Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. Jes. 66, 23; Joh. 4, 24.

Was der Ewigen Botschaft ihren eigenen Ernst und Nachdruck verleiht, ist die unzertrennlich damit verbundene, ja sie begleitende Thatenpredigt der Gerichte des Allmächtigen über die Einzelnen und die Völker.

Welche Warnung für uns alle, damit uns der Tag des Herrn nicht betrete in fleischlicher Sicherheit und sich durch unsere Schuld die Ewige Heilsbotschaft verkehre in ihr Gegenteil, in ein Urteil ewiger Verdammnis.

# Gesetz des Ewigen Evangeliums.

---

14 Auch das Ewige Evangelium hat als der krönende Gottesbund seine besonderen Bundespflichten — sein Gesetz.

Die stufenweise Offenbarung des göttlichen Heilsplanes ist bedingt und geboten durch die wachstümliche Entwicklung des geistigen Lebens und Verstandes der Menschheit, welche erst mit ihrer Reife die volle Wahrheit erfassen kann.

Same, Keim, Blüte bilden Vorstufen und enthalten die Bestandteile der künftigen Frucht, welch letztere erst mit ihrem Erscheinen das Vollkommene, die höchste Zweckmäßigkeit und den größten Nutzen darstellt.

Das Evangelium Christi ist die Entwicklung einer gottbewußten Persönlichkeit, während das Ewige Evangelium die Schaffung eines heiligen Volkes zum Gesetz und Glaubenswerk erhebt.

Die dem Glaubensleben der Menschheit durchs Ewige Evangelium geschenkte wesentliche Bereicherung läßt sich bezeichnen als das Ehegesetz und die damit verknüpfte vollkommene Gleichstellung von Mann und Frau, von Bruder und Schwester.

---

15 Das durchweg aus der Bibel geschöpfte, von jedem reinen Gewissen bestätigte Gesetz des Ewigen Evangeliums hat die folgenden Gebote:

1) Fürchtet Gott Vater und Mutter und liebet Ihn in

euren irdischen Eltern und Erziehern, allermeist in dem heiligen Geist, der in eurem Gewissen bezeugt, daß ihr Kinder des Höchsten und Erben seid der ewigen Seligkeit.

2) Ihr sollt vollkommen sein, wie eure Eltern im Himmel vollkommen sind.
3) Ihr sollt das Böse hassen, bekämpfen und besiegen.
4) Wachet, betet, arbeitet! Regieret Leib und Seele durch den Geist.
5) Liebet eure Mitmenschen als eure Brüder und Schwestern!
6) Heiliget die Ehe — machet das Recht gleich zwischen Mann und Weib, zwischen Bruder und Schwester.
7) Ihr sollt Glieder sein des Volkes, das sich Gott aus allen Völkern erlesen hat.

Gehorchet seinen Richtern, stützet seine Ordnungen und setzet das Leben ein für seine Ehre und Wohlfahrt.

---

16

Die Kraftwurzel des Ewigen Evangeliums ist sein Gesetz — denn ein Ewiges Evangelium wäre undenkbar, wenn es sich nicht auf Ein Ewiges Gesetz gründen könnte.

Die sieben Gebote bilden die Leitgedanken dieses Buches, das Rückgrat seiner Sittenlehre — wie sie, wenn Gott Gnade giebt, dazu bestimmt sind, die Pfeiler der Lebensordnung des Volkes Gottes dereinst zu werden.

Es sei hier bemerkt, daß das ganze Gesetz des Ewigen Evangeliums auch kurzweg als das Ehegesetz bezeichnet

werden kann, das heißt die Ehe in ihrer ersten Bedeutung genommen, als den Geistesbund mit Gott.

Läßt sich das Gesetz Moses und Christi in dem Gebote zusammenfassen: Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst, so lautet das Schlüsselwort des Ewigen Evangeliums: Vermähle dich mit Gott, und du sollst selig werden in Zeit und Ewigkeit.

## Die Gottheit des Menschen.

17 Gott ist Geist, oder was dasselbe ist, Gott ist Charakter; der Inbegriff aller Tugend, Weisheit und Güte; die Sammlung, die Entfaltung und Bethätigung aller guten Geister im Himmel und auf Erden.

Gott ist der Odem und das Licht, das alle vernünftigen Wesen belebt und erleuchtet, die Sonne der Wahrheit, die alle sittlichen Kräfte weckt und entfaltet, die Offenbarung des Schönen, Wahren und Guten.

Er ist das Gesetz, der Daseinsgrund und Lebenspuls aller Dinge der sichtbaren wie der unsichtbaren Welt.

Er ist Heiligkeit, Seligkeit und Unsterblichkeit, der Quell und das Meer der Liebe und des Lebens, in welchem jeder gute Mensch ein Tröpflein ist. Gott ist die Gemeinschaft und die Gesamtheit der Heiligen, aber auch die Verneinung und die Ausschließung alles sittlich Unreinen und Bösen.

18

Auf die Frage nach dem persönlichen Gott antworten wir mit Herz, Verstand und Gewissen: Gott als Person kann nur im Menschen, bezw. in der Familie begriffen werden.

Die Gottheit ist so innig mit dem Menschen verbunden, daß sie sich zu ihm verhält wie Vater und Mutter zum Kinde.

Noch mehr — Gott und der Mensch stehen in einer schöpferischen Wechselbeziehung zu einander. Der von Gott geschaffene Mensch erkennt seine höchste sittliche Aufgabe darin, den vollkommenen Gott in sich zu erschaffen; bezw. sich nach Gott zu bilden.

Die Dreieinigkeit Gottes ist daher der kürzeste und treffendste Ausdruck zur Bezeichnung der Einheit und Vielheit Gottes.

Die trinitarische Formel, richtiger der Familienbegriff der Gottheit, läßt sich zwanglos ins Unendliche erweitern, so daß wir endlich die Gesamtheit der Heiligen in dieselbe einbeziehen.

---




Das Ewige Evangelium ist die Heiligung des Menschen nach Leib, Seele und Geist.

Die Dreieinigkeitslehre hat die Wurzel ihrer Wahrheit und sittlichen Kraft in der Thatsache, daß sie den Menschen als Sohn oder Tochter, d. i. als Mitglied des Dreibundes in die Gottheit einbezieht.

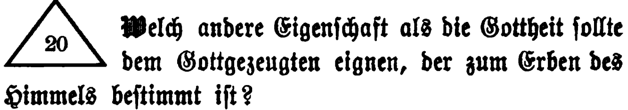
Gott und der Mensch sind in Wahrheit Eines Wesens.

Die fortschreitende sittliche und geistige Entwicklung des Menschen bedeutet die ununterbrochene herrliche Gottesoffenbarung.

Gott ist die in Vergangenheit und Zukunft verborgene Menschheit — der Mensch der im Lichte der Gegenwart schreitende Gott.

Wie sich das natürliche Licht in sieben Farben bricht, so erzeugt die Sonne der Geister im Menschen die folgenden göttlichen Charaktereigenschaften: Keuschheit, Kraft, Weisheit, Wahrheit, Freiheit, Demut, Liebe. In seinem Gott sieht der Mensch sein eigenes Bild in vollkommener Gestalt.

---



Welch andere Eigenschaft als die Gottheit sollte dem Gottgezeugten eignen, der zum Erben des Himmels bestimmt ist?

Da sich aber die in diesem Buche gemachte Aussage „der Gottheit" auf alle Menschen, gute und böse, Psalm 82, 6., ausdehnt, insofern sie alle ursprünglich von Gott stammen und zu Ihm geschaffen sind, so sei hier zur Klärung des Begriffes ausdrücklich bemerkt, daß der Adel der Gottheit, im Sinne einer wahren Gotteskindschaft, bedingt ist durch den Glaubensgehorsam des Menschen und seine Taufe mit dem heiligen Geist. Matth. 3, 17.

Mit anderen Worten: die Gottheit des Menschen bedeutet zunächst seine sittliche Verantwortlichkeit und kann ihm deshalb je nach seinem Thun ebensowohl zur schwersten Verdammnis als zum höchsten Glück gereichen. 1 Mose 3, 22.

Beispielsweise kann ein Mensch durch seine Schuld alle seine göttlichen Kindesrechte verwirkt haben, ohne deshalb seine Gottheit, bezw. seine Ewigkeitsnatur zu verlieren, die ja auch den Teufeln noch anhängt, allein die Gottheit ohne die Kindschaft gereicht dem Menschen nur zum Gericht.

Aus diesem tödlichen Zwiespalt will das Ewige Evangelium die Menschen erlösen — und weil sie alle durch den Fall die Kindschaft in gewissem Maße eingebüßt haben, ihnen auch die Wege weisen, die zur Wiedererlangung des verlorenen höchsten Gutes führen.

In der Auffassung des auf die Gnade Gottes, Jes. 43, 25 gegründeten Heilsplanes deckt sich das Ewige Evangelium wiederum mit der ganzen heiligen Schrift, und weicht höchstens von den kirchlichen Überlieferungen ab, wenn es das große Erlösungswerk, entsprechend der vorgeschrittenen Entwicklung des Reiches Gottes — auf breitere Weissagungsgrundlagen stellt, und unter dem Verdienste Christi zugleich die Lebensarbeit aller Gläubigen mitbegreift, und die gleichen Opfer, die der Herr Jesus Christus gebracht hat, von allen Heiligen verlangt. Offenb. 6, 10.

---

21 Es giebt viele Geister, aber nur Einen heiligen Geist. Nur durch eine Zeugung des heiligen Geistes kann der Mensch ein wahrer Gott werden.

Das Menschenleben hat eine zeitliche Schale und einen ewigen Kern, welche beide dem Gesetz wachstümlicher Entwicklung unterliegen, und beide gleichen Schritt miteinander halten müssen, damit die gottgewollte Frucht heranreife.

Um das Leben richtig zu beurteilen, müssen wir es nach seinem Kern erfassen und uns hüten, es allein nach der Schale abzuschätzen.

Wer rasch und oberflächlich urteilt, verwechselt die

beiden oft in den wichtigsten Fällen und begeht einen verhängnisvollen Irrtum.

Wir müssen immer bereit sein, bei großen Schicksalsproben die Schale dem edlen Kern zu opfern, was um einer guten Sache willen nur unsere Verpflanzung in einen schöneren Stern bedeutet. Andrerseits muß uns die göttliche Weisheit auch dabei leiten, daß wir die Bedeutung der Schale, d. i. des leiblichen Lebens, in seiner Rückwirkung auf das seelische nicht unterschätzen.

Nach Gewissen und Bibel ist der Mensch erlöst um den Preis des Sohnes Gottes. Das Blut — die Schale ist daran gesetzt, damit der Kern — der Gott verklärt werde.

---

22

Daß der Mensch — Mann und Weib — eine Darstellung Gottes sei, ist ein Gewissenssatz und jeder gewissenhafte Mensch ist innerlich gebunden, diesen Satz durch seine Lebensführung zu beweisen und zu erwähren.

Der Mensch beweist seine Göttlichkeit dadurch, daß er gut ist, nicht dadurch, daß er böse ist; im letzteren Falle verkehrt er seine Gottesnatur in die teuflische und wird ein unseliger, gebundener Geist.

Nur als guten Menschen ist uns der vom Propheten Jesaias so majestätisch geschilderte messianische Charakter eigen, der sich in den Worten ausdrückt Jes. 9, 6: Mensch, dein Name ist Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst. Oder in den Worten der Offenbarung 1, 18, welche ihre Anwendung auf alle in Gott verklärte Menschen finden: „Ich bin der Erste und der

Letzte, der Lebendige, der da hat den Schlüssel des Todes und der Hölle. Offenb. 1.

---

23

Wie die Gottheit selbst, so ist auch ihr Abbild in die Familie verfaßt. Gott und der Mensch sind Eines Wesens und durch die ewigen Bande des Geistes miteinander verbunden.

Darum ist der Mensch unsterblich ebensowohl vermöge seines Glaubens und Hoffens, als kraft seiner geistigen Natur und göttlichen Abstammung.

Der Mensch ist Gott von Gott — eine sittlich veranlagte, selbstbewußte, verantwortliche Persönlichkeit, die ihren Ursprung von der Vaterschaft und Mutterschaft Gottes ableitet.

In die beiden Geschlechter unterschieden durchläuft er seine Erdenbahn in den bekannten Erscheinungsformen als Kind, Mann, Frau, Greis und Greisin, ohne jedoch in einer dieser Gestalten geistig aufzugehen. Er kann nach seinem inneren Wesen nur aus der Geschichte, das ist aus ewigen Gesichtspunkten, verstanden werden.

Himmel oder Hölle sind die Endziele seiner Entwicklung. Welch mächtige Antriebe liegen in diesen Thatsachen, jeden Einzelnen zur Heiligung zu treiben!

---

24

Ewigkeiten liegen hinter dem Menschen, Ewigkeiten vor ihm; dazwischen breitet sich — eine verjüngte Ewigkeit — sein Erdentag in der Mitte, Vergangenheit und Zukunft mit einander verbindend.

Zeit heißt das auf Erden mit Willensfreiheit und

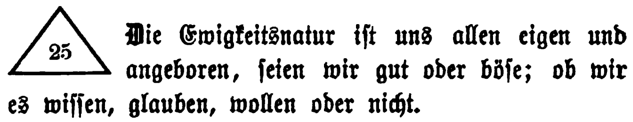
demgemäßer sittlicher Verantwortlichkeit durchkostete Stück Ewigkeit.

Über Zeit und Raum wird sich der Mensch erst dann vollständig erheben können, wenn er den irdischen Leib mit dem Geistleib vertauscht haben wird.

Mit dem letzteren ziehen wir bei unserem Tode die Unsterblichkeit an, und unsere sittliche Tüchtigkeit vorausgesetzt, erhalten wir in dem neuen Leibe selbst den Paß und die Erlaubnis zur Durchwanderung und Besiedlung des großen Vaterhauses, zur Besichtigung der Wunder des Weltalls.

In unserem flüchtigen Erdenlaufe haben wir uns nach der Ewigkeit in dem Sinne auszustrecken, daß wir trachten, gute Menschen zu werden. Denn die Ewigkeit an sich haben wir schon als gute wie als böse Menschen; aber die Seligkeit nur als gute.

---




Die Ewigkeitsnatur ist uns allen eigen und angeboren, seien wir gut oder böse; ob wir es wissen, glauben, wollen oder nicht.

Wir sind unzerstörbar nach unserem Selbstbewußtsein und inneren Leben, ob wir uns tausendmal dem Tod in den Rachen stürzten. So sehr wir das Leben hassen und fliehen mögen, wir werden uns nie davon losmachen und scheiden können — denn der Tod des Leibes bedeutet nur die stärkere Anschürung der geistigen Lebensflamme.

Himmel oder Hölle lautet die furchtbare Alternative unseres die Unendlichkeit in sich bergenden Lebens.

Bei richtigem Streben und unter der Zucht des gött-

lichen Geistes wird es uns in der Gnadenzeit gelingen, das Saatkorn ewiger Hoffnung und himmlischen Friedens in uns zu pflanzen, das uns durch Geduld und Glauben zum Baum des Lebens erwächst, der im Paradiese Gottes steht.

Dagegen streuen Leichtsinn, Trägheit, Unaufrichtigkeit eine Saat des Fleisches aus, die in tiefster sittlicher Verschuldung und endlich in ewiger Verdammnis ihre Unheilsfrüchte tragen wird.

---



Jeder Mensch verdirbt durch seine eigene Schuld, weil es Gott an nichts hat fehlen lassen.

Der zum Tempel Gottes geschaffene Mensch sinkt zur Behausung der bösen Geister unter dem Himmel herab, wofern er achtlos und gleichgültig seiner ewigen Bestimmung nicht nachlebt.

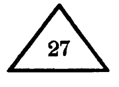
Hoffnung ist für den größten Sünder, der sich auf das Erbarmen Gottes wirft — aber keine Rettung für die Verächter Gottes.

Im innersten Herzen des irrenden aber reumütigen Menschen zündet der Geist der Wahrheit das Licht der Selbsterkenntnis an, das den gebeugten Mut aufrichtet, den Willen stählt, und den Entschluß zeitigt, der Sünde zu entsagen und der Heiligung nachzujagen.

Ein neuer Geistesfrühling kehrt in das Gemüt des gottbegnadeten Sünders ein, und die Wüste und Einöde im Herzen wird zum Lustgarten umgeschaffen, der wahre Früchte der Gerechtigkeit trägt.

Wehe aber den Verstockten, die von den Irrgeistern immer tiefer in die Hölle der Unseligkeit und Gottesfeindschaft hineingerissen werden.

---



Der Mensch, der keinen Gott im Leben findet, sieht auch keinen Zweck darin, und hat sein Dasein verfehlt.

Der Mensch ist Alles in Gott — Nichts ohne ihn. Sein Ich und seine Person, von Gott getrennt, ist eine Lüge und eine Fälschung.

Wir sind innerlich hohl, wenn uns Gott nicht erfüllt; nackt, bloß und arm, wenn Er uns nicht deckt und kleidet.

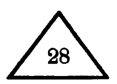
Wir sind kraftlos, verzagt, krank, zu jedem guten Werke untüchtig, ohne den belebenden Hauch seines Geistes, ohne den Trost seines gnädigen Zuspruchs.

Ja wir sind tot in unseren Sünden — verworfen verdammt und verloren ohne Gottes Rechtfertigung und Heiligung.

Unser Ich mit Gott verbunden ist Gott und Gotteskind.

Unser Ich, von Gott losgerissen, ist die eingefleischte Gottesfeindschaft oder der Teufel. Das Christentum würde zu wenig bedeuten, wenn es nicht die Gottheit des Menschen bedeutete.

---



Wer kein Gotteskind ist, der ist auch kein rechter Mensch — und umgekehrt.

Führen wir uns nicht als Kinder Gottes, als seine Söhne und Töchter, so sind wir seine Feinde: Bastarde, Müßiggänger, Abenteurer, ja Verbrecher und Übelthäter.

Der Unterschied zwischen den Kindern und den Bastarden, zwischen den Freunden und Feinden Gottes ist ein sittlicher: die wahren Kinder Gottes sind gerecht, die falschen sind selbstsüchtig.

Ein Gerechter sucht vor allem und in allem die Ehre Gottes und das Wohl der Mitmenschen.

Ein Selbstsüchtiger macht mehr Ansprüche an andere, als er selbst Dienste zu leisten gewillt ist; er macht sich kein Gewissen daraus, in den Genuß der Arbeit anderer zu treten, ohne es ihnen zu verdanken. Wo es aber Thaten der Selbstverleugnung und der Aufopferung gilt, da zieht er sich zurück, um anderen die Zumutung zu stellen, bezw. auf andere die Last zu wälzen, die er selbst zu tragen verpflichtet gewesen wäre. Nur durch Undank und Verrat an Gott kann der Mensch seine bessere Natur und seine Pflicht verleugnen, und dieser Selbstmord ist sein Gericht.

---

29 Christus ist der sich selbst beherrschende Geistesmensch — der Sohn der gottgeheiligten Ehe. Der Antichrist ist der ausgewachsene Sündenmensch — der Knecht des Bösen und der Sohn des Ehebruchs.

Wenn das Gewissen des Menschen nicht auf das Gesetz Gottes deutete — auf Heiligkeit und Gerechtigkeit — wenn es weder Lohn noch Strafe gäbe nach dem Tode, so hätte das Böse über das Gute, der Teufel über Gott gesiegt.

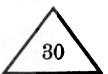
Wahnsinn, Ehebruch, frevle Selbstsucht wären die Orakel, bei denen die Menschheit des Lebens Wahrsprüche suchen müßte.

Der Gerechte aber, der auf den Himmel bauend, das irdische Leben in die Schanze schlägt, wäre der verkehrteste und schädlichste unter allen Menschen.

Ein Anarchist und Massenmörder wäre eine geschichtlich bedeutendere Person als Jesus Christus, der durch

seine Selbstaufopferung für sein Volk nur das abschreckende Beispiel eines thörichten Schwärmers hinter sich gelassen, und ungezählte Tausende in seinen Selbstbetrug verwickelt hätte. Aber Gott sei Dank, noch ist die sittliche Weltordnung nicht auf den Kopf gestellt und kann es nie werden.

---



Gottmensch zu sein ist Seligkeit, ein ewiges Wachstum an Erkenntnis und Kraft.

Der Gerechte wandelt stetig dem Himmel zu. Jeder Tag seiner Erdenpilgerschaft trägt ihm einen neuen geistigen Gewinn ein, einen Zuwachs an Tugend und innerem Glück und Wert.

Seine Seele ist gefaßt in Gottes unwandelbarer Güte und Treue. Ewige Dankbarkeit ist der Psalm seiner Wallfahrt. Nüchternheit, Fleiß, Wagemut begleiten ihn durch seine Aufgaben, Segen krönt all sein Wirken, und selbst des Lebens Prüfungen und Bitterkeiten sind ihm nur Stählung der Kraft und heilsame Arzenei, Diamanten in seiner Überwinderkrone.

Wenn gleich die Last der Jahre den Leib drücken, so bleibt doch der innere Mensch aufrecht und jugendlich, und der schwindende Erdentag weicht nur dem Anbruch des ewigen Morgens, der ihm den Sieg über Tod und Grab und über alle Feinde seines Glücks verkündigt.

---

31

Es ist eine jedes nachdenkenden Erdenbürgers würdige Frage die, wie weit und wie hoch dem Menschen nach dem ursprünglichen Schöpfungsplane die Grenze der Erdenjahre gesteckt worden sei.

Die Bibel mag unserem Verstande und Nachdenken auf die richtige Spur verhelfen, wenn sie uns lehrt, daß der Mensch fürs ewige Leben und für den Himmel geschaffen, und daß ihm sein Aufenthalt auf Erden zur Schule und Vorbereitung für seinen künftigen Verklärungsstand ausgemessen sei.

Weiter belehrt sie die Geistlichgesinnten, daß die ersten im Stand der Unschuld befindlichen Menschen ungefähr ein Jahrtausend alt wurden, daß aber diese Langlebigkeit durch die Sünde allmählich vermindert und auf das heutige dürftige Maß herabgedrückt wurde.

Dann tröstet sie uns mit der großen Verheißung eines neuen Aufschwungs der leiblichen und geistigen Kräfte bis zu der Höhe der Sündlosigkeit, wo die Wiederherstellung des Normalalters in der Weissagung vom Millenium sich erfüllen werde.

---

32

Die Wiederbringung der Unsterblichkeit des Menschen und demzufolge die Aufrichtung des tausendjährigen Reiches zuerst unter dem Volke Gottes ist nicht nur ein prophetisches Ideal der Bibel, sondern diese Dinge entsprechen auch allen vernünftigen Vorstellungen von der Allmacht und Majestät des großen Gottes, und entspringen einer sittlichen Notwendigkeit, einem Gesetz des geistigen Lebens.

Allerdings sind sie tiefe Geheimnisse für den niedrigen Verstand, unlösbare Widersprüche und Rätsel für die sündverderbte Natur, die ihr Todesurteil schon in sich trägt.

Hier muß dem zweifelnden, geängstigten Gemüte der Geist Gottes selbst zu Hilfe kommen, um ihm das Licht der Hoffnung und der Erkenntnis aufzustecken.

Der kühnste Menschengeist könnte das Ziel seiner ewigen Bestimmung nicht höher suchen, als es Gott selbst in seinem Worte hinaufgestellt hat, und der scheinbar Bescheidenste würde sich eine ewige Schuld aufladen, wollte er das sittliche Maß verringern, das den Menschen unter die Götter versetzt.

## Verstand und Gewissen.

33

„Das Reich Gottes ist inwendig in euch," ist ein Wahrspruch des Evangeliums Jesu Christi; das Reich Gottes muß auch auswendig um uns hergestellt werden, ist ein zeitgemäßer Zusatz des Ewigen Evangeliums.

Glauben und Wissen, Herz und Verstand müssen im Lichte der göttlichen Wahrheit versöhnt und vereint werden.

Der Gott in uns — der subjektive Gott muß dem Gott außer uns, dem objektiven, entsprechen.

Mit anderen Worten: das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit wird in und um uns sein, wird unser eigenes persönliches Leben und Denken, wie die uns umgebenden gesellschaftlichen Verhältnisse beherrschen. Der Zwiespalt zwischen Verstand und Wille, Theorie und Praxis wird aufhören.

Der in uns gepflanzte, wachsende und nach Vollendung ringende Gott wird sich mit dem uns als Braut entgegenschreitenden Ideale vermählen und Zwei werden sein Ein Geist.

Biblisch ausgedrückt: wir werden bei richtiger geistiger Entwicklung zur Hochzeit des Lammes berufen werden. Offb. 19, 9.

34

Der verborgene Gott kann von der suchenden Seele gefunden werden in der sichtbaren wie in der geistigen Welt.

Unsere Gotteserkenntnis und unser Glaube zerfallen daher in zwei verschiedene und doch wieder innerlich verbundene Teile: in die Wahrnehmung von Gottes Wirken und Wesen außer uns, in den Wundern der Schöpfung und der Natur; — andrerseits in der Wahrnehmung der Gesetze der sittlichen Welt und des Schreitens der Gottheit in der Geschichte.

Beide Auffassungen Gottes bedingen und ergänzen einander. Das Gewissen deutet auf das Ziel, der Verstand auf die Mittel, dasselbe zu erreichen.

Wir gehen von den Gesetzen der sichtbaren Welt aus, um diejenigen der geistigen zu entziffern, und lassen uns vom Gewissen leiten, so oft wir neuen Spuren und Enthüllungen der göttlichen Allmacht und Weisheit in der sichtbaren Welt nachgehen.

Jede neu entdeckte Spur des Einen Geliebten spornt unseren Eifer und erhöht unser Glück.

---

35

Verstand und Gewissen stellen die Gotteserkenntnis und das Gottesbewußtsein im Menschen dar; sie bilden den natürlichen und den geistlichen Verstand, die Augen, mit denen wir Gott schauen.

Sie sind die zwei lebendigen Zeugen Gottes und Dolmetsche seines heiligen Gesetzes und Willens, die uns Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft deuten, Erinnerung

und Dankbarkeit wach halten, Recht und Unrecht unterscheiden lehren.

Mit dem freien Willen verbunden machen sie den Menschen zur sittlichen Persönlichkeit, zum gottgleichen Wesen, dessen Thun im Guten oder Bösen eine ewige Wirkung und unendliche Tragweite hat.

Ein gutes Gewissen ist ein Wahrzeichen der unter dem Gehorsam gegen Gottes Gebote erworbenen sittlichen Freiheit — ein böses ist eine Fessel der Thatkraft.

Im Bunde mit Gott ist der Mensch ein Segen für das Weltall — in seiner Empörung ist er ein Fluch und Feuerbrand, der eine Hölle böser Leidenschaften entzündet.

---

36

Die Höhe der Gewissens- und Verstandesentwicklung eines Menschen ist das Maß seiner Gottesfülle, das Maß und der Maßstab seiner Willenskraft und Willensfreiheit. Je reiner sein Gewissen, desto heller auch sein Verstand — desto stärker, freier, glücklicher und gottähnlicher ist ein Mensch.

Das Gewissen ist der der Selbstsucht übergeordnete göttliche Richter. Mit seiner Befähigung, Gutes und Böses zu unterscheiden, bildet es die Rechtsquelle und das lebendige Gesetz des Gerichtshofs, von dem aus die göttliche Gerechtigkeit über uns selbst, wie über unsere Nebenmenschen ihre endgültigen Urteile fällt und dieselben in gewissem Sinne sofort auch vollstreckt.

Das Gewissen ist der über alles Irdische sich erhebende Ewigkeitssinn im Menschen, der ihn in den Weihestunden des Lebens mit den Erinnerungen seines vorwelt-

lichen Daseins, wie mit den Ausblicken auf die ewige Zukunft ahnungsvoll durchschauert.

Erinnerung, welcher Himmel — aber je nachdem, welche Pein!

---

△ 37 Ein unverletztes Gewissen ist das lebendige, in unsere bessere Natur eingegrabene Wort Gottes — die Urschrift des Ewigen Evangeliums.

Leider ist das Gewissen und der von ihm abhängige Verstand bei den meisten Menschen infolge der Sünde getrübt, verfinstert, verwischt und unterdrückt, und alle Besserung und Erlösung des Menschen muß deshalb mit einer Erweckung und Reinigung des Gewissens beginnen.

Dem erstorbenen Menschen ein neues Selbstbewußtsein geben, heißt ihn vom geistigen Tode erwecken.

„Was soll ich thun, daß ich selig werde?“ — ist die erste Frage des aus dem Sündenschlafe erwachenden Menschen.

„Wendet euch zu mir aller Welt Ende,“ Jes. 45, 22, die göttliche Antwort.

In der That ist die Herstellung der Ordnung im Reiche der Gedanken, Gefühle und Triebe des Menschen so schwierig und geht so sehr über die eigene Kraft des Kranken, daß nur durch den unmittelbaren Eingriff des himmlischen Arztes das Wunder der Heilung bewirkt werden kann.

---

38

Das göttliche Heilsverfahren beginnt denn mit der Erweckung, Reinigung und Wiederherstellung des Gewissens, um von diesem Mittelpunkte aus allmählich das ganze Leben zu durchdringen und zu heiligen.

Es giebt keine größere Wohlthat für einen sündbeladenen Menschen, als daß man ihm sein böses Gewissen abnimmt, und keine höhere Segnung, als wenn man ihm Gott, d. i. ein reines, versöhntes Gewissen, einen nach dem Ewigkeitsziele gerichteten Verstand einpfropft, und diese Gewissensrettung hat das Ewige Evangelium zu seiner Absicht.

Jedem Menschen muß zum Bewußtsein gebracht werden, daß er in einer Welt der Wirklichkeit, nicht der Einbildung lebt, das ist Verstand. Ebenso daß sein innerstes Leben, sein Geist aus Gott stammt und daß er dieses Leben pflegen muß; das ist Gewissen.

Christus in uns ist der Same der Gotteskindschaft, und der Mensch vermag alles durch den Glauben an seine Gottheit. Nur in einem reinen Gewissen spiegelt sich der Gottheit Doppelbild, um durch einen keuschen Verstand in Mannes- und in Frauentugend befruchtend auszustrahlen auf das Thatenleben.

---

39

Der Gerechte fürchtet nichts, der Gottlose alles. Alles kann der Mensch ertragen, nur kein böses Gewissen. Niemand hat Ruhe, so lange ihn der Ankläger verfolgt und der innere Richter verurteilt.

Ein reines Gewissen dagegen ist der Quell jeder Lebensfreude, ja es ist das gute Gewissen der Grund der Gewißheit des Heils, die Hoffnung der Auferstehung,

die kein Feind und kein Zweifel dem Menschen je rauben kann.

Wir sind Narren auch mit dem hellsten Kopfe, wo uns das Gewissen im Stich läßt, wo uns nur der irdische Sinn anstatt des himmlischen Wahrheitslichtes leuchtet.

Wir sind mit dem beschwerten Gewissen Knechte der Furcht, müde, verdrossene Arbeiter, die in sauren Tagewerken und bei Hungerlöhnen an der Abzahlung einer ewigen Schuld aussichtslos sich abquälen müssen.

Es ist das Gewissen, das dem Menschen sagt: Du bist ein Kind der Allmacht, was du willst, das hast du, was du glaubst, vermagst du, und was du hoffst, empfängst du. Und der Verstand setzt das Siegel des Willens darauf.

---

40

Gott selbst will uns trösten wie einen seine Mutter tröstet. Ihr alle, denen der Mut sinken, der Glaube entfallen will im Gefühl der eigenen Not oder beim Anblick des namenlosen Elends, unter welchem die Menschheit seufzt, höret die göttliche Liebesstimme, die in euren angefochtenen Gewissen bezeugt: Sei getrost, mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben.

Ihr Heilsdurstige, was verlangt ihr mehr, als was euch Gott selbst in seiner Liebe zugeschworen hat: die Kindschaft und die Seligkeit.

Nimmer aber findet ihr den Wert des gottgezeugten Menschen auf den Kurszetteln der Welt noch in den Preislisten der Sklavenmärkte der Sünde — da ist der Mensch geringer geachtet als das liebe Vieh — der Gegenstand gemeinster, gewaltthätigster Ausbeutung.

Um zu wissen, wie hoch wir gewertet sind und wie teuer erkauft, müssen wir vor allem in uns selbst blicken, wir müssen die Heiligen aufs Gewissen fragen, wir müssen die Bibel aufschlagen, um die Tiefe des göttlichen Erbarmens zu ermessen und die allgemeine, große, alle Menschen angehende Heilsbotschaft des Ewigen Evangeliums bestätigt zu finden: Gott und der Mensch sind Eins.

---

41

Gewissen und Verstand werden wieder eins sein wie Leib und Seele, denn nur die Sünde hat sie zu ihrem beiderseitigen Schaden verwirrt und entzweit.

Dieser Zwiespalt hört auf unter dem Versöhnungswerke, das die Zucht des heiligen Geistes in jedem Gläubigen begonnen hat und zur Vollendung führen wird.

Zur Kennzeichnung des gegenseitigen Verhältnisses, in welchem Gewissen und Verstand zu einander stehen, sagen wir: Beide sind in einer Art Ehe zur Erzeugung eines starken sittlichen Willens mit einander verbunden, wenn sie aber von der Sünde verderbt sind, gebären sie einen schwachen, schwankenden Willen, der den Versuchungen zum Bösen nicht gewachsen ist.

Es giebt keine größere Gefahr für den Menschen, als eine tiefgehende, andauernde Entzweiung des äußern und geistigen Vernunftlichtes; das Mißverhältnis führt zur sittlichen Haltlosigkeit und zum Absturz des Menschen von der Höhe seiner göttlichen Bestimmung in die Tiefe der Gottesfeindschaft.

Bewahre uns Gott vor der unheilbaren Entartung des Gewissens, der Lästerung des heiligen Geistes, die

keine Vergebung und keine Erlösung mehr zu hoffen hat weder in diesem noch im künftigen Leben.

---

42

Das wache, vorschauende Gottgewissen, der wägende, ordnende Verstand und der schaffende, pflichtgetreue Wille bilden das Grundwesen des inneren, für die Ewigkeit geschaffenen Menschen und krönen ihn zur Zeit seiner Reife mit der dreifachen Frucht des Geistes — mit dem Propheten-, Priester- und Königtum.

Unsere Selbstachtung, welche der Sporn unseres Willens und der Nerv unserer Thatkraft genannt werden kann, stützt sich mehr darauf, was wir vor unserem Gewissen sind, als was wir vor dem Urteil der Menschen gelten.

Nur ein gesundes, reges Gewissen verpflichtet uns innerlich zu dem Maß von Selbstachtung, welche wir unserer göttlichen Würde schuldig sind, und die den von unseren himmlischen Erzeugern für uns gebrachten Opfern entspricht.

Gott selbst hat sich für uns als Vater und Mutter dahingegeben. Diese zentrale Wahrheit ist das ewige Gesetz und der Heiligungsquell unseres Herzens.

Ein Mensch, der sich wahrhaft selbst zu achten gelernt hat, wird aus allen seinen Kräften gegen die Sünde kämpfen, die ihn herabzieht.

---

43

Im Gewissen hat der erste Sündenfall begonnen; im Gewissen wird die letzte Sünde des Geschlechts überwunden werden.

Der Verstand kann bestochen und verführt werden, das

Gewissen muß gezwungen und vergewaltigt werden, um von der Himmelsbahn zu weichen.

Es ist das nach der Uhr Gottes gerichtete Gewissen, das den Menschen auf eine nützliche äußere und geistige Thätigkeit weist und ihn seine höchste Aufgabe und Befriedigung im Kampf gegen und im Sieg über das Böse finden läßt.

So gestaltet sich denn das Leben jedes Menschen zu einem Ringplatz der Mächte des Guten und Bösen, zu einem Kampf für ihn selbst, von dessen Ausgang sein ewiges Schicksal abhängt.

Glücklich der Mensch, der unter der Zucht des Gottesgeistes, geführt von einem guten Gewissen, die ersten entscheidenden Siege über den Versucher erringt, und der, nachdem er den Feind im eigenen Herzen überwunden, vom Verteidigungskrieg zum Angriffskrieg übergehen kann.

Das Leben fängt erst von da an ein höheres Glück zu sein, wann wir den Erbfeind zum erstenmal entscheidend aufs Haupt geschlagen.

---

44

Himmel und Hölle sind, nur in entgegengesetzten Richtungen, die Endzustände des Gewissens. Das Gewissen ist der ins zeitliche Leben verantwortlich eingreifende Ewigkeitssinn.

Der Gerechte braucht seine Kräfte im Dienste des Guten und wächst in der Übung seiner Fähigkeiten und Gaben hinan zur göttlichen Allmacht und Vollkommenheit.

Der Gottlose vergeudet sein Pfund im Dienste der Selbstsucht und der Bosheit, und verschließt sich durch

eigene Schuld den Weg zu geistiger Fortentwicklung, worin allein das Glück der Seele besteht.

Wenn der Mensch nur fürs irdische Dasein geschaffen wäre, brauchte er ja kein Gewissen noch eine Offenbarung; er könnte die Spanne seines Erdenlaufes mit den Einfällen seines Mutterwitzes durchklügeln, und die Dummen könnten sich an die Rockschöße der Pfiffigen hängen.

Weil es sich aber allen Ernstes auch für den sinnlichsten Menschen nur um das „Wie" der ewigen Fortdauer handelt, also um die geistige Brotfrage, so wird ein jeder nüchterner Mensch immer wieder dankbar sein, wenn er auf seine Ewigkeitsnatur verwiesen und ihm das Trachten nach dem Reich Gottes zur vornehmsten Sorge gemacht wird.

Denn wer den Gott im Menschen ausstreicht, dem bleibt nur ein Affe oder ein anderes Tier, zuletzt gar ein Teufel übrig.

## Sünde und Erlösung.

45

Was ist Sünde?

Moses bezeichnet die Sünde als Übertretung des göttlichen Gesetzes, die den leiblichen Tod zur Folge und zur Sühne hat.

Christus faßt die Sünde tiefer als Auflehnung und Feindschaft gegen Gott auf, die, wo nicht Buße eintrete, ausnahmslos den Geistestod des Menschen und seine ewige Verdammnis nach sich ziehe.

Vom Standpunkt des Ewigen Evangeliums können wir diese beiden entscheidenden Zeugnisse über das Wesen und die Folgen der Sünde nur bestätigen und in dem Satze zusammenfassen: daß die Sünde die Ursache leiblichen und geistigen Elends und zuletzt ewiger Verdammnis ist.

Die Gesamtbibel bezeichnet als die Wurzel der Sünde den Fall des Menschen aus dem Geist in das Fleisch und das Beharren in diesem Zustande durch fortgesetzte Sündenfälle — und somit bestünde auch das Wesen der Erlösung in der Wiedererhebung des Menschen aus dem Falle in den Geist.

---

△ 46 Jeder Sündenfall hat im allgemeinen die gleiche Entstehungsgeschichte. Die Sünde schleicht sich durch die Thüre einer Versuchung und meistens auch an der Hand eines Versuchers ein, und bestrickt und berückt den Achtlosen unter falscher Vorspieglung, um ihn zuletzt in Schande und Verderben zu stürzen.

Die Sünde an sich ist finster und häßlich — ja widert den Menschen von gesunden Geistessinnen an durch ihren Totengeruch.

Jedermann, der sie unverhüllt zu sehen bekommt, entsetzt sich über ihre Häßlichkeit und Schändlichkeit, und das ist im allgemeinen der Grund, warum sie sich hinter irgend welchem Tugendschein zu verstecken sucht.

Die Sprüche Salomonis vergleichen die Sünde mit einer in allen Verführungskünsten ausgelernten Dirne, die ihre mörderischen Absichten hinter erheucheltem Vorgeben zu verbergen weiß.

Wir lassen diesen Vergleich gelten und erweitern ihn dahin, daß wir sagen: Der gefährlichste Versucher des Mannes ist das gottentfremdete Weib; der gefährlichste Versucher des Weibes der gottlose Mann; und die Sünde bedeutet wie von Anfang sachlich und sittlich einen Ehebruch, sei er an Gott oder Menschen verübt.

---

47

Gleichwie die gute That einen dreifachen Segen hat, so stiftet die Sünde, wo und von wem immer begangen, einen dreifachen Schaden und zieht deshalb eine dreifache Strafe nach sich.

Sie schließt in sich: erstens eine Beleidigung Gottes, zweitens eine Verletzung der Rechte der Gesellschaft, und drittens eine Selbstschädigung des Sünders durch die Befleckung seines Gewissens.

Diesem Verhältnis entsprechend muß auch die Sühne der Sünde eine dreifache sein: eine Versöhnung Gottes, eine Begütigung des Nächsten und eine Bestrafung des Sünders, bezw. ein Selbstgericht.

Die unabsehbaren, schrecklichen Folgen, welche die schnell wuchernde Sünde für den Thäter nach sich zieht, zwingen zuletzt jeden, auch den leichtfertigsten Menschen, zu einer ernsten Kraftanstrengung, um ihr Joch abzuschütteln, was aber meistens mißlingt, weil es nur unter der Bedingung gelingen kann, daß der Kampf gegen sie rechtzeitig unternommen und daß die göttliche und brüderliche Bundeshilfe bei diesem Kampfe ernstlich angerufen werde.

---

48

Wohl ist die Erlösung des Menschen ein Geheimnis, das seiner stufenweisen Entsieglung harrt, Offenb. 5, 1, und das erst die Ewigkeiten ganz enthüllen werden; indessen kann jeder Mensch jeder Zeit soviel davon erfassen, als ihm zur Schaffung seiner Seligkeit nötig ist, 1 Petri 1, 12.

Wenn Gott, gegen den wir am schwersten gesündigt, uns vergeben will — wenn auch unsere Brüder, so weit wir an ihnen gefehlt, uns zu verzeihen bereit sind — lasset uns tief dankbar die Größe dieser Liebesopfer ermessen, indem wir uns zugleich die schrecklichen Folgen der Sünde vor Augen halten.

Bleiben wir uns der Thatsache bewußt, daß Gott vermöge seiner Heiligkeit keine Sünde übersieht, sondern sie nach seinen gerechten Gesetzen bestraft und nur durch Strafe sühnt, so kommen wir zu dem folgerichtigen und biblischen Schlusse, daß Gott selbst, indem er den Menschen begnadet, dessen Sündenschuld und die gebührende Strafe auf sich nimmt und trägt und tilgt.

Desgleichen wird in Nachahmung des höchsten Beispiels von allen erlösten Brüdern und Schwestern für die große Schuld der Menschheit eingestanden.

So bleibt dem heilsbegierigen Menschen nur noch übrig, das ihm Mögliche für seine Seelenrettung zu leisten, nämlich die Gnade Gottes dankbar anzunehmen, die Sünde zu hassen und zu lassen — und die ihm durch die Sünde verursachte zeitliche Strafe mit Geduld zu ertragen und mit der freudigen Gewißheit, daß Gott die Hauptstrafe, die ewige Pein, weggenommen hat.

Die Demütigung des Sünders unter den heiligen Gott

oder unter die beleidigten Mitmenschen ist ein wesentliches Erfordernis einer wahren Buße und Selbsterkenntnis, wie sie die Vorbedingung der vollen Begnadigung ist.

Nur durch Selbsterniedrigung kann der Mensch von seiner Erbkrankheit los werden, welche ist die Selbstsucht.

---

49

Bloße Sündenbekenntnisse thun es nicht — zur Tilgung und Vergebung der Sünde müssen drei Helfer mit ihren besonderen Hilfskräften einträchtig zusammenwirken, nämlich:

Gott als der den Menschen rechtfertigt aus freier Gnade,
der sich erbarmende Bruder als mitwirkender Heiland,
der reuige Mensch in seinem Teile als Selbsterlöser.

Es wird wie bei körperlichen Krankheiten so bei den seelischen auf die praktischen Fälle ankommen, um mit Bestimmtheit entscheiden zu können, wo die Selbsthilfe des Kranken und wo die Hilfe des Arztes und treuer Pflege den Ausschlag zur Heilung geben sollen.

So lange die Menschheit im Spital der Sünde liegt, wird sie des göttlichen Erbarmens bedürftig sein, bis zu der Zeit, die das Ewige Evangelium einleiten soll, wo die Sünde aufgehoben werden wird, und wo es in Wahrheit heißt: die Gesunden bedürfen des Arztes nicht mehr.

So bleibe denn der heilige Dreibund der Gottheit, der jeden bußfertigen Sünder freispricht und in sich aufnimmt, der Hort der ewigen Erlösung, der Schutz und die Zuflucht gegen den furchtbaren Dreibund des Übels: Sünde, Tod und Verdammnis.

---

50

Vermöge der allgemeinen Haftpflicht der Menschen trägt auch der verhältnismäßig Unschuldigste mit an der Gemeinschuld des Geschlechtes, bis die Sünde getilgt sein wird.

Weil der Mensch ein Kind Gottes ist in Wahrheit, ein freies, sittlich verantwortliches Wesen, so kann er wohl fallen, aber auch wieder aufstehen; er kann sündigen in Schwachheit, aber er kann auch alles wieder gut machen und versöhnen in seiner Kraft, welche aus Gott stammt.

Anders wäre seine sittliche Selbständigkeit und persönliche Verantwortlichkeit eine leere Redensart.

In der That hat die der Gottheit des Menschen entspringende Versöhnungs- und Erlösungskraft eine solche Tragweite, daß sie nicht nur der eigenen, sondern auch fremder Sündenschuld gewachsen ist und immer mehr gewachsen sein wird.

Im fortschreitenden Wachstum in der Heiligung erreicht ein Gottmensch die vollkommene Jesusstufe, wo er vermöge seiner Gerechtigkeit den Himmel verdient hätte, aber um der Erlösung der Brüder willen ein Leben des Kampfes und Leidens freiwillig weiter führt, bis er die Aufgabe, die ihm die Bruderliebe stellte, vollständig erfüllt hat.

---

51

Es ist eine heilig ernste Sache um das ewige Wohl oder Wehe eines Menschen. Marc. 8, 26. Gott zwingt niemand zum Heil — es ist der Wahl des Menschen anheimgegeben. Die Entscheidung hat Eile, weil die Wahl an eine Frist gebunden und Gefahr im Verzuge ist.

Sünden bedeuten ja ebensoviele Verwundungen, Schädigungen und Zerstörungen des seelischen wie des leiblichen Lebens und deshalb ebensoviele Strafen Gottes über den sündigen Menschen, die das menschliche wie das göttliche Mitleid erregen müssen.

Weil kein Mensch ganz allein schuldig ist an seinem Unglück und Fall, deshalb ist jeder richtig gesinnte Mensch mild in seinem Urteil über die Sünder, so sehr er auch die Sünde an und für sich hassen und verdammen muß.

Die erbarmende Liebe Gottes und der Brüder ist der Rettungsanker aller Verlorenen.

Wer aber in der Sünde beharrt, schwebt in beständiger Gefahr, sein ewiges Heil zu verscherzen. Das schwer mißhandelte Gewissen wird allmählich stumpf, schwach und versagt endlich den Dienst. Der stillstehende Zeiger dieser Gottesuhr deutet nur noch auf die Unheilsstunde, in welcher eine Menschenseele unrettbar dem andern Tod verfallen ist.

---

52

Gutes thun heißt Böses tilgen und umgekehrt. Seine sündentilgende Kraft ist die Rechtfertigung eines Glaubens, so auch die Probe des Gehalts des Ewigen Evangeliums, um so mehr als dasselbe entgegen anderen Bekenntnissen deu Kampf gegen die Sünde zur Losung erhebt und die Erreichung der Sündlosigkeit und Vollkommenheit schon auf dieser Erde für notwendig und möglich erklärt.

Wer immer die Möglichkeit der Herstellung eines vollkommenen Zustandes auf Erden leugnet, stellt damit auch





die Erreichung des Ziels für jene Welt in Frage, und schneidet seinem Glauben und Wollen die Sehnen durch.

Daß die Sündlosigkeit unter den Menschen thatsächlich bis jetzt nur von einer kleinen Zahl von Gerechten erreicht worden ist, darf den Glauben nicht schrecken, noch das Streben entmutigen.

Wie sie einst eingerissen auf Erden, so muß die Sünde durch die Gnade Gottes und die Arbeit des Menschen das Feld wieder räumen.

Die Rechtfertigung des Ewigen Evangeliums wird in der höheren Entwicklung des Gottgewissens und in vollkommenen Früchten der Heiligung gefunden werden.

---

△ 53 Jede Sünde hat eine Gedankensünde zur Voraussetzung. Mit ihrer Seelenwurzel haftet sie in der unsichtbaren Welt — eine Giftpflanze der gottfeindlichen Dämonen und der bösen Geister unter dem Himmel.

Aus diesem Grunde ist es erklärlich, warum der Mensch allein, ohne den Beistand Gottes und Christi, d. i. der christlichen Bruderliebe, nicht mit ihr fertig werden kann.

Das Ewige Evangelium weist die Menschen mit allem Nachdruck auf die göttliche Bundeshilfe und fügt zu den bewährten alten Heilsbürgschaften die weitere eines höher entwickelten Selbstbewußtseins und einer stärkeren Willenskraft, hauptsächlich aber diejenige einer verbesserten Eheführung.

Um ein Gleichnis aus der heiligen Schrift zu gebrauchen — sollen dem geschorenen, geblendeten, geknechteten Simson des Ehewesens durch die Gedanken des Ewigen

Evangeliums das Licht der Wahrheit, die Locken der Keuschheit und damit die Kraft wiedergegeben werden, die entehrendste aller Knechtschaften — das Joch der geschlechtlichen Sünden abzuschütteln.

---

54

Auch die Welt hat ihre Art, sich mit der Sünde abzufinden, indem sie dieselbe ableugnet oder, wo dies nicht angeht, sie zur Tugend stempelt.

So verlangt sie entgegen dem göttlichen Sittengesetze die unumschränkte Befriedigung fleischlicher Lüste als Recht, weil solche den Menschen als sogenannte Naturtriebe eingepflanzt seien.

Ihr System läuft darauf hinaus, daß man die kleinen Sünden immer wieder mit größeren zudeckt und so dem Untergang und der sittlichen Auflösung zusteuert. Denn es wird ewig bei dem Bibelwort bleiben: Das Haus des Gottlosen wird vertilgt, aber die Hütte der Frommen wird grünen. Spr. 14, 11.

Die wahren Heilmittel aber gegen die Sünde, die jedermann zu Gebot stehen, sind: Gehorsam für Eigensinn, Gebet für böse Gelüste — Wachsamkeit für Leichtsinn, Mäßigkeit und Nüchternheit für Ausschweifung, Arbeit statt Müßiggangs, gute Bücher statt schlechter, gute Gesellschaft statt böser — Kampf bis aufs Blut.

---

55

Die Sündopfer, die Gott gefallen, sind ein bußfertiger Geist; ein geängstetes und gebrochenes Herz wird Gott nicht verachten. Ps. 51.

Welcher nüchtern denkende Mensch sollte nicht mit Freuden die göttliche Gnadenhand ergreifen?

Ein Verstockter gliche einem Kranken, der in selbstmörderischer Verblendung alle ärztliche Hilfe von sich stieße, um sich mit Gewalt dem Tode in den Rachen zu stürzen — dem Fresser, der keinen Sünder trösten oder erlösen kann, weil er alles verschlingt und verdaut, nur kein böses Gewissen.

Der begnadete weil bußfertige Sünder gleicht dem geretteten Kranken, dessen Krankheit durch Gottes Gnade gebrochen ist, und der mit dankbarem, hoffnungsfreudigem Gemüte seiner vollen Wiederherstellung entgegenschreitet.

Wenn einst das Heil wiedergebracht und die große Schuld der Menschheit aus dem Buche Gottes gestrichen ist, so werden die oberen Heiligen herabfahren zu ihren erlösten Brüdern und Schwestern, beide Welten, die sichtbare und die unsichtbare, werden eins sein — Himmel und Erde in einer Seligkeit zusammenfließen.

---

56

Wem sind die Sünden behalten? Dem Menschen allein, der gegen besseres Wissen in der Sünde beharrt und das Gewissen abtötet, der sich in seiner Auflehnung gegen Gott und die Menschheit gefällt, weil er seinen Willen an die Macht der Finsternis verhaftet hat.

Wer aber will die Söhne und Töchter Gottes verdammen, für die Gott selbst mit einer ewigen Gerechtigkeit als Bürge einsteht, und denen der Geist Macht giebt zu binden und zu lösen im Himmel und auf Erden.

Laßt uns denn, Brüder und Schwestern, die Sünde hassen und tilgen, aber barmherzig und versöhnlich sein gegen alle ihre Opfer.

Wir alle sind bis zu einem gewissen Maße mitschuldig an aller Sünde, die unter der Sonne geschieht; wie wir ja andrerseits auch Miterben sind an der Gerechtigkeit der Heiligen.

Laßt uns denn die göttliche Binde- und Lösegewalt, mit der wir als Könige und Priester betraut sind, dazu gebrauchen, daß wir das Böse richten, ohne das zerstoßene Rohr zu zerbrechen, noch das glimmende Docht auszulöschen.

---

57

Der Mensch ist des Menschen Richter und Versöhner. Gott hat wie die Rechtfertigung, so auch das Gericht dem Menschensohne übergeben.

Lieber Bruder und Schwester! Du glaubst an das wahre Evangelium von dem stellvertretenden Verdienst Jesu Christi, der für dich und an deiner Statt gelitten habe und gestorben sei, und daß dir Gott deshalb deine Sünden erlassen und vergeben habe. Du thust wohl daran, dich auf diesen Glaubensfels zu gründen. Wisse aber, daß dieser Glaube nur dann standhält, wenn du dich innerlich dabei verpflichtest, die Gnade, die dir Gott durch Christum erzeigt und die Wohlthat auch deinen Brüdern und Schwestern wieder an Gottes und Christi Statt zu teil werden zu lassen, dadurch, daß du die Sünden und Schwachheiten deiner Mitmenschen mit Liebe und Langmut trägst, besserst und versöhnst. Die Vaterunserbitte: „Vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldnern,“ erklärt das „Soll“ und „Haben“ des christlichen Gewissens und Schuldbuches.

---

58

Seine Gotteskindschaft setzt ein Mensch ins hellste Licht dadurch, daß er an der Erlösung und Beglückung seiner Nebenmenschen nach Kräften mitarbeitet. Im Kampf gegen die Sünde stehen in der Vorderreihe die Gottverlobten des Ewigen Evangeliums, die durch Wort, Beispiel, Ehe oder Ehelosigkeit die Ausrottung des Schlangensamens und die Fortpflanzung des göttlichen Samens sich zur Lebensaufgabe gemacht haben.

Die Menschheit könnte die von Geschlecht zu Geschlecht bis heute fortvererbte Sünde überhaupt nie los werden, wenn es nicht möglich wäre, den Brunnen selbst, aus dem das Leben fließt, gründlich zu reinigen und gesund zu machen.

Das Ringen der Geschlechter nach dem Ideal fleckenloser Zeugung und Empfängnis ist der Sieg des Weibessamens — der heilige Weg zum Himmel der Sündlosigkeit.

Dieses Streben ist sowohl die Losung der heiligen Schrift, als es mit mehr oder weniger Klarheit des Ziels auch den sittlichen Inhalt sämtlicher heidnischer Religionen bildet.

---

59

Summa — jeder Einzelmensch führt in seinem Teile durch sein Streben und Wirken, sein Leiden und Sterben entweder eine weitere Belastung oder eine Entlastung, eine verhältnismäßige Verbesserung oder Verschlechterung des Loses der Menschheit herbei — beschleunigt oder verzögert deshalb die Abführung dieser Schuld und begründet dadurch sein ewiges Schicksal, seinen künftigen Lohn oder seine Strafe.

Vor seiner Bekehrung leidet ein Mensch als Sünder

und Schächer, nach derselben als gerechtmachender Heiland. Bei dem lebendigen Zusammenhang von Leib und Seele ist es nicht so wichtig, ob man dem Menschen leiblich oder seelisch hilft — wenn man nur hilft.

Gott brachte sich uns zum Opfer in unserer Erzeugung und Erlösung, und schenkt sich uns noch fortwährend in der Fortdauer seiner Segnungen; andererseits wollen auch wir ihm in Gehorsam des Glaubens uns zum lebendigen und wohlgefälligen Opfer weihen. Dieser Austausch der Herzen ist die Erbringung vollkommener Gerechtigkeit.

Wir segnen euch, ihr Lämmer Gottes, die ihr euch als Erlöser und Versöhner der Menschheit in Thaten der Selbstverleugnung und Liebe aufopfert.

Wir segnen euch Anfänger im Glauben, die ihr noch vielfach das selbstverschuldete Kreuz traget, denn auch das letztere wird durch Geduld und Glauben geheiligt und endlich in das Gotteskreuz umgewandelt.

## Gebet und Glaube.

△ 60 Gebet ist das thatsächliche Bekenntnis, daß wir die Kraft, die wir brauchen, in uns selbst nicht finden, sie aber aus Gott zu schöpfen vermögen.

Der Mensch als Sohn und Tochter Gottes verkehrt mit seinen Eltern nicht im Tone des Befehls, sondern der Bitte. Jedes Kind Gottes betet.

Die Gebete der Gläubigen bedeuten somit die Pflege ihrer kindlichen Beziehungen zum höchsten Gott, und soweit es ihrem sündhaften, gefallenen Zustand angeht, ist ihr Flehen eine erlösende That, ein entschiedener Schritt vorwärts auf dem Wege der Wiedererlangung des göttlichen Wohlgefallens.

Ja mit Bezug auf die Eroberung des Kanaan des Geistes wird es sich an jedem Beter erfüllen Jos. 12, 9: „Das Land, darauf du mit deinem Fuße getreten hast, soll dein und deiner Kinder Erbteil sein ewiglich.“

Das Gebet im Geiste des Ewigen Evangeliums ist eine dreifache Heiligung des Namens Gottes: Als Vater, Mutter und Kind, und eben dadurch das wirksamste Heiligungsmittel des Menschen.

---

61

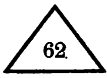
Die wesentlichen Bedingungen eines wirksamen Gebets sind: innere Sammlung, Aufrichtigkeit, Demut, Weisheit. Wenn Gott Himmel austeilt, soll der Mensch nicht nach Äckern laufen.

Die unzähligen Wohlthaten und Segnungen des Himmels verpflichten jeden Menschen zu überfließender Dankbarkeit, wie ihn andrerseits die ihn bedrohenden leiblichen und seelischen Gefahren zu beständiger Wachsamkeit und Sorgfalt gemahnen und die Größe der ihm gestellten Lebensaufgaben ihn zwingt, sich in herzlichem Ergusse nach der Hilfe des Bundesgottes auszustrecken, der die Welt durch seine Heiligen segnet und regiert.

Der Demut allein, die sich nach dem höchsten Vorbilde mißt und streng beurteilt, ist es gegeben, den über-

schwenglichen Reichtum Gottes zu erkennen; nur ein kindlich reines, frommes Gemüt darf als eine tägliche Geistestaufe den Liebesgruß und den Feuerkuß tauschen mit Vater und Mutter in den Höhen.

---




Die heilige Kunst des Gebets kann an keine äußeren Regeln gebunden werden.

Gott unsere Hilfe wird gefunden im Thronsaal eines reinen Herzens, und unsere Brüder und Schwestern im Himmel und auf Erden bewegt unsere freundliche Bitte.

Als aufrichtige Beter treten wir nie mit leeren Händen vor Gott, und kehren nie mit solchen vom Thron der Gnade. Wir dürfen ja alle unsere Sorgen und Anliegen, unsere Leibes- und Seelennot vor den Allerbarmer bringen und Ihn um Wollen und Vollbringen bitten.

Wir danken und erbitten, wir geben und empfangen, wir weihen Gott das Opfer der Lippen, das Sehnen des Gemütes, und empfangen den Friedensgruß samt den Gaben der himmlischen Eltern.

Wir segnen Gott und werden wiederum von Gott gesegnet. Ob es auch in manchen Gebetsfällen ähnlich wie bei David lange Jahre dauern mag, bis uns Reich und Krone anfällt; die Salbung bleibt, der Glaube wächst, die Ernte wird unaufhörlich sein. Das wirksamste Gebet laut des Evangeliums ist das gemeinschaftliche Gebet nach Matth. 18, 20. Im Namen Jesu beten heißt als Kind Gottes und im Namen aller Kinder Gottes und für alle Kinder Gottes beten.

---

63

Ohne das Gebet sind unsere Glaubenshoffnungen zu schwach, unser Streben zu matt für die Erreichung unsrer Glaubensziele.

Durch das Gebet allein beherrschen und gestalten wir unser in Gott verborgenes Leben. Wir berichtigen die Vergangenheit, nützen die Gegenwart und sichern eine herrliche Zukunft mit dem unsere Reue stachelnden, unsere Thatkraft spornenden, unsere ewige Hoffnung entflammenden Gebet zu Gott dem Vater der Väter und der Mutter der Mütter, dem Haupt und Herz aller Heiligen.

Unsere Gebete machen uns los vom Dienste der Sünde und der Eitelkeit und erwerben uns Stück um Stück von jenem Himmel und jener Seelenheimat, auf welche sie hindeuten und für welche sie uns vorbereiten.

Dieses Erdenleben ist ja nur die Vorstufe des ewigen, und in seiner traumgleichen Flüchtigkeit nur die Weissagung und die Vorbereitung auf das wahre Thatenleben im Lande des geistigen Erwachens.

---

64

Gebet ist der Atmungsprozeß des inneren Menschen, das Ein- und Ausatmen der geistigen Lunge in Bitte und Danksagung.

Durch die Gebetsatmung ist die Kraft und die Regelmäßigkeit des geistigen Lebenspulses bedingt. Gebet ist der Sammelruf der ausschwärmenden Lebensgeister, der Weckruf der schlummernden Kräfte, die Losung des Kampfes gegen alles Böse und Unreine.

Es ist das Zeugnis eines guten Gewissens, das uns in Prüfung und Trübsal tröstet durch die Vergewisse-

rung, daß wir nicht Gefäße des Zorns, sondern der Gnade sind.

Gebet ist endlich das Ringen mit Gott und die Überwindung Gottes auf dem Ringplatz der Geduld, des Gehorsams und des Glaubens. 1 Mose 32, 28.

Ein heiliger Herzenstausch, bei welchem sich Gott dem Menschen — der Mensch Gott in vollkommener Liebe dahingiebt. Nach dem allmächtigen Werde ist es das kindliche Gebet, das die Welt regiert. Off. 21, 3.

---

65

Der Glaube ist der aus dem Gebet reifende Charakter. Beide sind Zwillinge der Furcht und der Erkenntnis Gottes.

Gebet ist die Nahrung, Glauben die Arzenei des inneren Menschen. Beide sind Versöhner und Ordner der mit ihr selbst entzweiten menschlichen Natur.

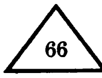
Das Gebet mag zweckmäßig durch ein vernünftiges Fasten unterstützt werden, insofern bei dem durch die Sünde geschaffenen Gegensatz und Kampf zwischen Geist und Fleisch die Seele darben muß, sobald der Leib übersättigt wird, und umgekehrt die Seele Festtag hält, wenn immer der Leib gezähmt ist.

Wiedergeburt heißt die Umwandlung eines natürlichen Menschen in einen geistigen.

Die Wiedergeburt entsteht durch die Befruchtung des im Herzen jedes Menschen schlummernden Gottheitskeimes, durch eine Zeugung des heiligen Geistes. Das neue Leben entwickelt sich wachstümlich unter Gebet, Wachsamkeit und Geduld. Durch die mancherlei Beschwerden der Schwanger-

schaft, schließlich durch die Schmerzen der Geburt wird der Mensch nach dem Ebenbilde des vollkommenen Gottes neugestaltet. Heilige von Geburt werden allerdings der Wiedergeburt nicht mehr bedürfen.

---




Wer sich nicht vor Gott beugt, der kniet vor dem Teufel.

Der Mensch hat ein so starkes Bedürfnis anzubeten, daß sich der Gute vor dem Guten, der Böse vor dem Bösen beugt.

Die Anbetung Gottes im Geist schließt die Anbetung der verklärten Menschheit in sich. Die Religion des Teufels ist das Gefallenhaben am Bösen und die Verübung des Bösen und schließt die Anbetung böser Geister in sich.

Die Wiedergeburt ist die Klippe, an welcher alle diejenigen scheitern, welche die Lebensaufgabe ohne Gottesglauben zu lösen unternehmen.

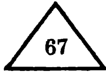
Die alte verdorbene Natur in uns ist dem Tod und dem Gericht verfallen, sie kann nur eine Zeitlang neben der Gottesnatur bestehen, durch welche sie unter hartem Kampfe ausgestoßen werden soll.

Wer den Kampf vertagt, der stellt den Sieg in Frage.

Können wir den alten Menschen nicht überwinden und kreuzigen, so werden wir von ihm überwunden, und der zur Herrschaft bestimmte Christus wird in uns hingerichtet und in die Hölle gestürzt.

Siegt unsere Gottnatur über das Verderben, so fährt unser Christus, bezw. unser innerer Mensch, auf zum Throne des Vaters.

---



Glaube und Gebet bilden die Tempelhallen der Einkehr in Gott und der Sabbathfeier der Seele.

„Der Sonntag ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sonntags willen.“

Dieser altevangelische Verstand muß die Richtschnur bleiben auch für die Feste und Feiertage der Gläubigen des Ewigen Evangeliums. Der Mensch ist in Bezug auf seine Sabbathruhe an keinen Kalender, an keinen Ort noch eine bestimmte Form gebunden.

Es ist für ihn nur wesentlich, daß er sich die für seine leibliche wie geistige Gesundheit unerläßliche Ausspannung und Ruhe gönne.

Ein warnendes Beispiel falscher Gesetzlichkeit geben uns die in ihren Vätern um die Gotteserkenntnis so hoch verdienten Juden. Opfer religiöser Eitelkeit und Unterthanen eines geistig unausgebauten Gesetzes, haben sie sich durch eigensinniges Festhalten an dem Buchstaben der väterlichen Überlieferungen den Weg des geistigen und sittlichen Fortschritts abgeschnitten; sie gleichen den Ruinen aus einer großen geschichtlichen Vergangenheit. Sie haben den Namen, aber nicht die Werke eines Volks Gottes.

---

68

Der Sonntag und die Ruhe sollen dem Arbeiter und der Arbeit — aber nicht den Müßiggängern zu gut kommen.

Daß Ein Tag von sieben — beziehentlich der siebente Teil jedes Tages Gott und den Gedanken an die Ewigkeit geweiht werden, ist das Wesentliche an dem biblischen Sabbathgesetz.

Die Arbeit ist für die sittliche und geistige Entwicklung des Menschen wohl sechsmal wichtiger als die Ruhe und die Beschaulichkeit, und doch kann ohne die letzteren kein ersprießlicher Fortgang der ersteren erzielt werden.

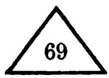
Im Grunde betrachtet besteht ja die physische und geistige Ruhe des Menschen nur in einem Wechsel seiner Thätigkeit.

Das größte Hindernis der Sonntagsfeier ist die Sünde, denn der Gottlose hat keine Ruhe in Ewigkeit.

Der rechte Sabbath wird der Menschheit erst dann anbrechen, wenn Sünde und Tod aufgehoben sein werden.

Wer gegen die Sünde kämpft, hält den wahren Sabbath, auch wenn er am Sonntag äußerlich arbeiten müßte.

---




Im Himmel wird nicht nur geruht und gefeiert, sondern auch gewirkt und gearbeitet.

Ganz wie auf Erden wird auch dort gesät und geerntet, geplant und gebaut, gelernt und gelehrt, gehorcht und regiert, geschaffen und gezeugt, gegessen und getrunken — alles — nur nicht gesündigt.

Ruhe und Arbeit — Gnade und Verdienst sind Gegensätze, welche nur ein gotterleuchteter Sinn mit einander versöhnen kann.

Es giebt für den Menschen ebensowenig einen Himmel ohne Verdienst, als es einen ohne Gnade geben kann.

Gnade und Verdienst sind die einander entgegengesetzten Pole der alles umfassenden Gottesliebe. Der erdwärts dem Menschen zugekehrte Pol derselben heißt Gnade, der himmelwärts gerichtete Pol heißt Verdienst.

Wer kann als endlicher Mensch das unendliche Gut ergreifen, ohne daß ihm die Gnade zu Hilfe käme, und welchem Menschen dürfte die ewige Gerechtigkeit einen Himmel schenken, der nicht dafür gearbeitet und gekämpft hätte.

Die Palme dem Tugendhelden, der den Himmel verdient hat, ihn aber in Demut und Selbstverleugnung nur als Gnadengeschenk Gottes empfangen will. Ein solcher Arbeiter empfängt einen Doppelhimmel.

---

70

Das Ewige Evangelium läutet den Sabbath ein, nicht allein des Gebets und des Glaubens, sondern auch der zielbewußten Arbeit fürs Reich Gottes, und bedeutet das Aufhören des trägen Zuwartens wie jedes faulen Friedens in der Christenheit.

Gewiß ist die Zeit nicht verloren, in welcher ein Schnitter seine Sichel wetzt, aber endlich muß er doch an die Arbeit gehen. Das Siegel des Glaubens ist das gute Werk.

Gott spricht mit den Menschen vornehmlich eine Thatensprache und erwartet auch als Antwort Thaten und nicht nur Worte.

Thatgebete sind die Granitstufen der Himmelsleiter, sind die Psalmen und die Ruhekissen der Ewigkeit, Offenb. 14, 13, wogegen böse Werke ewige Foltern und Qualen nach sich ziehen.

Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier angebetet oder seine Malzeichen angenommen haben — es wird nimmer Sonntag für die Übelthäter, so lange sie sich nicht bekehren von ihren bösen Wegen.

## Liebe und Werke.

71

Dank und Anbetung sei dir, Jesus, du Sohn Davids, daß du durch dein heiliges Beispiel, durch deinen Kampf und Sieg die Gottheit des Geschlechtes wieder ans Licht gebracht und uns den Weg der Seligkeit wieder erschlossen hast.

Der Erstgeborene der Kinder Gottes, hast du im Drang deiner heißen, reinen Liebe dem sünderstorbenen Geschlechte einen neuen Liebesodem eingehaucht und alle deine Geschwister gelehrt, in Wahrheit Vater zu sagen zum höchsten Gott, Bruder und Schwester zum Nebenmenschen.

Siegesfürst, du hast durch die Arbeit deiner Seele Sünde, Tod und Hölle überwunden und ihre Gefangenen erlöst.

Du hast der Knechtschaft der Leiber und der Gewissen ein Ende gemacht und hast den gerechten Freibrief der Persönlichkeit jedes Einzelmenschen mit deinem Herzblute geschrieben auf ewige Zeiten.

Bräutigam der Gemeinde, du hast deine Braut losgekauft von aller Befleckung und hast die Ehe wieder geweiht zum Quell aller Geistesgaben, zum Hort und Sieg der Menschheit.

72

Am heiligen Leuchter der Gottesmänner, an ihren Gedanken, Sitten und Erfahrungen zündet die Menschheit von Geschlecht zu Geschlecht das Licht ihres Glaubens und das Feuer ihrer Liebe an.

Der Mensch ist in allen Dingen, auch in der Erkenntnis der höchsten Wahrheiten, auf den heiligen Geist bezw. den Menschen angewiesen, als seinen Erlöser, Lehrer und Seligmacher.

Nur der sittliche Mensch führt den Menschen zu Gott, und nur wo die Liebe waltet, wird der Stärkere dem Schwächeren zum Weg, zur Wahrheit und zum Leben gereichen.

Laßt uns denn das heilige Vermächtnis der Alten dankbar ehren, in Liebe prüfen, etwa Irrtümliches ausscheiden und dann auch nach Kräften der Aufgabe nachkommen, den Hort der Geistesschätze der Menschheit um die Beiträge unserer eigenen Errungenschaft zu vermehren. Durch das Band der Liebe laßt uns auch mit allen künftigen Geschlechtern verbunden bleiben.

---




Das Glück und das Leben der Menschheit ist die Liebe.

Das aus dem Schachte ihrer Glaubensgeheimnisse geförderte Gold der Liebe bietet den Maßstab zur Beurteilung der seligmachenden Kraft irgend einer Religion.

Ist das Ewige Evangelium die von Gott verordnete Ergänzung und Krönung der christlichen Lehre, so muß sich das an den Liebesfrüchten zeigen, welche es am Baum der Menschheit zu zeitigen vermag.

Das nach der Schrift dem Ewigen Evangelium besonders aufgetragene Liebes- und Glaubenswerk ist die Bekehrung der Herzen der Väter zu den Kindern und der Herzen der Kinder zu den Vätern, Mal. 4, 6, bezw. die Reformation der Eheführung und auf Grund derselben die Erzeugung eines Gottesvolkes, das endlich die ganze Menschheit in sein seligmachendes Netz zieht.

Löst das Ewige Evangelium diese Aufgabe, so ist seine Sendung und sein Werk aus Gott.

Im übrigen verwirft das Ewige Evangelium jede Unduldsamkeit, jeden Bekenntnis- und Gewissenszwang, jede Geisteskuechtschaft; es will das Christentum der That, der Freiheit und der Liebe sein.

Es wird Nachsicht haben mit Schwachheitssünden, aber auch sein Hausrecht brauchen gegen geistigen Schwindel, gegen Bosheit und Unsitte.

---

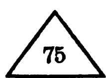
△ 74

Die wahre Liebe umfaßt die Höhen göttlicher Freude wie die Tiefen göttlicher Traurigkeit. „Selig sind, die da Leid tragen.“ Solche evangelische Liebe mit der Fülle der Tugenden, die einen Gottmenschen zieren, ist in der heiligen Schrift im Bilde des duldenden Lammes und des siegreichen Löwen — im Charakter des leidenden und verherrlichten Christus — allen zur Nachahmung vorgestellt.

Liebende Eltern, die sich's alles kosten lassen, um das zeitliche und ewige Wohl ihrer Kinder zu begründen, Kinder, die ihren Eltern den schuldigen Gehorsam leisten, auch wo es ihnen stracks gegen den Willen geht, Junge,

die der Alten Schwächen und Gebrechen mit Geduld tragen, Geschwister, die in jeder Lage treu zusammenhalten, Gatten, die auf dem häuslichen Altare sich für einander opfern, Vaterlands- und Menschenfreunde, Forscher, Erfinder, Arbeiter, Streiter mit äußeren und geistigen Waffen, Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, sie alle, leidend und streitend, duldend und hoffend, in Trübsalen selig, sind Abbilder Gottes, Zeugen und Blutzeugen des Ewigen Christus, Berufene und Bürger des Volkes Gottes.

---



Die Liebe duldet und wirkt und überwindet Tod und Hölle.

Das Ewige Evangelium umfaßt das ganze menschliche Elend — um es gründlich — wenn auch nicht mit einem Schlage zu beseitigen. Es giebt keinen Menschen auf, der noch geistig atmet.

Ihr unglücklichen Opfer der Sünde, ihr Gebundenen und Gefangenen der finsteren Macht, ihr Kranke an Leib und Seele, ihr Gefallenen, Blinde, Lahme, Taube, Stumme, Verwahrloste, ihr alle seid zu Trost, Linderung und Heilung die Pflegbefohlenen der Jünger des Ewigen Christus.

Die Vertreter engherziger religiöser Genossenschaften mögen euch im Stiche lassen, nicht aber die Söhne und die Töchter Gottes, die euren Jammer und eure Not tiefer als ihr selbst empfinden und besser als ihr selbst zu ermessen vermögen.

Sie werden es auch sein, die euch mit dem Geist der Gnade und der Kindschaft taufen und euch die Kräfte der zukünftigen Welt mitteilen können.

Aus der Fülle ihrer Gotteskraft, aus dem Reichtum ihres heiligen Verdienstes erstatten sie, was ihr verschuldet, und erretten euch nach Gottes Wohlgefallen aus dem leiblichen und geistigen Tode, ja aus der tiefsten Hölle.

---

76

An der Sonne der göttlichen Liebe, wie sie als vergangene Wunderführung, gegenwärtige Gnade und herrliche Verheißung das Leben durchwärmt und erleuchtet, zündet das dankbare Gemüt die Flamme der Nächstenliebe an, die in herzlichem Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld auf andere belebend und beglückend ausströmt.

Der Fall des Menschen, an sich sein größtes Unglück, ist durch die Gnade Gottes zum Grund der höchsten Liebesoffenbarung geworden und hat sich in diesem Sinne zu einer höheren Schule der Erfahrung und der Gotteserkenntnis gestaltet.

Die Einsicht in diese Beweise der höchsten Liebe verpflichten den Menschen zu einer zweifachen Erwiderung derselben, zur Liebe sowohl Gottes als des Nebenmenschen.

Gott hat uns geliebt, da wir noch Feinde waren — so soll ein Gottmensch nicht nur die Vollkommenen und Guten lieben, sondern auch die Fehlerhaften und die Sünder.

Es leiden zwar alle Menschen ohne Ausnahme unter dem Druck der Sündenlast und der allgemeinen Not der Menschheit, weil sie nach göttlicher Ordnung als Mitverantwortliche daran mittragen müssen, aber nur die freiwilligen Kreuzträger, die die Schuld anerkennen und abzutragen gewillt sind, beweisen werkthätige Liebe und erlangen wahres Verdienst.

---



Die Seele der Liebe ist das Recht, ihr Salz und Feuer das Gericht.

Hüten wir uns vor dem Irrtum, daß wir bei Gott eine parteiische Liebe suchen.

„Gerechtigkeit und Gericht sind seines Stuhles Festung.“

Hüten wir uns, daß wir von Gott eine schwache, bedingungslose Liebe und Gnade erwarten, denn er ist ein verzehrendes Feuer für die Übelthäter.

Die göttliche Liebe ist unerschöpflich für alle ihre gehorsamen Kinder, aber sie hat den ungehorsamen gegenüber ihre durch das göttliche Gesetz gezogene Grenze.

Wer die Gnade auf Mutwillen zieht, dem gilt zuletzt das furchtbare Urteil: „Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.“ Matth. 25, 41.

Die Liebe steht in unzertrennlichem Zusammenhang mit der Gerechtigkeit. Solange der Mensch ein Sünder, ist sein Bund mit dem heiligen Gott ein bloßer Gnadenbund, gegründet auf die dem Menschen durch das göttliche Erbarmen zugerechnete Gerechtigkeit, ohne des Menschen Verdienst.

Wenn aber der Sünder durch Gottes Gnade erlöst und geheiligt ist, soll der neue Bund des Ewigen Evangeliums in Kraft treten — der Bund vollkommener Gerechtigkeit, dessen beide Teile göttlich vollkommen, Lieb um Liebe, Dienst um Dienste, Leben um Leben tauschen.

Das ist der Menschheit heiligstes Recht, daß sie sich als eine ebenbürtige Braut mit Gott ihrem Bräutigam verbinde.

78

Das Salz der Liebe, das sie vor Entartung und Fäulnis bewahrt, ist ihre auf die Erlösung und Beglückung des Menschen gerichtete Absicht und Thätigkeit.

Der Mensch ist zur Gottgleichheit bestimmt, zum Empfang und Genuß eines Himmels voll Seligkeit, aber die Macht der Finsternis sucht ihm dies herrliche Ziel zu verrücken, ihn um den Himmel zu betrügen, und diese böse Absicht ist ihr seit dem ersten Sündenfalle gelungen.

Die ganze Menschheit seufzt und leidet noch heute unter dem Druck und dem Elend der Sünde.

Man kann den irrenden, verlorenen Söhnen und Töchtern Gottes keinen größeren Liebesdienst erweisen, als wenn man ihnen den Weg zurückzeigt zur geistigen Heimat und zum Elternhause. Wenn man ihnen die Wahrheit sagt mit sanftmütigem Geiste, so bitter diese Wahrheit für sie sein mag; wenn man sie befreit von den Stricken des Todes. Seelen zu retten ist der Liebe vornehmste Bethätigung. Seien wir Menschenfischer, denn unser Himmelslohn besteht ja in den unvergänglich kostbaren Fischen, die wir fangen.

---

79

Keuschheit, kristallhelle Reinheit ist das Wahrzeichen wahrer, Gott entquollener Selbst- und Nächstenliebe.

Liebe und Wahrheit, Sitte und Recht umschlingen und bedingen einander. Falsche Liebe muß mit Schreck und Schande enden.

Sündliche Neigungen und Leidenschaften sind die Unterdrücker und Zerstörer der sittlichen Freiheit und Selbst-

bestimmung des Menschen; sie graben das Grab seiner Liebe und seines Glücks, wenn er sich nicht von Gott und dem Gewissen warnen läßt, und sich rechtzeitig aufrafft, um im Kampf mit sich selbst das Böse auszuwurzeln und das göttliche Wesen dafür einzupflanzen.

So ist der Zeugungstrieb im Mann und Weib, der den Willen des ewigen Liebens und Lebens bekundet, ohne die Selbstbeherrschung und ohne die geistige Läuterung ein Fluch der Menschheit, ein Judas, der den Christus im Menschen an seine tierische und teuflische Natur verrät und ausliefert.

Wo immer die Selbstliebe abschweift von der Rechtsschnur der Gottes- und Nächstenliebe, da artet sie aus in Selbstsucht, Sünde und Laster.

---

80

Kopf und Herz in Gott vereint gebären die wahre Liebe. Das Herz allein ohne den Verstand erzeugt blinde Liebe, und umgekehrt der Verstand allein ohne Herz lahme. Der Glaube muß die Liebe leiten, die Liebe den Glauben rechtfertigen.

Der Gottesbegriff eines Menschen muß klar, wahr, tief, sittlich und vernünftig sein, um erlösend, erbauend und beseligend zu wirken.

Das Himmelslicht eines göttlichen Verstandes weckt im fruchtbaren Schoße des Herzens die heiligen Willenstriebe, die hervorbrechen und heranreifen in herrlichen Tugenden und unvergänglichen Thaten.

Die wahre Liebe dient der himmlischen Bestimmung

des Menschen. Sie achtet im Nebenmenschen den gleichberechtigten Bruder und Erben des Himmels.

Sie liebt und stützt göttliche und gesellschaftliche Ordnung — haßt das Arge — schafft das Gute und umfaßt die ganze Menschheit mit ihrem Hoffen, Sorgen und Wirken.

---

81

Wo die Lebensbäche der Liebe versiegen, da kümmern alle Pflanzen des geistigen Lebens, da schleicht sich der Tod ein.

Das Liebesleben eines Menschen ist ein aus dem Fall geretteter Überrest und Same des göttlichen Wesens, aus dem unter der Zucht des heiligen Geistes ein ewiger Freudenhimmel ersprießen soll.

Alles Irdische ist vergänglich, aber es hebt sich fast ebenso schnell wieder aus Tod und Grab. Im ewigen Kreislauf folgen sich Sein und Verwesen, Blühen und Welken, Saat und Ernte in der äußern Natur.

Nicht so im geistigen Leben, da giebt es neben Wachstum und Gedeihen wirklichen Stillstand, Rückschritt, Verderben und Tod — ewige Unfruchtbarkeit.

Gott, der Schöpfer des Weltalls, beherrscht mit seinen Gesetzen alles natürliche Leben und erhält es in seinem Lauf; aber bedingt ist sein Einfluß auf die Weltgeschichte durch die von ihm selbst der Menschheit verliehenen Gottheitsrechte. Ein Lebenslauf kann Gott geweiht sein, aber auch je nach der Gesinnung des verantwortlichen Menschen seinem Einfluß entzogen werden.

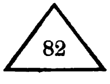
Es wächst ein Menschenherz auch über Grab und Tod hinaus ins Unendliche im Guten und Bösen. Das

ist der Ernst der Ewigkeit — der Ernst des Lebens überhaupt.

Der jenseitige Zustand eines seligen Gewissens und Herzens ist bezeichnet mit dem Offenbarungsbilde des gläsernen Meeres, an dem die Überwinder stehen mit Gottesharfen, Offenb. 15, 2.

Ebenso wird auf das furchtbare Endschicksal des bösen Gewissens und Herzens hingedeutet mit dem Bilde des Feuersees, da das Tier und der falsche Prophet gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Offenb. 20, 10.

---




Liebe ist die Bejahung der Zusammengehörigkeit und Gemeinverantwortlichkeit des Menschengeschlechts.

Geben wir wie Jesus unser Fleisch und Blut für unsere Brüder, Joh. 6, 54.

Sind wir ungenießbare Steine oder Lebensbrote für unsere Nebenmenschen?

Was der Einzelne thut im Guten und Bösen, geht die Gesamtheit zu Nutz und Schaden an. Wer nicht an der Menschheit Schuld zahlt, hat kein Recht auf ihr Vermögen. Ein guter Mensch ist das Brot, das vom Himmel kommt, ein böser ein Stein und eine Giftschlange.

Tugend üben — die Brüder höher achten als sich selbst — seine Befriedigung suchen in Arbeit und treuer Pflichterfüllung; den eigenen Vorteil dem Gemeinwohl unterordnen, fremde Not und fremde Schuld zur eigenen machen, ist das Kennzeichen des Gottmenschen.

Genießen ohne zu arbeiten — ernten wollen, was andere gesäet haben, Vorrechte zu fordern und Pflichten abzulehnen, Schulden machen und nicht bezahlen, einen Himmel zu begehren ohne Kampf, einen Gott ohne Heiligkeit, das sind im allgemeinen die Merkmale des bösen, bruderfeindlichen und mörderischen Charakters.

---




Wahre Liebe ist die Freundschaft mit allem guten, der Krieg mit allem bösen Wesen.

Je näher wir Gott und dem Himmel kommen, desto mächtiger werden wir von ihnen angezogen und desto stärker wächst unser Abscheu gegen Unrecht und Bosheit.

In der Schule dieses Erdenlebens — wenn anders wir bestrebt sind, himmlische Weisheit zu lernen — wird uns vom Geiste Gottes der Unterschied zwischen Licht und Finsternis, Irrtum und Wahrheit, Gut und Böse, Leben und Tod klar gemacht und in stufenweise geordneten Führungen und Erfahrungen unserem sittlichen Verständnis und Urteil vorgestellt und eingeprägt.

Unser Charakter baut sich auf diesen Grundlagen auf. Ohne den sorgsamen Vergleich des jeweiligen Fortschrittes und das Messen mit den Anforderungen göttlicher Vollkommenheit — ohne den Lieveszug nach dem Himmel und dem Abscheu vor der Hölle wäre die Bildung von Verstand und Urteil nicht denkbar, weil uns der Ansporn und die Kraft fehlen würde, den dornigen Weg der Pflicht bis zur Vollkommenheit hinan zu wandeln.

---

84

Gottesliebe — Menschenliebe — Menschenliebe — Selbstachtung. Nächstenliebe entspringt aus der Selbstachtung, die letztere aus dem Gottvertrauen bezw. dem guten Gewissen des Menschen. Den Gott, den ich in mir selbst schaue, kann ich in meinem Nebenmenschen unmöglich verleugnen. Was ich einem Nächsten Gutes erweise, habe ich Gott und mir selbst gethan. Darum ist Gottesdienst gleichbedeutend mit Bruderliebe — Gottlosigkeit mit Bruderhaß.

Zugleich schließt der wahre Gottesdienst den höchsten Nutzen für den Menschen selbst in sich; während andrerseits Bruderhaß und blinder Eigennutz die größte Selbstschädigung des Menschen, geistige Verarmung und Verödung bedeuten.

Die Wurzeln des Glaubens eines Menschen sind sein Streben nach Gerechtigkeit und Vollkommenheit und seine Bereitwilligkeit, die ihm von Gott verliehenen Kräfte zum Wohl der Gesamtheit zu gebrauchen.

Liebe heißt denn auch der Glaube an die ewige Bestimmung des Menschen — Liebe das Streben nach dem Ziel der Herrlichkeit.

---

85

Der Mensch dürstet nach Gott und Gott brennt vor Verlangen, seine verlorenen Kinder wieder an sein Herz zu ziehen.

Den schwersten Schaden der Sünde: das Schuldbewußtsein, die Selbstverachtung, die Verzagtheit, die Verzweiflung an Gott und der Menschheit — die Hand der Ewigen Liebe will und kann sie heilen.

Ihr Betrogenen des Teufels, die ihr durch seine Lügen bethört eure fleischlichen Triebe für die Gottesflamme der Liebe gehalten habt!

Ihr Alten, die ihr reuevoll auf ein verfehltes Leben zurückblicket — Jungfrauen, die ihr den Fall eurer Tugend beweinet — Jünglinge, die ihr wie Simson das Geheimnis eurer Kraft an euren Todfeind verraten — ihr sittlich Verirrten, Schuldbeladenen, denen der Abfall und die Entfernung vom Heiligtum ein schwerer Kummer und Schmerz ist — verzaget nicht! bei Gott ist Trost und Ersatz für euren ganzen Sündenschaden. Bittet ihn und erfahret seine Wunderhilfe.

Jedem angefochtenen, bußfertigen Sünder ist ein Born der Versöhnung bereitet in dem Blute des Lammes, welches ist die Gerechtigkeit Gottes und seiner Heiligen.

„Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst,“ Offenb. 21, 6.

---




O Gott, wie herrlich hat deine Liebe den Menschen geschaffen!

Du hast ihm Macht gegeben über Himmel und Erde — Macht über alle Kreatur — Macht selbst über Sünde und Tod.

Du hast ihn dir gleich gemacht in allen Dingen, im ganzen Reichtum deiner Gaben und Kräfte — nur in der Liebe bist du ewig reicher als alle deine Kinder — denn du hast sie zuerst geliebt.

Wer sollte dich nicht lieben, Vater der Väter, Mutter der Mütter — allmächtiger Gott.

Wer wollte nicht Gott sein Alles und sein Leben zum Opfer bringen, der einmal das große Liebesopfer erkannte, das Gott für den Menschen brachte, indem er ihn zu seinem Bilde schuf; d. h. ihn aus sich selbst mit heiligen Geburtswehen gebar.

Wer wollte die weitere ewige Dankesschuld leugnen, die uns mit den Brüdern und Schwestern in der Vergangenheit verbindet, welche für uns arbeiteten, kämpften, litten und starben, um uns die Wege zum ewigen Leben zu bahnen.

---

87

Die brüderliche Liebe ist die erste Lebensäußerung des neuen Menschen, der nach Gott geschaffen, und einer Zeugung des heiligen Geistes entsprungen ist.

Die Schmerzen, die die Wiedergeburt begleiten, bedeuten das Absterben des eitlen und sündhaften Wesens, und helfen dazu, das neugeschaffene Leben in die Tiefe der Selbsterkenntnis und wiederum auf die Höhe der Siegesfreude zu leiten, welche beide nötig sind, um es zur wirksamen Behauptung seiner göttlichen Natur zu befähigen. Die göttliche aus der Bekehrung und Neugeburt entsprungene Liebe bedeutet die königliche und priesterliche Salbung des Menschen. Diese Liebe bindet sich an kein Geschlecht, noch Alter, noch Aeußerlichkeit, sondern geht auf den inneren Seelenmenschen und verschwistert sich mit allen Gotteskindern auf Erden.

Liebe ist der göttliche Familiensinn, der für das Ganze der Menschheit segensreich lebt, wirkt, leidet, stirbt und aufersteht.

## Hoffnung und Unsterblichkeit.

88

Glaube und Zweifel, Furcht und Hoffnung heißen die gemischten Gefühle, die wechselnden Eindrücke und Stimmungen, mit denen wir den Enthüllungen der Ewigkeit bezw. der Offenbarung des großen Gottes entgegenschreiten. Unverbrüchlich bewahrt der Tod, der ab und zu die geheimnisvolle Pforte öffnet, sein ernstes Schweigen. Was soll ich thun, daß ich selig werde?

Blicke in dich selbst und in die heilige Schrift, da findest du die befriedigende Antwort auf deine bange Zukunftsfrage.

Furcht und Hoffnung sollen dir die mächtigen Antriebe sein, daß du dein ewiges Ziel erreichest. Der Glaube schafft sich den Himmel und auch der Zweifel muß daran mitarbeiten und mithelfen.

„Fürchte dich nicht“, so lautet die Stimme Gottes im Gewissen der Gläubigen. „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“

Du bist mein „Gedanke“, mein „Wort“, mein „Kind“ in Zeit und Ewigkeit.

---

89

Das ganze Ewige Evangelium ist in der Predigt von der Gottheit des Menschen bezw. von der Auferstehung der Toten und vom Gericht enthalten.

Ist der Mensch nicht Gottes Kind, so ist er auch

nicht unsterblich — so ist auch Christus nicht auferstanden — so ist sein Evangelium mit samt der Bibel hinfällig.

Fragen wir, was sagt die Bibel über den Tod und das jüngste Gericht, so finden wir Offenbarung 20 die erschöpfende Antwort.

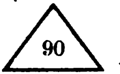
Ein Geschlecht um das andere kommt vor den „weißen", im Licht der ewigen Gerechtigkeit erstrahlenden Thron zu stehen, um Rechenschaft abzulegen und Lohn oder Strafe zu empfangen für das Thun auf Erden.

Das Gericht selbst ist den verklärten Menschensöhnen übergeben, d. h. solchen ehemaligen Erdenbürgern, welche vermöge des Reichtums ihrer ewigen Verdienste und ihrer geistigen Erfahrungen, vermöge der Tiefe ihres hohepriesterlichen Mitleids und der Höhe ihres königlichen Gerechtigkeitssinnes zur Lösung einer so unsagbar herrlichen Aufgabe nach göttlichem Wohlgefallen gewürdigt und befähigt wurden.

Nicht das Glaubensbekenntnis, sondern der Glaube, der gute Werke hatte, entscheidet über den Ausgang.

In die Gewissen der Einzelnen sind mit Gottesfingern die guten und die bösen Thaten ihres Lebens genau eingetragen. Diese Bücher werden aufgeschlagen und den Gerichteten selbst bekannt gemacht. Die Frommen gehen ins ewige Leben, die Gottlosen in die ewige Verdammnis.

---




„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an." Offenb. 14, 13.

Es ist der über der Entwicklung der Menschheit waltende Wille Gottes, daß sie, zu Lohn und Strafe, das ewige Leben in sich habe.

Dieser höchste Wille ist das geistige Salz, welches der sittlichen Fäulnis und dem Tode wehrt — das Feuer der Heiligkeit Gottes, das die Himmel durchleuchtet und beseligt.

Wir müssen im Leben den Tod überwinden. In dem Herrn sterben heißt für ihn arbeitend leben. O selige Aussicht für alle, die die Treue bewährten im Kleinen, die für Wahrheit, Recht und Freiheit stritten und für die Sache der Menschheit ihr Alles einsetzten, bereit zum Dienste wie zum Opfer, sie werden ewiglich Gottes Kinder sein. Offenb. 21, 7.

Den Verzagten aber und Ungläubigen und Greulichen und Totschlägern und Hurern und Zauberern und Abgöttischen und allen Lügnern, derer Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Schwefel und Feuer brennt, welches ist der andere Tod. Offenb. 21, 8.

---

91

Das Ewige Evangelium soll den Menschen durch Gottesfurcht von aller Todesfurcht befreien. Warum weinen und trauern wir über den Hingang der Kinder Gottes.

Von ihnen allen gilt das Wort, womit der Meister die Jünger tröstete: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Joh. 16, 7.

Was wir im Leibe ihrer Schwachheit nie ganz besitzen konnten, den Geist unserer dahingeschiedenen Lieben, das wird uns voll und ganz geschenkt nach ihrem Abschied und durch ihre Verklärung.

In der That, auf jede Himmelfahrt eines Gotteskindes folgt ein herrliches Pfingsten, braust ein Geist des

Friedens, der Kraft und des Trostes auf die verwaisten Familien, Gemeinden oder Völker, den Verlust reichlich erstattend, die Hinterbliebenen der geistigen Selbständigkeit entgegenführend. Nicht der Gute, der sein Los hundertfach verbessert durch seinen Hingang, sondern der Gottlose stirbt, der von einer verhältnismäßig hohen Stufe der Freiheit und Selbständigkeit herabsinkt in die Knechtschaft böser Geister, in die Gefängnisse des Todes.

---

92

Das zeitliche Leiden und Sterben hat Gottes Weisheit als Heilmittel verordnet gegen das ewige Verderben.

Seid uns gegrüßt, heilige Passionszeiten, ihr Stunden und Tage der Heimsuchung, der Trübsal und Läuterung. Ihr deutet auf ein ewiges Osterfest. Ihr erinnert uns, daß Gott in seiner erbarmenden Liebe ein Schmerzensopfer für unsere Erlösung gebracht hat. Durch Trübsale und Leiden klopft der Herr in besonderer Gnadenweise an den Herzensthüren seiner Kinder an, und so sie ihm aufthun, hält er das Abendmahl mit ihnen. Offenb. 3, 20.

Da werden die alten Schulden ausgestrichen und den letzten Forderungen des Gesetzes und des Gewissens wird volle Genüge geleistet. Der innere Haushalt wird neu geordnet und neu ausgestattet. Die befleckten Kleider werden rein gemacht im Blute des Lammes. Offenb. 7, 14.

Da werden die Herzen geprüft auf ihren tiefsten Grund im Schmelztiegel der göttlichen Gerechtigkeit, welche die Schlacken der Selbstsucht verzehrt und das Gold einer vollkommenen Gottes- und Nächstenliebe ausläutert.

Da verlobt sich die Gottesbraut, die Seele, und setzt mit ihrem Bräutigam den Tag der Himmelshochzeit fest.

---

93 Die Erweckung eines Sünders vom Tode ist Gottes Sache. Die Auferstehung im Gehorsam gegen die göttliche Weckstimme ist Pflicht und Aufgabe des Menschen. Wer nicht in diesem Leben zur seligen Auferstehung gelangt, wird zu spät für Vorbereitung und Besserung vom Gerichtstag aufgerüttelt und überfallen werden. 1 Thess. 5, 2.

Gott in uns ist wirksam zur Erweckung und Heiligung durch unser Gewissen.

Gott mit uns ist wirksam zum gleichen Zwecke durch unsere geistig schon erweckten Brüder (Christus).

Der Mensch ist aus jedem Grade des Todes wiederbringlich, solange er den Gott in sich nicht verleugnet und vertreibt, d. i. sein Gewissen verhärtet und abtötet, und solange er nicht als ein Judas seine Brüder an seine Habsucht verrät und verkauft.

Die Erlösung und Heiligung beruhen auf dem Zusammenwirken Gottes und des Menschen. Die Ehre Gottes ist die Erweckung und Berufung, aber die Erlösung des Menschen beginnt mit seinem Glaubensgehorsam.

Wir werden erst versöhnt und dann geheiligt.

Sind wir im Gewissen frei und lieben wir die Brüder, so haben wir thatsächlich den neuen Menschen angezogen.

---

94

Gott öffnet allen seinen Kindern die Augen durch den Geist der Weissagung, der ihnen die ewige Zukunft erschließt.

Ihrem erleuchteten Seherauge entfaltet sich immer deutlicher das Ziel der Herrlichkeit, das ihre Hoffnung beflügelt — die Gottesstadt, der sie zueilen.

Andrerseits werden sie auch in ihrer Richtung bestimmt durch die große Warnungstafel und den Feuerschein, mit welchen Gott den Weg der Hölle gekennzeichnet hat. Die Erde, auf der ein Mensch lebt, ist nur das Fahrzeug, auf welchem er seine Reise in den Himmel macht.

So sehr die Gläubigen den Leib als das kostbare Gefäß der Seele in Ehren halten, so gilt ihnen doch nur die Erhaltung und Rettung des geistigen Lebens als das Höchste und Wichtigste.

Sie kennen kein ängstliches Bangen und Zittern vor dem irdischen Tode, keine niederschmetternde Überraschung und Enttäuschung bei dem nach Gottes Willen oft plötzlich verfügten Abbruch der Leibeshütte.

Als Kinder der Auferstehung sind sie des neuen Lebens gewiß und bedeutet ihnen der Hingang nur die Verpflanzung in den schönen Himmelsgarten.

Der Böse ahnt die Ewigkeit auch mit ihrer ernsten Rechnung, aber er streitet sie sich selbst ab, weil er sie fürchtet. Sie bedeutet sein Gericht.

Der Boden, in dem allein die Himmelshoffnungen wachsen, ist das Gesetz Gottes — die Herzensgüte.

---

95

Der Beweis der Unsterblichkeit des Menschen liegt in dem Wesen und Willen Gottes, der ihn gezeugt, und in der Thatsache seines Kindschaftsverhältnisses zu dem Ewigen, Heiligen und Allmächtigen.

Er ist Fleisch von Gottes Fleisch, Geist von seinem Geiste, er trägt das ewige Leben nach Leib und Seele in und an sich.

Die Auferstehungskraft des Menschen liegt im Samen wie in der Frucht, im Blatt wie im Stil, im Keim wie in der Blüte, im Mittelpunkt wie im Umkreis seines Wesens, jedes seiner Atome ist osterkräftig.

Nicht nur der hochbetagte Greis und die Greisin, der vollkräftige Mann und das Weib, nicht nur Jünglinge, Jungfrauen, Knaben, Mädchen, Kinder und Säuglinge sind auferstehungsfähig, sondern auch die unreife Leibesfrucht, die etwa durch Schrecken oder Krankheit vorzeitig aus dem Mutterleibe ausgestoßen wurde — sie alle sind unvergänglich und unverweslich nach dem Geist und werden wieder auferstehen am jüngsten Tage.

---

96

Es giebt ein irdisches Leben, nur weil es ein ewiges giebt; denn das Zeitliche ist der Schatten und das Bild des Ewigen.

Weil jeder Erdenbürger eine sittliche Aufgabe zu erfüllen hat, so will es die göttliche Gerechtigkeit, daß er über sein Thun und Lassen dereinst Rechenschaft gebe, um für seine guten Werke Lohn, für seine Übelthaten Strafe zu empfangen.

Ein richtiges Ausmaß göttlicher Lohn- und Straf-

gerechtigkeit ist aber undenkbar ohne die Herbeiziehung der Ewigkeit. Alle Thaten eines Menschen zielen und gehen in ihren Wirkungen über die Grenzen des Zeitlichen hinaus — sind Aussaaten ewiger Ernten.

So ist denn die Auferweckung von den Toten und das Gericht ebensowohl ein wohl begründeter Rechtsanspruch, Offenb. 6, 10, jedes Sterblichen an die Ewige Gerechtigkeit, als es eine Verpflichtung der letzteren gegen den ersteren ist. Die göttliche Weltregierung würde mit ihren eigenen Gesetzen in Widerspruch geraten, wenn sie den Ewigkeitshoffnungen eines Menschen nicht Wort hielte.

---

97

Gott hat den Menschen zu geistigem Fortschritt und Wachstum bestimmt und dazu braucht er eine ewige Entwicklungsbahn.

Die Sünde hat diese Entwicklung zwar gestört, aber Gottes Gnade hat den Fall in einem Maße gesühnt und geheilt, daß es jeder aufrichtigen Seele möglich gemacht ist, das Heil wieder zu ergreifen und sich die ewige Seligkeit zu sichern.

Der Gleichgültige läuft Gefahr, daß der ganze erdrückende Fluch wieder auf sein Haupt zurückfalle — das ist der andere Tod.

Wohl dem Gottesfürchtigen, der die Gnade rechtzeitig ergreift. Sein Kampf führt zum Sieg, sein Leiden zur Herrlichkeit. Sein zeitlicher Tod löst nur die Schwingen der Seele für die Himmelfahrt.

Die Himmelfahrt jedes Gotteskindes geht so hoch als die Jesu Christi, d. i. zum Stuhl Gottes, Offenb. 3, 21.

Der Himmelfahrt des Gotteskindes entgegengesetzt ist die Höllenfahrt des Gottesverächters. Sie bedeutet den endlosen Selbstmord, die Zersetzung und Auflösung des Menschen durch Ewigkeiten hin.

Von der Höhe seiner Geisterwürde und Freiheit stürzt ihn die Abwärtsentwicklung in die Vertierung und endlich in die finsteren Gefängnisse des anderen Todes.

Der Tod des Leibes deckt zwar den verborgenen Seelenzustand eines Menschen auf, jedoch ohne ihn wesentlich ändern zu können.

Könnte mit dem zeitlichen Tode auch das geistige Leben eines Menschen erlöschen, dann freilich wäre Gott und der Glaube überflüssig, und die Selbstmörder und Gottlosen behielten darin Recht, daß die Befreiung von allen Übeln im Tode selbst enthalten sei. Jes. 28, 18.

Nun aber stimmen Bibel und Gewissen darin überein, daß der Leibestod ein Diener der Gnade für die Kinder Gottes, aber ein Gerichtsbote für die Gottlosen sei.

---

98

Die Summe alles menschlichen Glückes ist das selige Geistesleben; die Summe aller Übel die ewige Verdammnis. Der leibliche Tod im Vergleich zu dem Geistestode ist wie ein Nadelstich gegen eine Enthauptung.

Die Aufgabe des Christen ist in erster Linie die Bekämpfung der Sünde, aus welcher der Geistestod erwächst, der die Zerstörung des göttlichen Lebens in uns bedeutet. Durch Besiegung des Geistestodes wird zuletzt auch der leibliche Tod aufgehoben.

Wohl ist der leibliche Tod ein eindringlicher Prediger des Ernstes der Ewigkeit und des Gerichts für alle, die Verstand lernen wollen.

Wenn er uns bange macht mit seinen Schrecken, wenn er uns zeigt, daß am Grabe alles zurückbleibt: Jugend, Schönheit, Kraft, Ehre, Besitz und Reichtum, so weist er uns um so nachdrücklicher auf die Schätze, die weder Motten noch Rost fressen, auf die unvergänglichen Früchte des Geistes, die da heißen: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Galat. 5, 16—24.

---

99

Mit dem Ableben jedes Gotteskindes fällt ein Saatkorn dreifacher Ernte in die Erde, in Hoffnung leiblicher, seelischer und geistiger Auferstehung. Joh. 12, 24.

Der Tod ist entwaffnet, sobald er freiwillig übernommen wird, und er ist besiegt, sobald ihn der Gläubige zu einem Gott dargebrachten lebendigen Opfer verwandelt.

Tausendfachen Tod muß ja jeder Streiter Gottes erleiden, um das geistige Leben zu finden. Offenb. 7, 14. Tausendfach ist auch die Frucht der Auferstehung.

Der Gerechte, der stirbt, vervielfältigt sich im Tode. Aus dem Kleinsten soll ein Volk erwachsen.

Das Volk Gottes ist die Hoffnung und das Endziel der Menschheit.

Gebe Gott, daß unter der Zucht des Ewigen Evangeliums jeder Mensch — Mann oder Frau — ein lebendiger Christus werde, und solange bis die Sünde überwunden,

jeder Tod ein Lösegeld für die Schuld der Menschheit sei, dann wird ihr Friede wachsen wie ein Strom und ihre Gerechtigkeit wie Meereswogen. Jes. 48, 18.

---

100

Das Reich Gottes umfaßt Himmel und Erde, die Lebendigen und die Toten. Die sittlichen Gesetze, die auf Erden galten, werden auch in allen Himmeln und auf allen Sternen gelten. Die biblischen Richtpunkte für ein rechtes Selbstgericht und Totengericht sind Ps. 15, Jes. 33, 1 Kor. 6, Offenb. 7 gegeben.

Dem Tode im Sinne geistigen Niedergangs und Verderbens kann nur der Gottlose verfallen, der Gerechte aber darf mit Jesu Christo sprechen: „Brechet diesen Tempel und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen."

Mit seiner Erhöhung von der Erde empfängt das Kind Gottes das ewige Erbe, das Bürgertum im Himmel, das Wohnrecht auf seligen Sternen.

Die Rückkehr auf Erden steht den Seligen, sei es als geistige Einkehr in die Herzen ihrer Erdenbrüder oder als erneute Einkleidung ins Fleisch je nach den besonderen Herzenswünschen und dem Wohlgefallen des Allmächtigen jederzeit frei. Der Genuß aller Himmel, göttliche Ehre und Kraft, mit einem Wort das gleiche Maß der Herrlichkeit, welches die Schrift dem Herrn Jesu zuschreibt, wird auch allen seinen Brüdern nach dem Tode zu teil werden.

# Zweites Buch.

# Das Ewige Evangelium
## in seiner Anwendung
# auf die Familie.

---

Inhalt:

# Der Bund zwischen Gott und dem Menschen.

101

Wenn wir auch im Blick auf die geheimnisvollen Tiefen der menschlichen Natur noch immer mit dem Apostel Paulus bekennen müssen, unser Wissen ist Stückwerk, so wollen wir doch, gestützt auf Bibel und Gewissen, soweit es die uns gestellte Aufgabe erheischt, die Pflichten und Daseinsbedingungen des aus Leib, Seele und Geist zusammengesetzten menschlichen Wesens festzustellen versuchen.

Der Mensch — das Kind himmlischer Erzeuger nach seinen geistigen Kräften und Anlagen — irdischer Eltern nach seinen seelischen und körperlichen hat dem entsprechend ein leibliches und ein geistiges Leben, eine irdische und eine himmlische Aufgabe, ein leibliches und ein geistiges Geschlecht.

Das äußere Geschlecht als Mann oder Weib weist ihn auf die irdische Ehe, das geistige auf die Ehe mit Gott hin.

Ob sich das körperliche mit dem geistigen Geschlecht eines Menschen decke, soll hier nicht entschieden werden — diese Frage ist auch nicht so wichtig. Entscheidend aber ist die andere Frage, ob ein Mensch den Liebesbund mit Gott schließen will, d. h. ob er seinen Leib und seinen Geschlechtstrieb der Herrschaft des Geistes unterwirft.

Im letzteren Falle tritt der Mensch in das Verhältnis eines Bräutigams oder einer Braut Gottes.

102

Wie der Mensch leiblich und seelisch vom Kind zum Manne oder zum Weibe ausreift, so geht auch geistig die gleiche wachstümliche Entwicklung mit ihm vor. Er wird, eine richtige Erziehung vorausgesetzt, aus der geistigen Kindheit hinanwachsen zum vollen Mannes- bezw. Frauenalter, zu einem Bräutigam oder einer Braut des Geistes, womit er seine höchste Bestimmung erfüllt hat.

Der Apostel Paulus nennt diese Verbindung des Menschen mit Gott ein Geheimnis, und wir müssen es dabei lassen, mit dem Hinweis, daß der heilige Geist es sich vorbehalten hat, die dürstenden Seelen von Stufe zu Stufe in die Erkenntnis Gottes einzuführen.

Was wir hier herhorheben wollen, ist die Thatsache, daß nach göttlicher Ordnung das geistige Geschlecht über dem leiblichen, die geistige Fruchtbarkeit über der äußeren stehen.

Daß jeder Mensch ohne Ausnahme zur Ehe mit Gott bezw. zu geistiger Fruchtbarkeit geschaffen ist, und daß davon seine Seligkeit abhängt.

Daß ferner die leibliche Ehe mit der geistigen zusammentreffen und mit ihr eins werden soll; daß aber ein Mensch zeitlich glücklich und ewig selig werden kann, auch wenn er auf die irdische Ehe aus Not oder zu Gunsten der geistigen verzichtet oder verzichten muß.

---

103

Wir stehen auf ewig-evangelischem Grund mit der Verkündigung, daß Gott und der reife Geistesmensch Eheleute und Gatten sind in der vollsten Bedeutung des Worts, für und zu einander geschaffen,

in Treue und Liebe zu Einem Wesen und in ewiger Fruchtbarkeit miteinander verbunden.

„Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit." Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Geist, in Gnade und Barmherzigkeit. Hos. 2, 19.

Jede niedrigere Auffassung der Bestimmung von Mann oder Frau, als die, eine Braut bezw. ein Bräutigam Gottes zu sein, ist des Menschen und seines Schöpfers unwürdig, ist Sünde und muß daher störend auf das Glück und die Entwicklung des Einzelnen einwirken.

Der Bund des Menschen mit Gott und Geist fürs ewige Leben ist die Vorbedingung und die Einleitung zur segenbringenden Anknüpfung des anderen Bundes, der die Bevölkerung dieser Erde zum Zweck hat.

Die geistige Ehe wird die Grundlage für den zeitlichen Ehestand — der Bund mit Gott wird zum Band zwischen Mann und Weib erweitert.

---

104 Keuschheit und Liebe sind die Bedingungen einer Gott gefälligen, physischen wie geistigen Zeugung und Fruchtbarkeit. Die geistliche Ehe ist unabhängig von der natürlichen Ehe, die letztere aber abhängig von der ersteren.

Allen Menschen, auch solchen, denen die Möglichkeit des Eingehens einer natürlichen Ehe wegen Krankheit oder anderer Hindernisse versagt ist, sind nichtsdestoweniger durch die göttliche Gnade alle Erfordernisse geistiger Fruchtbarkeit gewährleistet, von welcher allein die Seligkeit abhängt. Das göttliche Leben beruht wie das physische auf

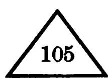
Zeugung, auf einer Erweiterung und Fortpflanzung des göttlichen Ichs, auf Saat und Ernte aus göttlichem Samen.

Der heilige Gott läßt sich von jedem Demütigen und aufrichtigen Herzen finden und verbindet sich mit ihm in Gerechtigkeit und Gnade zur Hervorbringung guter Werke.

Noch ist die furchtbare Wahrheit zu beherzigen, daß der Mensch, der den Bund mit Gott zu schließen versäumte, sich thatsächlich dem Bösen verpflichtet hat.

Auch die bösen Geister müssen zeugen, aber ihre Werke sind verflucht. Offenb. 22, 11.

---




Alles Geistige ist unbeschränkt, alles Irdische ist begrenzt.

Das Geschlecht eines Menschen, sei es Mann oder Weib, ist eine Anweisung auf bedingte zeitliche, aber unumschränkte ewige Fruchtbarkeit, sei es im Bund mit dem Himmel zur Seligkeit, sei es im Bund mit der Hölle zu endloser Unseligkeit.

Ein Mensch kann und darf auf die Ehe mit Mann oder Weib verzichten, nicht aber auf den ewigen Treubund mit Gott, noch auf die Liebe und Gerechtigkeit gegen den Nebenmenschen, welche sich als sittliche Pflichten aus dem Gottesbunde herleiten.

Der freiwillige oder durch die zeitlichen Umstände erzwungene Verzicht auf die irdische Ehe, soweit es einzelne oder ganze Gesellschaftsverbände betrifft, kann an und für sich weder einen Vorteil noch einen Nachteil begründen für das eigentliche und ewige Leben, für den Himmel, wo lauter Glückseligkeit herrscht, wo Unfruchtbarkeit, Sünde, Schwach-

heit und Tod verschwunden und abgethan sein werden. Ob ein Mann oder eine Frau Gott kenne und in Ihm einen Erlöser und Seligmacher habe, ist wichtiger selbst fürs Erdenleben als der Umstand, daß sie verheiratet seien.

---

106 Die in diesem Buche gemachte Unterscheidung einer geistigen Ehe mit Gott und einer natürlichen Ehe mit dem Weibe ist in gewissem Sinne eine zeitliche und künstliche, aber nichtsdestoweniger notwendige, da sie auf einen durch die Sünde verderbten sittlichen Zustand angewendet werden muß. Der Fall des Menschen bedingt diese scharfe Unterscheidung, welche dereinst die Sündlosigkeit wieder aufheben mag.

Auf dem sicheren Wege geistigen, ernsten Strebens nach dem Ziele sittlicher Vollkommenheit wird der Zwiespalt ausgeglichen und Gott und der Mensch nur Ein Leib und Ein Geist sein.

Ein und derselbe Gott hat ja Leib und Seele erschaffen und sie beide sich zum Tempel erlesen.

Nur durch die Sünde ist die geistige Liebe des Menschen unter die fleischliche Liebe, der himmlische Sinn unter den tierischen Geschlechtstrieb erniedrigt, und um dieses Mißverhältnisses willen muß hier so scharf zwischen Fleisch und Geist gerichtet werden.

---

107 Auf der Geistesehe, nämlich der innigen Verbindung des Menschen mit Gott beruht das Glück des Lebensbundes zwischen Mann und Weib. Die erstere ist obligatorisch, die letztere fakultativ.

Die Entheiligung der ersteren hat die Entweihung und Schädigung der letzteren zur Folge.

Wollen wir wohlthätig auf das Leben einwirken, müssen wir das Leben an seinem Ursprung fassen und das Verhältnis zu Gott bessern; wollen wir die trüben Wasser der Sittenzustände reinigen, so müssen wir die Ehepflichten an ihrer göttlichen Quelle schöpfen. Dies ist auch der Standpunkt der Bibel.

Sie zeigte gleich von Anfang den Ehebruch des ersten Elternpaars zuerst nach der Hauptseite als Zerwürfnis mit Gott und als Folge davon die Lockerung des Bandes zwischen Mann und Weib, und bezeichnet als einzige Hilfe aus Sünde und Tod die Rückkehr zu Gott.

Auf die Tiefe des Falles ist auch die Größe der Erlösung bemessen.

Gott selbst giebt sich zum Opfer für die Erlösung des Menschen, und die Versöhnung mit Gott erfüllt als segensreiche Folge die Menschheit wieder mit dem Geist der Gatten- und Bruderliebe.

---




Die Ehe mit Gott muß von Herzen begehrt sein, um von Herzen gewährt zu werden.

Gott brachte dem Menschen ein dreifaches Opfer, als er ihn nach seinem Bilde zu einer Dreifaltigkeit von Leib, Seele und Geist erschuf.

Mit einem anderen Ausdrucke zur Bezeichnung der Liebe Gottes, hat Gott den Menschen aus sich selbst gezeugt und geboren. Er hat für ihn gearbeitet, gelitten

und sich selbst entäußert, um ihn zu seinem Bilde darzustellen als König, Priester und Prophet.

Dieses dreifache Opfer der Gottheit kommt denn auch in der Gegenliebe des Menschen zum Ausdruck, der sich seinem Gott opfert in Arbeit, Zeugung und Tod.

Arbeit, Zeugung und Tod heißen die Opferstätten des wahrhaftigen Gottes — die Altäre, auf denen der Mensch seine leiblichen, seelischen und geistigen Kräfte als wohlgefällige Opfer darbringt und ein dreifaches Gnadenverdienst und dreifachen Himmelssegen erlangt.

Dreifach ist aber auch die Schuld und die Verdammnis des Gottlosen, der gegen Gott, sich selbst und die Menschheit sündigt durch Müßiggang, Ehebruch und Mord.

---

109

Der Bund der Ehe mit Gott oder die reiffste, geistige und sittliche Entwicklung des Menschen hat als Mittler den Geist der Wahrheit, der die Aufrichtigen erfaßt, treibt und heiligt.

Dem Einfluß dieses Geistes sich unterstellen heißt vom Tode in das Leben bringen — aus der Hölle in den Himmel kommen.

Wenn auch seither nur wenige, im Verhältnis zu dem großen Haufen, das Maß des vollkommenen Mannes- bezw. Frauenalters Jesu Christi erreicht haben, so wird das durch das Ewige Evangelium neu belebte Christentum auch seinen letzten Mann durchs Ziel führen.

Mit der Heiligung der Ehe setzt das Ewige Evangelium den Hebel zur Lösung der religiösen und sozialen Frage an.

Zeugung und Geburt müssen wieder aus dem Ursprung stammen. Die Ehe, wie sie im Ratschluß ihres Stifters lag, muß in ihrer Heiligkeit wieder hergestellt werden.

In der Zurückführung der Normalehe in die Sitten der Völker liegt die Bürgschaft für ihre leibliche, seelische und geistige Beglückung, für die Aufrichtung des göttlichen Friedensreiches.

---

110

Soll das Ewige Evangelium seine große Sendung erfüllen, so muß es der Menschheit nicht nur ein verbessertes, sondern ein vollkommenes Ehegesetz bringen und dadurch den mächtigsten Anstoß zur sittlichen Hebung und zum geistigen Fortschritt geben.

Wenn wir nun das Mosaische Gesetz, das sich um der Rohheit jener Zeit willen noch nicht einmal entschieden von der Vielweiberei lossagt und das christliche, das noch als jüdische Überlieferung das Übergewicht des Mannes über die Frau behauptet, im Punkte der Ehegesetzgebung als der Verbesserung bedürftig bezeichnen, so schießen wir damit noch lange nicht über das biblische Ziel hinaus.

Das Ewige Evangelium ist die Konfession der biblischen Weissagung bis zur Herstellung eines Neuen Himmels und einer Neuen Erde, auf welcher Gerechtigkeit wohnet.

Gegründet auf den Felsen der Gottheit des Menschen steht der Gattenbund und der Weibessame der Verheißung, welcher der Schlange den Kopf zertreten, das Paradies wieder aufschließen und die Pforten der Hölle zuschließen wird.

# Der Bund zwischen Mann und Weib.

---

△ 111 In der Schule der Ehe und in der Aufopferung für die Familie bereitet sich der Mensch für seine höchste, himmlische Aufgabe vor. Gott im engsten Begriffe ist ein Ehepaar; im weitesten: das Volk der Heiligen.

Die in diesem Kapitel vorgetragenen Grundsätze über die Ordnung des ehelichen Lebens sind dem ganzen Geiste der heiligen Schrift, besonders aber den Weissagungen derselben entnommen.

Wenn die Bibel in ihrem prophetischen Teile das Ehegesetz nicht enthielte und darin das gottgewollte Verhältnis zwischen Mann und Weib aufzeigte, so wäre man wohl im Recht, sie eines Hauptmangels zu beschuldigen und ihr in dem wichtigsten Punkte die Eigenschaft einer Gottesoffenbarung abzuerkennen.

Nun ist aber in der That die Bibel das einzige Wortdenkmal der menschlichen Geistesgeschichte, das das Grundgesetz alles Lebens und Wesens nach seiner tiefsten Bedeutung würdigt, und das zugleich die Mittel und Wege angiebt, die zur Erreichung des göttlichen Ideals führen können. Die Hütte Gottes bei den Menschen, Off. 21, 3, ist die nach seinem Willen wiederhergestellte Ehe.

---





112

Daß das Ewige Evangelium den unfehlbaren Weg zur Begründung einer glücklichen Ehe zeige, ist ein wesentliches Stück seiner Beglaubigung unter der Menschheit. Es soll aber noch mehr leisten. Es soll ein Schwert schmieden gegen den Erbfeind zur Erlösung der Gefangenen — eine wirksame Arzenei bereiten zur Hebung und Heilung selbst eines zerrütteten Ehestandes.

Die folgenden Forderungen dürften den Anspruch des Ewigen Evangeliums rechtfertigen, daß es der Menschheit das vollkommene Ehegesetz biete.

1. Die Ehe als der Bund Eines Mannes mit Einem Weibe zum Zweck der gegenseitigen Ergänzung ist mit der Treue bis in den Tod zu kitten und auf die Zucht des heiligen Geistes zu gründen.
2. Auf die Gleichheit, Freiheit, Achtung und Liebe der Gatten und die Fürsorge für die Nachkommen.
3. Auf die Solidarität der Menschheit bezw. die Gerechtigkeit gegen die Gesellschaft, die Gemeinde oder das Volk, unter denen die Eheschließenden wohnen.

---

113

Das Ehegesetz, wie es vom Schöpfer in die Natur und das Gewissen des Menschen eingegraben und durch das Ewige Evangelium wieder zur Geltung gebracht werden muß, lautet in Umfassung der physischen wie der moralischen Seite der Ehe also:

Mann und Weib als die zwei Hälften des vollkommenen schöpferischen Menschen sind eins in Gott.

Der Mann trägt das Bild und Siegel des göttlichen



Vaters und Bräutigams, das Weib das Bild und Siegel der göttlichen Mutter und Braut an der Stirne.

Der Zweck der Ehe ist die physische wie geistige Ergänzung des Einzelmenschen, die Fortpflanzung der Menschheit zur Ehre Gottes, der Aufbau des Volkes Gottes.

Der geschlechtliche Verkehr der Gatten untersteht den folgenden Bedingungen.

„Nur einmalige Beiwohnung in je einem Monate, bis eine Empfängnis festgestellt werden kann. Enthaltsamkeit während der Schwangerschaft und Säugezeit. Vermeidung jedes unnötigen Beischlafs."

---

△ 114 Gott, der Urheber seiner Gesetze ist auch ihr Wächter und Rächer; er hat die Todesstrafe auf die Übertretung derselben gesetzt.

Das geistige Gesetz der Ehe ist die Liebe, das physische die Begattung; das physische Gesetz ist dem geistigen unterstellt — anders entsteht Unheil, Krankheit, Tod.

Die Begattung darf nur den Zweck der Befruchtung haben, sonst ist sie zwecklos und sündlich.

Die seelische Liebe kann nie groß und heiß genug sein — der geschlechtliche Verkehr dagegen muß scharf gezügelt und in Schranken gehalten werden.

Der letztere ist verboten mit dem ersten Anzeichen der Schwangerschaft und soll ruhen bis zur Entwöhnung des Sprößlings, das sind mindestens zwei Jahre.

Dieses Gesetz der Enthaltsamkeit und ehelichen Keuschheit ist ein Segen für alle Geschlechter der Menschen,

eine Erlösung von dem schwersten Joch der Sklaverei, dem der fleischlichen Lüste und der seelenmörderischen Leidenschaften.

---

115

Nicht nur vom religiösen und sittlichen, sondern auch vom wissenschaftlichen Standpunkte wird sich das Ehegesetz des Ewigen Evangeliums bewähren.

Die monatlichen Regeln der Frau drücken ein heiliges Siegel der Natur auf die ewige Gültigkeit der Sittengesetze.

Da überdies bei normal veranlagten Gatten eine einmalige Geschlechtsvermischung genügt, um eine Schwangerschaft zu erzielen, wozu eine weitere Verschwendung der Zeugungskräfte?

Wenn ein Ackermann sein Korn zwei-, dreimal und noch öfter säen müßte, so könnte ihn die Ernte kaum mehr belohnen.

Noch viel schlimmer steht es aber mit dem zwecklosen Verbrauch des menschlichen Samens.

Die eine Saat stört und zerstört die andere und die unverständigen Ehegatten kommen an Gesundheit wie an Charakter immer tiefer herunter.

---

116

Der volle Gottessegen kann nur vermöge einer vollkommenen Gesetzerfüllung auf die seufzende Menschheit zurückkehren.

Das Ehegesetz ist das älteste mit dem Menschen selbst geborene Recht — alle übrigen Sittengesetze sind nur Äste und Zweige an seinem Stamme.

Durch die Wiederaufrichtung des vollkommenen Ehegesetzes kann und muß daher der Menschheit geholfen werden.

Gott hat sich nach dem Fall ein Israel der Blutsverwandtschaft erwählt, um das verlorene Ehegesetz in seinen Grundzügen wieder herzustellen. Aber nur ein Israel der Geistesverwandtschaft ist dazu berufen und befähigt, dieses Gesetz auszubauen und dessen ewiger Hüter zu sein.

Zur bildlichen Bezeichnung der Entwicklung der Heilsgeschichte sagen wir: Der vom Wurm der Sünde ertötete Lebensbaum fing wieder an auszuschlagen unter dem mosaischen Einfluß, zu blühen unter dem christlichen, und soll unter der Pflege des Volks des Ewigen Evangeliums, bewässert vom kristallenen Strom, zu seinem ewigen Fruchtherbst geführt werden. Offenb. 22, 1—4.

Billig aber knüpft sich an die Erlangung des höchsten Glücks der Gottesgemeinschaft für den Menschen auch die Erfüllung des schwersten Gebots, nämlich der Selbstüberwindung, bezw. der Ausschließung des alten Menschen vom Ehebett — das nur dem neuen gehört.

---

117

Wir heben als Muster für Eheleute den Gattenbund Josephs mit Maria, der leiblichen Eltern Jesu von Nazareth, hervor, insofern in ihrer Ehe durch Gottes Vorsehung die erhabensten Grundsätze der Menschenzeugung zur Anwendung kamen und alles Sündhafte und Gemeine ausgeschlossen blieb.

Dieser Satz nötigt uns zunächst zu einiger Aussprache über Bibelkritik und freie Forschung überhaupt. Zu den in dieser Beziehung bereits im ersten Buche unter 5 und

10 gemachten Bemerkungen fügen wir hinzu, daß wir zwar unverbrüchlich an der sittlichen Wahrheit und dem Heilswerte der biblischen Wunderberichte festhalten, aber durchaus nicht der Meinung sind, daß sie sich immer unter den gleichen Umständen, Erscheinungs- und Darstellungsformen wiederholen müssen, noch daß sie die einzigen Thaten seien, die Gott je unter den Völkern gethan habe oder thun könne.

Im Gegenteil, der Gott der Geschichte thut immer größere Wunder, weil er den von ihm selbst geleiteten geistigen Fortschritt und Wachstum des Menschen zur Vollendung führen will und dies nur durch verstandesreife Gehilfen thun kann.

Wem nun Gott den Verstand gegeben, darauf zu denken, wie man wieder wahre Gottessöhne in einer Ehe zeuge, dem wird er auch die Kraft und die Befugnis verleihen, gewisse Siegel der Schrift zu rechter Zeit auszulösen und kindliches Unvermögen durch mannhaftes Vollbringen zu ersetzen.

---

118 Laut der Weissagung soll das Lebenswasser der Gotteserkenntnis, wie es einst rein und keusch dem Paradiese der Unschuld des Menschen entquoll, 1 Mos. 2, 10, wiederum ein mächtiger Strom segensreich durch die Völkerwelt fließen, bis Ein Glaube und Ein Recht sein wird für alle Menschen, Offenb. 22, 14.

Ein Gottmensch muß befähigt sein, das Wort Gottes jederzeit in sich selbst zu haben und zu vernehmen. Das heißt wahre Geistesbildung. Das ist die neue Bibel,

die das Ewige Evangelium der Menschheit bringen will, Offenb. 21, 5.

Die geübten Sinne zur Unterscheidung des Willens Gottes vom eigenen, und zum Verständnis der Breite, Länge, Tiefe und Höhe geistiger Wahrheiten erlangt einer durch treuen Gebrauch zunächst der alten Bibel, die von Gott dazu bestimmt ist, das neue Licht der Gottesoffenbarung im Herzen und den Gehorsam gegen die Stimme des Gewissens in jedem Menschen aufzustecken.

Ein geistlich gesinnter Mensch vermag auch die wirklichen oder vermeintlichen Gegensätze und Widersprüche der Schrift mit einander zu versöhnen und zu verbinden.

Hieher gehören z. B. die verschiedenen, scheinbar widerspruchsvollen Aussagen der Evangelien über die Abstammung, Zeugung, Geburt und Natur Jesu Christi, und so viele andere biblische Schwierigkeiten, in Bezug auf welche wir uns bis auf die Zeit der Erleuchtung trösten wollen mit dem Worte Pauli: „Die göttliche Thorheit ist weiser denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker denn die Menschen sind.“ 1 Kor. 1, 25.

---

119

Die Menschenschöpfung ist noch nicht abgeschlossen, und dem göttlichen „Werde“ leiblicher und geistiger Fortentwicklung entsprechend sind die Sprößlinge jeder guten Ehe besser als die Eltern.

Es gefiel dem allweisen Gott, sich in Jesu von Nazareth den Mann zu ersehen, der die von seinen Eltern vielleicht unbewußt in die Bahn geleitete Umgestaltung der Ehe als Gesetzgeber und Reformator zu Ende führen sollte.

Jesus ist der erste der Menschensöhne gewesen, der die Ehe zum Himmel erhob, indem er sich als Gottessohn bekannte; war der erste, der das Leben mit dem Gewicht des Heiligtums abwog, und seine höchste Bestimmung in der Erwiderung des ihm vom Vater gebrachten Liebesopfers erkannte, der dieses Opfer vollgültig durch freiwillige Hingabe seiner selbst an die Sache Gottes und der Menschheit auch gebracht hat.

Die Gotteskindschaft des Menschen zum Ausgang einer neuen Gesellschaftsordnung nehmend, wies Jesus der Ehe den Ehrenplatz im Heiligtum, und reinigte sie als der Blutbräutigam von aller sinnlichen Befleckung.

Das Ewige Evangelium ist wie schon so oft wiederholt, der Ausbau der christlichen Gesetzgebung.

---

120

„Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären, dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein," also lautet 1 Mose 3, 16 der Fluch über die verkehrte, sündbefleckte Eheführung, bezw. das Weib.

Dagegen lautet die Antithese des Ewigen Evangeliums auf Grund der Beobachtung des Ehegesetzes: Du sollst mit Freuden Kinder gebären und ein Segen aller Geschlechter sein. Luk. 1, 48.

Das Evangelium Christi schöpft seine weltumgestaltende Kraft hauptsächlich aus der Wiedereinsetzung des Weibes in ihre göttlichen Eherechte und hat eine entscheidende Wendung und Besserung des Sittenzustandes zu stande gebracht — mindestens eine halbe Ehereformation.

Das Ewige Evangelium will nun auch den zeugenden

Mann als Werkzeug des heiligen Geistes in den Ehestand führen und dadurch eine ganze Ehereformation bewirken.

Thatsächlich verbürgt und verheißt das Ewige Evangelium kraft seines Ehegesetzes das Doppelpfingsten der Ausgießung des heiligen Geistes über Mann und Weib als die zwei Zeugen Gottes, die in den Himmel steigen. Offenb. 11, 12.

---

△ 121 Das Evangelium Jesu Christi ist die Verherrlichung Gottes als Vater und Erzeuger des Menschen nach dem Geist.

Das Ewige Evangelium ist die notwendige Ergänzung dieser Wahrheit durch die Verherrlichung Gottes als Mutter und Gebärerin des Menschen nach dem Geist.

So umschließen und vereinigen sich die beiden Heilsbotschaften zur Erstellung einer höheren Sittlichkeit und vollommeneren Gotteserkenntnis.

Wohl mögen einerseits ängstliches Kleben am Herkömmlichen, andererseits Heuchelei und Feindschaft gegen die Wahrheit sich unter den scheinbarsten Gründen und Vorwänden noch eine Zeit lang gegen einen religiösen Fortschritt sträuben, der einem besseren Rechte und einer höheren Moral die Bahn brechen soll — indem er das göttliche Ebenbild nicht nur im Sohne, sondern auch in der Tochter, nicht nur im Manne, sondern auch im Weibe aufweist und ehrt, aber das neue Bekenntnis wird siegen vermöge der Wahrheit, Kraft und Fruchtbarkeit seiner Gedanken und seines sittlichen Empfindens, und nicht zum mindesten vermöge seiner Begründung in der biblischen Weissagung.

---

122 Die Lebensgemeinschaft von Mann und Weib reicht über die äußeren und zeitlichen Verhältnisse hinaus und nimmt den Charakter eines Seelen- und Geisterbundes an.

Der Bund zwischen Mann und Weib deckt sich auf der Höhe der Sündlosigkeit mit dem Bunde mit Gott, und es entstehen neue Ausdrücke für die heilige Dreieinigkeit, „Gott, Mann und Weib,“ „Mann, Weib und Kind.“

Das Hinanwachsen des Menschen zur vollen Geistesreife und engsten ewigen Geistesverbindung mit Gott bezeichnet die Bibel als die Himmels- oder Lammeshochzeit.

Daß dieser vollkommene Lebensbund zwischen der Gottheit und zwischen Mann und Weib schon auf Erden hergestellt werde, ist eine Aufgabe für jedes Ehepaar. Offenb. 21, 3.

„Unbefleckte Zeugung und unbefleckte Empfängnis“ bezeichnet in kürzester Fassung das Ehegesetz für alle Kinder Gottes.

---



Gott der heilige Geist und kein anderer Geist soll die Ehe beherrschen.

Das Ehegesetz Mosis, das durch Christus bestätigt worden, hieß im allgemeinen: „der Schlange muß der Kopf zertreten,“ d. i. unwürdige Gatten müssen von der Zeugung ausgeschlossen werden.

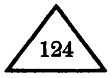
Die Losung des Ewigen Evangeliums lautet: Gott der rechte Gatte des Menschen — muß wieder in seine Rechte eingesetzt werden.

Wenn einmal mit der grundsätzlichen Eheführung,

mit dem „Freien und sich freien lassen“ ohne höheren Zweck aufgeräumt und gebrochen sein wird, dann wird das Reich der Engel Gottes oder der Heiligen kommen, und das Urgesetz und das Urrecht der Menschheit können sich in ihrem ganzen Umfang und in ihrer ganzen Segenswirkung entfalten; dann wird physisch und geistig, im Himmel und auf Erden das Segenswort sich erfüllen: Jedem Gottmenschen eine Gehilfin oder einen Gehilfen. 1 Mose 1, 28.

Solange aber noch der Kampf gegen die Sünde tobt, sollte keinem Streiter Jesu der Verzicht auf die irdische Ehe um des Reiches Gottes willen schwer fallen.

---




Es ist unsere Pflicht, immer wieder die Warnstimme zu erheben gegen die Feinde Gottes.

Die letzteren sind auch die Feinde des Ewigen Evangeliums und zugleich die Erzfeinde des Menschen. „Satan“ oder „Teufel“ nennt die Schrift im allgemeinen den Vater der Lügen und den Mörder von Anfang.

Unter den Bezeichnungen: Drache, Tier, Hure, Ankläger, falscher Prophet deutet die Offenbarung auf die vielseitige Macht des Irrtums und der Verführung, die das Leben der Völker wie der Einzelnen zu beherrschen sucht und besonders in der letzten Zeit gefährden wird.

Wie das Reich Gottes senfkornartig sich entwickelt, so kommt auch das Reich der Finsternis aus einem winzigen bösen Samen.

Wie das Reich Gottes aus einer guten Ehe erwächst, so baut sich auch das Reich des Teufels aus seinen Kindern auf.

Wie sich Gott mit seinem Volk vermählt, so ist die gottlose Welt das Weib des Teufels.

Auch der antichristliche Geist will eine Umgestaltung der Ehe, aber im Sinne einer sittlichen Untergrabung der Einrichtung. Auch die Welt kennt eine Gleichberechtigung von Mann und Weib, die aber in der Schrankenlosigkeit der sinnlichen Genüsse, in der Gleichheit beider Geschlechter, in der Sünde bestehen soll.

Zuchtlose Weiber nennt sie die „großen Seelen,“ freche Lüstlinge „die großen Geister“ ihres bezüglichen Geschlechts.

Sie spottet der Jünglinge und Jungfrauen, die das Kleinod ihrer Unschuld und Keuschheit hochhalten.

Gott aber läßt seiner nicht spotten. Das Schicksal seiner Feinde ist von Anfang an besiegelt. In Einer Stunde wird ihre Verwüstung kommen, Offenb. 18, 17, und die Überwinder wird er lohnen mit dem neuen Namen, dem guten Zeugnis, dem weißen Kleide, dem Manna des Himmels, der Krone des Lebens.

---

125 Unbefleckte Zeugung und unbefleckte Empfängnis — sind solche Ideale des Ehestandes nicht Träume und Schäume angesichts der unverbesserlichen Gemeinheit der Menschen?

Gewissen und sittliches Ehrgefühl verbannen den Zweifel, Geschichte und Bibel verbürgen sich förmlich für die Verwirklichung derselben. Die Weltgeschichte wäre überhaupt ziellos, wenn sie nicht dem Ziele der sittlichen Vollkommenheit zustrebte.

Räumt man überhaupt ein, daß es einen Fort-
schritt in der Menschheitsentwicklung gebe, so läßt sich
auch mit Bestimmtheit auf ein diesen Fortschritt recht-
fertigendes, erreichbares Ziel schließen. Giebt es eine
relative Vollkommenheit, so muß es auch eine absolute
geben. Giebt es eine Besserung für die Kranken, giebt
es auch eine Genesung.

Den Zweiflern aber und den Trägen, den Halbherzigen
und den Spöttern wird ewig kein Preis zufallen im
großen Wettlaufe und Kampfe der Menschheit um die
Güter der zukünftigen Welt.

---

126

Die Namen „Unbefleckte Zeugung und Em-
pfängnis“, mit denen wir die sittlichen Ideale
eines gottgeweihten Ehestandes bezeichnen wollten, haben,
abgesehen von dem Wortklang, wenig oder nichts zu thun
mit den gleichlautenden Dogmen der römischen Kirche.
Wir wollen das Wesen, nicht den Schein. Das Ewige
Evangelium, das den Menschen selbst zum Tempel Gottes
wieder herzustellen sucht, kann ebensowohl auf die steiner-
nen Gotteshäuser verzichten als auf die goldenen Spruch-
tafeln, mit denen sie ausgeschmückt sind. Wir wollen mit
den Feuerrossen dieser Ideale keine Luftfahrten machen,
sondern das Feld des praktischen Lebens bepflügen, und
haben auch keine Zeit, uns auf einen Streit einzulassen.

Wir wollen ja zugeben, daß die kirchliche Auffassung
über diese Ideale eine notwendige Vorschule für die hier
angestrebte Verwirklichung derselben bildete.

Nun aber ist die Zeit gekommen, das Christentum

mit der That zu beweisen. Hiezu gehört, daß alle Ehegatten trachten, die Salbung des Geistes zu erlangen, so daß die Männer das Prädikat von Gotteserzeugern, die Frauen von Gottesgebärerinnen in Wahrheit und Wirklichkeit verdienen.

---

127

Wenn freilich die in christlichen Kreisen weit verbreitete sonderbare Ansicht recht behielte, daß Jesus, der Stifter des Christentums, einen andern Gott und Vater gehabt hat als seine Jünger und Nachfolger, und daß er das einzig dastehende Beispiel einer Zeugung des heiligen Geistes und einer reinen Empfängnis bilde — dann allerdings wäre eine Reformation der Ehe aussichtslos, wenn nicht überflüssig, und dieses Buch in seiner ganzen Anlage verfehlt.

Dann wäre es aber auch um die berühmten Errungenschaften der evangelischen Kirche geschehen und höchstens das geistdämpfende Rom könnte den Notanker abgeben, der die Strandung des verlorenen Schiffes des christlichen Glaubens noch eine Zeit lang aufhielte.

Denn das Evangelium Christi selbst und die ganze Bibel sähen sich bei einer solchen Annahme vom Weg zu ihren vorgegebenen Endzielen abgedrängt und abgeschnitten, denn unsere angebliche Gotteskindschaft bliebe ohne die thatsächliche Grundlage und Voraussetzung einer Gottesvaterschaft, wie sie dem Erstgeborenen vergönnt war.

Unsere Bundesschließungen mit Gott wären unmöglich oder nicht rechtskräftig, weil wir der sittlichen Freiheit und Verantwortlichkeit ermangelten.

Ersparen wir uns die Mühe, die weiteren Folgen einer so pessimistischen Religionslehre weiter zu verfolgen. Wir bleiben beim Ewigen Evangelium von der Gottheit und Gottgleichheit des Menschen.

---

128

Der Ehestand ist eine Schule der Veredlung und Vergöttlichung des Menschen. Durch Auswahl und Mischung der Charaktere wie der Körpergestalten wird er zum Jungbrunnen göttlicher Schönheit und Tugend.

Auf welcher Lebensstufe finden wir den Menschen? Auf keiner, wenn nicht auf allen zusammen. Nach Gott und zu Ihm geschaffen ist er wie sein Urbild ein ewig Seiender, ein ewig Werdender, der nur im Licht seiner Geistesoffenbarung — nur in der tausendjährigen Geschichte begriffen werden kann.

Der Geist der Geschichte — das Gesetz des ewigen Fortschrittes beharrt in dem wechselnden Monde des formenreichen Menschenlebens, welches aufwärts und abwärts an der Stufenleiter vom Kinde zum Greisen und umgekehrt sich bewegt. Dieser Geist des göttlichen Zweckes giebt dem Leben Schwung und Richtung und überwindet Langeweile und Eitelkeit.

Wir sind in einem geistigen Sinne ewig die Kinder der Vergangenheit — die Väter der Zukunft, die Gatten der Gegenwart — Wunder Gottes in unseren eigenen Augen.

Wir verlassen zwar die Erde nach dem Gesetz der Sterblichkeit, bezw. der Verwandlung, doch nur um wiederzukehren kraft eines höheren Gesetzes des geistigen Fortlebens. Joh. 16, 16.

---

129

Jeder richtige Gattenbund ist ein Segen für die Gesamtheit, sowohl durch das Glück, das er stiftet, als den Kampf gegen die Sünde, den er führt, und die Schuld, die er demgemäß tilgt.

Jeder gottgefällige Ehebund bedeutet deshalb auch eine Versöhnung der Menschheit, eine Osterfeier der Auferstehung eines reineren, hoffnungsvolleren Geschlechtes.

Es sind drei Lebensmächte, die Versöhnungskraft haben und die den Pfingstgeist ausgießen über die Menschheit, sie heißen: Arbeit, Liebe, Leiden, und diese drei finden sich im Ehestand vereinigt.

Der Pfingstgeist, der die Ehe tauft, und der Segen, der sie krönt, umfaßt körperliche und geistige Gesundheit, Kraft und Frische, zeitliches und ewiges Wohlergehen.

Es sind ja gewöhnlich schwache Heilige, die sich mit einem sündzerfressenen Leibe schleppen müssen.

Unserer Christenheit und der ganzen Welt fehlt es nicht nur an der Seele, sondern auch am Leibe, der an dem Malzeichen des Tieres kränkelt.

Eine gottesfürchtige Eheführung ist der Jordan der Reinigung für den Aussatz der Sünde, wie der Jungbrunn der Kraft und der Schönheit des Leibes.

---



Nur derjenige kann mit gutem Gewissen in die Ehe treten, der den Bau des Volkes Gottes will.

Jeder gottgefällige Ehebund muß der leiblichen und geistigen Tüchtigkeit und der Freiwilligkeit der Eheschließenden entsprungen sein, was wieder die nötige Altersreife zur Voraussetzung hat.

Ausgeschlossen vom höheren Glück des Ehestandes und seinem Segen sind alle, die da heiraten aus niedrigeren Beweggründen und um geringerer Dinge als um des Reiches Gottes willen.

Zu verbieten sind: Ehen zwischen nächsten Blutsverwandten, zwischen Unmündigen oder Altersschwachen, zwischen Unfähigen, Lasterhaften, Unmäßigen oder Geisteskranken; ebenso zwischen erblich belasteten Personen, auch in dem Falle, daß nur einer der Gatten an einer unheilbaren, vererblichen Krankheit leidet.

Geradezu unter dem göttlichen Fluche stehen: Vielweiberei, Vielmännerei, Zuhälterei, wilde Ehen, Geldehen, Zwangsehen und wie die Mißehen alle heißen mögen.

Der Fluch der Übertretung des Ehegesetzes erweist sich in Unrat, Unfall, Unglück, Unfriede, Unseligkeit.

## Gleichheit von Mann und Weib.

131 Zu den Tragsäulen des Ewigen Evangeliums gehört die bürgerliche und religiöse Gleichstellung der Geschlechter.

Wie sehr sich auch Überlieferung, Gewohnheit und menschliche Selbstsucht im allgemeinen gegen die Einführung der Gleichberechtigung der Frau in Staat und Kirche, im privaten und öffentlichen Leben sträuben mögen — so

muß doch endlich das göttliche Recht den Sieg behalten über jeden falschen Konservatismus.

Es kann weder eine Familie gedeihen noch das Glück einer Gemeinde oder eines Volkes ersprießen, wo man die erste Rechtsgrundlage des Gesellschaftslebens, die absolute Gleichheit der Geschlechter verleugnet.

Das Christentum müßte bald unter die Synagoge herabsinken, wenn es sich nicht unumschränkt zur Gleichheit der Geschlechter bekennen würde.

Der allgemeine Verfall, die zunehmende sittliche Schwäche des heutigen Christentums ist in erster Linie durch die seitherige Bevormundung des Weibes verschuldet.

---

132 Aller sittliche Fortschritt im Leben bedeutet einen schwer errungenen Sieg des Menschen über seine verderbte Natur — wie andrerseits eine Frucht göttlicher Erziehung und Gnadenführung.

So sehr die Jahrtausende lange durch Sittenroheit verschuldete Geschlechtsbevormundung des Weibes ein Übel war — so war es doch ein unvermeidliches, wenn nicht ein notwendiges Übel insofern, als die Störung des geschlechtlichen Gleichgewichts den Krieg erzeugte des Bedrückten gegen den Unterdrücker, und wiederum Kriegszustand das fäulniswidrige Salz, das der sittlichen Zersetzung kräftig entgegenwirkte.

Indessen wäre dieser Kampf des Weibes zur Abschüttlung ihres Joches aussichtslos gewesen ohne das Eingreifen Gottes durch seinen Christ.

Denn menschliche Anstrengung genügt niemals allein

zur Erreichung weltgeschichtlicher Ziele; die Gnade der Vorsehung muß menschlicher Unzulänglichkeit zu Hilfe kommen.

Es ist eines der Hauptverdienste des Christentums, die Gleichberechtigung des Weibes zuerst auf religiösem Boden anerkannt und bis zu einem gewissen Maße auch praktisch durchgeführt zu haben. Das Ewige Evangelium soll das Werk der Befreiung und Unabhängigkeit des Weibes vollenden.

---

133 Die Gleichheit der Geschlechter hat ihre Wurzel in Gottes Vaterschaft und Mutterschaft, das ist in Gottes Herzen, das seine Söhne und Töchter mit gleicher Liebe umfängt.

Gott Vater ist in Liebe, Heiligkeit und Gerechtigkeit eins mit Gott Mutter — eins mit allen seinen Kindern.

Mann und Weib sind für und zu einander geschaffen. Beide haben die gleiche sittliche und geistige Aufgabe zu lösen, die gleiche Verantwortung zu tragen, das gleiche himmlische Ziel zu erreichen. Sie sind eins und leben vereint in ihrem Nachwuchse.

Die göttliche Natur ist nicht im Manne allein, sondern auch im Weibe, und zwar in der Summe ihrer beider Tugenden und Kräfte geoffenbart.

Die beiden Geschlechter sollen einander in Ehrfurcht und geschwisterlicher Liebe begegnen, sich zur Arbeit am Reiche Gottes die Hand reichen, und soweit sie zur Ehe berufen sich gerne allen Opfern und aller Selbstbeschränkung dieses Standes unterziehen.

Keines jedoch könnte ledig oder verehlicht auf eines seiner Gleichheitsrechte verzichten, ohne das göttliche Gesetz zu verletzen und sich selbst und die Gesamtheit zu schädigen.

---

134

Wir haben oben gesehen, daß die Unterdrückung in der Ehe auf der religiösen und gesetzlichen Abhängigkeit des Weibes von dem Manne beruht und daß wir vom religiösen Gesichtspunkte aus in der seitherigen Bevormundung des Weibes eine göttliche Zulassung, ja eine Schutzmaßregel gegen die sittliche Versumpfung erkennen müssen.

Da nun aber die Menschheit einem Ziel sittlicher Vollkommenheit und geistiger Reife entgegenschreitet, so muß auch, soll anders dieser Fortschritt zum Ziele gelangen, der Hemmschuh der Geschlechtsunterdrückung hinweg geräumt werden.

Wir müssen mit Bezug auf die Stellung der Frau den alttestamentlichen und kirchlichen Standpunkt aufgeben und uns auf den Boden des Ewigen Evangeliums stellen.

Jede Verschiebung des Gleichgewichts in der gesellschaftlichen Stellung der Gatten — soweit solche sich nicht als ein Liebesausgleich in Anerkennung der geistigen Überlegenheit des einen und demgemäßer freudiger Unterordnung des andern Teils von selbst ergiebt, entwürdigt das eheliche Verhältnis und schadet dem Nachwuchs ebensosehr, als sie die Eltern erniedrigt.

Nach einem ewigen Gesetze untergräbt ein Bedrücker nur seinen eigenen Rechtsboden, und genau betrachtet sind die Gewaltherren des Weibes bis heute ihre Sklaven gewesen.

---

135

Die Gleichstellung der Geschlechter kann nicht das Werk einer sozialistischen Mache sein, die unter dem Tagesbefehl des Zeitgeistes im Nu zu stande käme, sondern sie ist ein mit festem wohlerwogenem Entschlusse ins Auge zu fassendes Ziel sittlichen Strebens, physischer und geistiger Erziehung und Bildung.

Stellen wir vor allem das Weib als Priesterin in Kirche und Haus dem Manne als Priester gleich, dann wird sich auch ihr Königtum schnell entwickeln. Das Weib wird — abgesehen von den ewig gesonderten Aufgaben der Mutterschaft — auf allen sonstigen Lebensgebieten nach kurzer Zeit körperlich, bürgerlich und wirtschaftlich den Leistungen des Mannes gleichkommen.

Wie schwer sich zuletzt eine zum Glaubenssatz erhobene Geschlechtsbedrückung an einer Volksseele räche, wie sie mehr das Wuchern einer niederen Gesinnung als das Aufblühen edler Tugenden begünstige, lehrt deutlich das Schicksal des jüdischen Volkes. Was hat hat seinen nationalen Untergang verschuldet?

Sein größter Prophet „Jesus von Nazareth“ deutet auf die sittliche Ursache desselben mit den zwei Worten: „Die böse und ehebrecherische Art“. Matth. 12, 39.

---

136

Die Gerechtigkeit des Reiches Gottes besteht vornehmlich in der Rechtsgleichheit für Mann und Weib. Diese Rechtsgleichheit schließt die Unzucht in allen Formen und ebenso die Vielweiberei und Vielmännerei aus.

Ist der Zweck der Ehe die Ergänzung der Person,

so kann derselbe nur in der Einehe erreicht werden, welche letztere wieder die Rechtsgleichheit als eine Lebensbedingung voraussetzen muß.

Die Grundlagen der Ehe überhaupt, Liebe und gegenseitige Achtung, sind nur in der Freiheit und Gleichheit der Gatten gewährleistet.

Zwist, Zerwürfnisse und aller Jammer im Ehestand entspringt nur dem sittlichen Niedergang der Untergrabung des Gattenrechts und dadurch der Gattenliebe.

Sowohl die Gewaltherrschaft des Weibes in einer Ehe, wie andrerseits die des Mannes, sind vom Übel, weil nur die dienende Liebe das segenbringende Gesetz für die beiden Gatten und ihren Ehestand sein kann.

---

137 Das Leben, wie es die Vorsehung geordnet hat, ist ein Kampf, der mit dem Sieg oder mit der Niederlage des Einzelnen oder ganzer Gesellschaften enden muß.

Hauptbedingungen des Sieges sind die göttliche Bundeshilfe und die Einigkeit von Mann und Weib.

Die Schäden der heutigen Gesellschaft liegen tiefer als der Hautfleck, auf welchen die sozialistischen Ärzte ihre Pflaster zu legen suchen.

Die Krankheit sitzt im Herzen und in der Seele des Volkes. Sie besteht in der Lockerung des ehelichen Bandes und in der Zerrüttung der Familien.

Der schöne Grundsatz: Gleiches Recht für alle, kann nur wahr werden unter der Voraussetzung eines richtigen Ehegesetzes.

Es kann kein Glück und kein Gedeihen in einem Haushalt oder in einem Gemeinwesen geben, solange der Vorteil des Mannes sich noch irgendwie auf den Nachteil des Weibes gründet.

Das Ehegesetz des Ewigen Evangeliums ist die Arznei für die sittlichen Schäden der Gesellschaft, nur muß das Mittel angewendet werden.

Die Überzeugten müssen die Hände rühren.

Sollen sie auf die Kirche oder auf den Staat warten?

Die haben ja genug zu thun und helfen zusammen, damit alles beim alten bleibe.

Wer bessere Zustände will, der muß sie sich erkämpfen.

Die Jungfrauen und die Frauen haben sich auf einen großen Feldzug vorzubereiten.

---

138 „Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen“ (1 Mose 8). Diese Bibelworte gelten heute in besonderem Sinne dem an das Pharaonentum einer parteiischen Gesetzgebung und faulen Gesellschaftsordnung ausgelieferten Volke der Frauen.

Ein unbefangener Blick auf die sittlichen Zustände der nichtchristlichen Erdbevölkerung zeigt größtenteils das Bild schauderhafter Mißhandlung und Sklaverei des weiblichen Geschlechtes auf, und selbst bei den christlichen Völkern besteht noch eine unverantwortliche Rechtsungleichheit zwischen Mann und Weib.

Selbst das jüngste und bedeutendste gesetzgeberische Erzeugnis, „das bürgerliche Gesetzbuch des Deutschen Reiches,“ bleibt, was die Ausmessungen der Frauenrechte

betrifft, noch weit hinter den Forderungen des göttlichen Gesetzes zurück.

Ein allgemeiner Kreuzzug der Frauen ist nötig, das heilige Land ihrer Menschenrechte aus den Händen der Unbeschnittenen zurückzuerobern. Das Ewige Evangelium predigt diesen Kreuzzug: Gott will es!

## Ehestand Opferstand.

139

In Beweis seiner väterlich-mütterlichen Liebe hat der gnädige Gott sich selbst für seine Kinder dahin gegeben, als er sie nach seinem Wesen zeugte.

Durch dieses vollkommene Liebesopfer hat Gott ein ewiges Recht an das Herz der Menschheit erworben und das Menschtum überhaupt, besonders aber die Elternschaft zum Liebesstand geweiht und zum Priestertum erhoben.

Väter und Mütter werden die Priester der allgemeinen Kirche der Zukunft sein.

Opfersinn ist das heilige Salböl jener vollkommenen Priesterschaft, wie sie Ebr. 7 beschrieben ist.

Das Alte Testament kannte nur das Tieropfer und das unvollkommene Priestertum der Fleischer und Schlächter.

Das Christentum führte die besseren Opfer der dienenden Liebe ein, sah sich aber gezwungen, das Priestertum auf den Mann allein zu beschränken.

Das Ewige Evangelium soll das vollkommene, näm-

lich das allgemeine Priestertum der „Kraft des unendlichen Lebens“ bringen, das von Mann und Weib mit gleichen Rechten zum Segen und zur Heiligung der ganzen Menschheit ausgeübt wird.

---



Der Quell der Liebe ist die Ehe — der Grund der Ehe die Selbstverleugnung, das Opfer.

Ohne Opfer keine Ehe, ohne Ehe keine Liebe, ohne Liebe keinen Himmel.

Wer nur an die sinnlichen Freuden des ehelichen Standes denkt, aber seine ernsten Pflichten zurückweist, wer nur wohlleben und genießen, aber nicht arbeiten und leiden will, ist kein rechter Ehegatte — ebensowenig ist er zum Reich Gottes geschickt. Der treugesinnte Gatte liebt und trägt seine Gemahlin auch nach ihren etwaigen Mängeln und Fehlern, er steht als sittlicher Bürge für sie ein und verläßt sie in keiner Not.

Mit gleicher Liebe kommt die Gattin dem Gatten entgegen. Ihr Bund ist wie ihre Liebe ewig, wenn beide zusammen sich bestreben, für das Reich Gottes auf Erden und im Himmel Frucht zu bringen.

Von solchen Gesichtspunkten aus wird sich die Ehe erwähren als die gewaltige Erlöserin einer sündverstrickten Menschheit, denn das Opfer nimmt die Sünde weg.

---



Der Same des Menschen ist das kostbarste Erzeugnis seiner physischen und geistigen Kraft und Reife.

Diese Monatsfrucht des Lebensbaumes ist dem Schöpfer heilig und muß keusch bewacht werden, denn jeder Mensch ist ein Gärtner von Gottesgnaden und ist Gott für die Früchte seines Gartens verantwortlich.

Der menschliche Same unterscheidet sich von dem aller übrigen Erdengeschöpfe dadurch, daß er einen sittlichen Gehalt und ein geistiges, unsterbliches Leben hat und deshalb unendlich veredlungsfähig bezw. verschlechterungsfähig ist, je nach der Tugend oder der Lasterhaftigkeit des Erzeugers.

Ein guter Baum bringt gute Früchte und guten Samen, ein böser arge. Der gerechte Same ist die Messiashoffnung der Menschheit, er verbürgt ihre leibliche und geistige Vervollkommnung — der arge Same ist der Fluch und das Verderben der Menschheit.

Verheiratete opfern Gott auf dem Altar der Kinderzeugung — Unverheiratete auf dem Altar der Enthaltsamkeit und der Arbeit.

---

142 Auf die Tafeln der heiligen Ehe hat Gott sein Gesetz des ewigen Lebens und Fortschrittes eingeschrieben. Gott selbst kleidet sich ein und verherrlicht sich im Fleische und bewirkt die unendliche Veredlung der Menschheit. Anders müßte die Frucht ewig wie der Baum bleiben, und der Mensch könnte nie über das Tugendmaß seiner Erzeuger hinauswachsen. Darum ist der Segen und das geistige Wachstum in der Ehe, wenn Gott in ihr wirksam ist. Wo aber ein anderer Geist in der Ehe ist, geht das Geschlecht zurück.

Wenn der Geist nicht über das Fleisch herrscht bei

dem Gebrauch der Zeugungskräfte, so ist Gott nicht in der Ehe wirksam, und es kann nur Unheil entstehen. Dagegen ist die geistgetaufte Ehe eine treue Haushälterin und Verwalterin der Zeugungskräfte.

Aus der gottgeweihten Ehe entspringen die Kinder Gottes, die mit einer besonderen Geistesgabe von ihrem himmlischen Vater ausgerüstet werden. Von der grundsatzlosen Ehe stammen die irdisch gesinnten Menschenkinder mit schwach entwickeltem Gewissen und ohne höhere Geistesanlangen.

Ihr Brautleute, Ehegatten, daran wird sich euer Glaube bewähren, daß ihr die Ehe nach ihrer geistigen, göttlichen Seite über die sinnliche untergeordnete geltend macht und das Ehebett unbefleckt erhaltet.

---

143

Der Same des Menschen ist wie der Mensch selbst verbesserungsfähig durch die Einwirkung des göttlichen Geistes und in Verbindung mit dem menschlichen Wollen. Der sündliche Same wird durch die Weihe und den Willen des Menschen geheiligt und verhältnismäßig gereinigt und veredelt.

Im Samen des Menschen ist seine ewige Zukunft, sein Glück und sein Sieg über die Hölle verbürgt. 1 Mose 3, 15.

Die Sünde und das Böse werden nicht dadurch überwunden, daß man sich auf die bloße Abwehr beschränkt. Die Macht des Feindes muß auch durch einen glücklich geführten Angriffskrieg gebrochen und vernichtet werden.

Denn dazu ist der Mensch in die Welt gesandt, daß er die Bollwerke des Teufels zerstöre.

Nicht nur die Schlange, sondern auch ihr Same muß zertreten und ausgerottet werden.

Nicht nur die geborenen Kinder müssen ein Gegenstand der Fürsorge, der Erziehung und der Liebe der Eltern sein, sondern auch die im Samen verborgene ungeborene Familie.

Nur wenn das Reich des Tiers und der Hure gestürzt sein werden, kann das Reich der Söhne und Töchter Gottes mehr sein als ein frommer Wunsch.

---

144 Alles Sichtbare stammt aus dem Unsichtbaren, aller Stoff ist dem Geiste entsprungen und muß in den Geist wieder zurückkehren.

Geist ist das Gesetz des Lebens, der Wille zu leben und zu wirken — die Gotteskraft und selbstbewußte Schöpferkraft im Menschen.

Geist ist der ausströmende, wie der rückkehrende Gottesodem — das alles durchdringende Wahrheitslicht.

Geist ist gleich Lebenskraft, und die letztere wieder schließt in sich die Willenskraft, Thatkraft und Zeugungskraft.

Jede dieser Kräfte läßt sich in die andere umsetzen und alle schöpfen aus dem Geiste und verbinden sich und wirken zusammen durch den Geist.

Die Willenskraft setzt sich in Thatkraft, die Thatkraft in Zeugungskraft um, und ebenso läßt sich die eine oder andere dieser Fähigkeiten aus der Schwesterkraft zurückleiten.

Hieraus folgt weiter, daß geschonte Zeugungskraft er-

höhte Thatkraft — und umgekehrt ausgelegte Zeugungskraft verbrauchte Geisteskraft bedeutet.

Nun soll der Mensch ein treuer Haushalter sein über die ihm von Gott verliehenen Kräfte und Gaben. Ehegatten haben durch Schließung der Ehe die Verpflichtung übernommen, ihren Samen als die Zusammenfassung und den Auszug aller ihrer Lebenskräfte so auszulegen, daß sie Gott das Seine mit Wucher, d. i. in einer blühenden Nachkommenschaft zurückgeben können.

---

145

Wer Gott seine Lebenskräfte weiht, bringt ihm geistliche Opfer dar, die ihm angenehm sind. Wer Gott opfert, mag augenblickliche Verluste erleiden, aber in Wirklichkeit gereicht es ihm zum höchsten Gewinn, denn er erwirbt das ewige Leben, in welchem ihm der reiche Gott jede Einbuße hundert- und tausendfältig wieder erstattet.

Wer Gott nicht opfert, gewinnt scheinbar einiges zeitliche Wohlleben — aber in Wahrheit verliert er beides, das zeitliche und das ewige Glück.

Denn der Teufel oder der falsche Geist kann kein ihm dargebrachtes Opfer jemals erwiedern.

Wir haben vorhin gesehen, daß Lebenskraft eins ist mit Zeugungskraft, insofern letztere nur die Ansammlung und Spannung der ersteren; ebenso, daß überflüssige Zeugungskraft in Arbeit umgesetzt werden kann.

Ein nichtverheirateter Mensch besitzt eine entsprechend geschonte Zeugungskraft, welche auf irgend eine nützliche Thätigkeit geworfen werden kann. So erklärt es sich,

wie ein Lediger, wofern er seine Zeugungskraft in Arbeit umsetzt, ebensoviel und mitunter mehr fürs Reich Gottes leisten kann als ein Verheirateter.

Der nicht verbrauchte Same des Menschen bildet sich wieder zurück in die Gotteskraft, der er entquollen ist.

---

146

Sowohl das Eingehen einer Ehe als auch der etwaige Verzicht auf dieselbe muß sich auf der Höhe eines Gott und der Menschheit gebrachten Opfers halten und bewegen.

Die sich verheiraten, sollten es nicht in selbstsüchtiger Weise, sondern zu Gottes Ehre und im Gehorsam gegen seine Stimme thun, und die da ledig bleiben wollen, sollen gleichfalls es aus Antrieb des göttlichen Geistes oder aus Rücksicht aufs Gemeinwohl thun.

Jünglinge und Jungfrauen, die sich wie Jesus Christus der Ehe enthalten wollen, können sich um so freier und voller der Arbeit fürs Gemeinwohl bezw. einer geistigen Thätigkeit hingeben. Ledige und Verheiratete treffen wieder zusammen in der Natur des geistigen Menschen, der der Herr des Himmels und ein Verlobter Gottes ist.

Die Unkeuschen aber, seien sie verheiratet oder nicht, sind gleichermaßen untauglich zum Reich Gottes und werden beide ausgeschlossen von der Himmelshochzeit.

---

147

Nur der Glaube an Gott bezw. der Gehorsam gegen die sittlichen Gesetze ist der Boden, auf welchem das eheliche Glück blühen und Früchte bringen kann für die Ewigkeit.

Von Gottesfurcht losgetrennt, verdient die Ehe kaum mehr den Namen eines auf Freiheit und Liebe gegründeten Gattenbundes, sondern sie sinkt zu einem Joch der Leibeigenschaft und zu einer Last niedrigster Lebenssorgen herab, die beide Teile gleich unglücklich macht.

Gewissenhafte Eheleute treten in den Ehestand als in einen Tempel ein mit frommer Scheu und heiligem Ernst, mit demütigem, dankbarem Gemüte, Segen erflehend in dem lebendigen Gott, der in dem Ehestand sein Heiligtum aufgerichtet hat.

Mag auch der Anfang eines gottgeweihten Ehelaufes durch die bescheidensten äußeren Verhältnisse und schwere Proben der Selbstverleugnung führen, so wird doch der Fortgang und das Ende lauter Friede, Segen und Freude im heiligen Geist bringen.

Die Kinder der Welt schließen ihre Ehe ohne Gott, machen ihre Hochzeiten gern mit lautem Jubel und äußerem Glanz, aber schon in ihrem sogenannten Honigmonate reichen sich die Gatten den Giftbecher, der die gegenseitige Liebe und Achtung ertötet und späterhin das ganze Lebensglück vernichtet.

---

148 Es ist die Überwachung und Erziehung ihrer Kinder — die Fürbitte für dieselben, ein tägliches Brandopfer, das fromme Eltern Gott und der Menschheit darbringen.

„Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kind, kann nicht hineinkommen," lautete die Predigt des Evangeliums Jesu Christi an die ersten Jünger.

Dieses Wort hat weltumgestaltend, sittenreinigend bis

auf unsere Zeit gewirkt und hat dem andern Wort des Ewigen Evangeliums die Statt und das Verständnis bereiten helfen, das den obigen Ausspruch angesichts der weit vorgeschrittenen Offenbarung des Menschen der Sünde bei der tieferen Wurzel faßt und verstärkt mit dem Zusatze: „Wer das Reich Gottes nicht bei seiner Zeugung und in Mutterleibe empfängt, der kann nicht hineinkommen.“ Damit soll den Eheleuten ihre herrliche, aber auch verantwortliche Aufgabe ans Herz gebunden werden, daß sie Führer ihrer Kinder seien ins Reich Gottes schon von der Zeugung an. Je reiner die Kindheit, desto geringer die auflaufenden Schulden im späteren Leben und desto günstiger wird sich das sittliche Vermögen, der Reichtum an Tugenden und Kräften gestalten.

---

149 Es sind freie Liebesopfer, die von frommen Eltern gebracht werden, indem sie ihre Söhne und Töchter Gott und der Menschheit als brauchbare wohlerzogene Menschen zurückgeben.

Es sind heilige Sühnopfer, die nur wenigen Elternherzen erspart bleiben, wenn Gott ihre Lieblinge durch den Tod zurückfordert, um sie in seinen oberen Garten zu verpflanzen.

Wiederum sind es Dankes- und Freudenopfer beglückter Eltern, die ihren Kindern Häuser bauen und das Aufblühen hoffnungsvoller Enkel erleben dürfen.

Kinder als die Sprößlinge einer keuschen Ehe sind nicht nur die vornehmsten zeitlichen, sondern auch die höchsten ewigen Güter frommer Eltern, und es hängt

wesentlich von den letzteren ab, daß sie verhältnismäßig gesunde Kinder erzeugen.

Auch nach dieser Richtung leidet das Reich Gottes Gewalt, und die Gewalt thun, d. i. die sich aufopfern, reißen es an sich.

Wer sich um eine blühende Nachkommenschaft und um die Gesetze, die sie bedingen, nicht kümmert, noch sich ernstlich darum bemüht, der wird diesen Segen auch nicht sehen, noch weniger sich seiner freuen können.

Nur opferfähige, sittlich strebsame Gatten dürfen in den Vollgenuß der Elternfreuden treten.

Wie Gott, selbst Vater und Mutter, keine höheren Freuden genießt als die Liebe und das Glück seiner Kinder, für welche er die allergrößten Opfer gebracht hat, so hat er auch den nach seinem Bilde geschaffenen irdischen Eltern erlaubt, in ihrem Teile in den Genuß der höchsten Segnungen, d. i. der Kinderfreuden einzutreten.

---

150 Vor allen das wichtigste — weil grundlegende Opfer, welches pflichtgetreue Ehegatten in Ausübung ihres Priestertums Gott darbringen sollen, ist das „Sündopfer", worunter wir das verstehen, daß sie wachsam und nüchtern bleiben, das Fleisch zähmen, den Geist herrschen lassen und das Ehebett unbefleckt erhalten.

Keine Ehe ist ja auf das Bett allein gegründet, sie ist vor allem ein Bund der Seelen zwischen den Gatten.

Indessen wäre es eine Unterlassungssünde der Ehegatten, wenn sie eine grundsätzliche Regelung des geschlechtlichen Verkehrs etwa aus falscher Scham verabsäumten.

Dieses wichtige Verhältnis rechtzeitig zur Sprache zu bringen und nach dem göttlichen Gesetze zu ändern, ist eine heilige Pflicht, auch der Brauteltern und der beiderseitigen Verwandtschaft eines Ehepaars. Wer den Samen nicht auf den Acker der göttlichen Bestimmung des Menschen sät, sündigt schwer.

Alle Ehepaare, die das göttliche Gebot halten, werden ihr Haus auf den Felsen bauen, alle, die sich an diesem Stein des Anstoßes ärgern, werden daran zerschellen: das Ehegesetz heißt „die Heiligkeit des Herrn“.

Der Teufel verlangt vom Menschen das Opfer seiner Tugend — der gerechte Gott fordert das Opfer seiner Unkeuschheit.

---

151 Das eheliche Leben auf Erden ist eine Vorschule des Menschen für seinen geistigen Ehestand im künftigen Leben.

Auf Erden und im Fleische haben wir des Lebens Güter zunächst nur auf Wohlverhalten, als bloße Verwalter der göttlichen Gaben, und erst nachdem wir als treue Haushalter erfunden worden sind, sollen wir das heilige Leben als ein ewiges Eigentum empfangen.

Gott hat sich die Familie zum Tempel und die Ehe zu dessen Altar ersehen. Jeder Mensch soll ein lebendiges Wort Gottes — eine Einkleidung des heiligen Geistes ins Fleisch sein.

Die Freuden des häuslichen Lebens nicht weniger als seine Prüfungen, von dem kleinen Verdruß an bis zu dem Schwert, das durch die Seele dringt, Luk. 2, 35,

sind dazu bestimmt, die Kräfte des inneren Menschen zu üben und ihn geschickt zu machen fürs Reich Gottes.

Des Christen Feld und Ringplatz ist nicht in erster Reihe die Öffentlichkeit und die Volksversammlung, sondern das eigene Haus und der Kreis der Familie.

Da gilt es, Tugend zu beweisen, Liebe zu üben und zu streiten mit den Waffen geistlicher Ritterschaft.

Da gilt es, in allen Versuchungen und trotz Fehlern und Schwachheiten unverbrüchlich an dem ersten Liebes- und Gattenschwur zu halten: Treu zu sein bis in den Tod. Offenb. 2, 10.

## Ehestand Segensstand.

152 Der „Schiloh", dem die Völker anhangen werden 1 Mose 49, 10, heißt: Glück, Wohlfahrt, Fruchtbarkeit.

„Wachse unsere Schwester, unser Bruder in viel tausendmal tausend und dein Same besitze die Thore seiner Feinde." Solch einen Segen begehrt jedermann.

Die von den Schlacken der Sünde und der Gemeinheit gereinigte Ehe ist das große ewige Ostern der Menschheit.

In den von gottseligen Eltern gezeugten Sprößlingen treten nicht nur die leiblichen und geistigen Tugenden und Anlagen der Väter und Mütter in verjüngter Kraft und vollerem Maße zu Tage, sondern es kommen auch neue

Segnungen von oben dazu, geistige Kräfte und Gaben, die Wiegengeschenke der himmlischen Eltern.

Selige Ahnen feiern nicht nur eine Auferstehung im Himmel nach ihrem Abscheiden — sondern sie feiern auch endlose Ostertage auf Erden in immer glücklicheren, gottähnlichen Geschlechtern, von Enkeln und Nachkommen. Man wird den gerechten Samen kennen und sich ewig über ihn freuen.

Jeder Heilige wird sein Millennium auf Erden feiern dürfen. Offenb. 20, 6.

---

153 Gott Vater und Mutter sind sich nicht selbst Zweck, sondern in heiliger Liebe haben sie den Menschen gezeugt, daß er Eins sei mit ihnen.

Ein Gott, Ein Geist, Ein Wille, Eine Seligkeit.

Das himmlische Elternpaar, Gott, Vater und Mutter, ist in seiner vollkommenen Liebeseinheit das ewige Vorbild der erdgeborenen Brautpaare, Ehepaare und Eltern.

Die Familienhäupter sollen eins sein mit ihren Gliedern durch das dreifache Band des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung.

Jede Flamme der Menschenliebe muß, um wohlthätig zu leuchten und zu wirken, aus dem Feuerherd der göttlichen Liebe entzündet und gespeist werden. Wie Gott uns liebt, sollen wir uns unter einander lieben.

Gott hat durch ein beispielloses Opfer der Selbstentäußerung und Selbstbeschränkung den Menschen erschaffen — als seines Gleichen und Mitgenossen der göttlichen Herrlichkeit und Freude — so sollen auch Eltern

mit Liebe und Selbstverleugnung ihre Kinder zur Tugend und zur geistigen und äußeren Selbständigkeit erziehen.

---

154 Der Sieg der Menschheit über die Feinde ihres Glücks ist in ihrem Ehebunde mit dem lebendigen Gott verbürgt.

Die Geschichte des Falls lt. der Bibel ist mit dem vorhergegangenen Fall des „Lichtträgers“ und mit dem Sturz der Engel verwoben, die ihr Fürstentum nicht behielten. Jud. 6.

Gottes Ehre und Gerechtigkeit erheischen den Austrag des Krieges.

Gott ist der Sieger und der Sieg über die Hölle — nur im Menschen wogt noch der unentschiedene Kampf zwischen gut und böse.

Wenn Gott nicht der Bundesgenosse der Menschheit wäre, so könnte man zweifeln über den Ausgang des großen Kampfes zwischen Himmel und Hölle; man müßte besorgen, daß die Menschheit schließlich der Macht der Sünde unterliegen müsse.

Nun aber ist eine ewig feste Hoffnung für der Menschheit Sieg und Freiheit in Gott selbst verbürgt.

Die Wahlstatt für den großen Entscheidungskampf zwischen Christus und Satan ist das Feld der Ehe, das Siegeszeichen: die Gott geweihte Ehe.

Die letztere ist das Sieb und die Worfschaufel, mit der die Tenne gefegt und der böse Samen von dem guten ausgeschieden wird.

Gott wird nach seinem Erbarmen seine Elternrechte

auch an seinen tiefst gefallenen Kindern mehr und mehr geltend machen. Der Endsieg der Menschheit wird auch die Gefangenen der Hölle frei machen.

---

155 „Der Herr wird dich ihm zum heiligen Volk aufrichten," 5 Mose 28, ist der Zeit und Ewigkeit umfassende, alles Gute und Schöne in sich schließende Segen Gottes über jedes ihm geweihte Brautpaar.

Wo der heilige Geist eine Ehe beherrscht, da decken sich die irdischen Eltern mit den himmlischen, und die Früchte einer solchen Normalehe heißen die Söhne und die Töchter Gottes, die das Siegel der himmlischen Abkunft an ihrer Stirne tragen. Offenb. 14, 1.

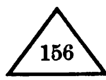
Sie sind durch einen hoch entwickelten Verstand und ein feinfühlendes, reines Gewissen schon von ihrer Geburt an geschützt gegen die gewöhnlichen Versuchungen und Gefahren des Lebens. Sie werden aber auch den stärksten Versuchungen ebenso wie ihr Meister und Vorbild gewachsen sein. Luk. 4, 1—12.

Sie sind Freunde und Wohlthäter aller Menschen, Engel des Friedens und der Barmherzigkeit.

Auf ihnen ruht der Geist der Weisheit und der Zucht — der Geist der Kraft und der Weissagung.

Alle ihre Werke tragen den Stempel der Meisterschaft; ihr freundliches, sonniges Gemüt ist der Wiederstrahl himmlischer Unschuld und Freude — die Enträtselung des seligen Geheimnisses Gottes.

---



Im keuschen Ehestande behalten Mann und Weib ihre Jugendfrische bis ins Alter bei.

Es erfüllt sich an ihnen das Psalmwort: „Wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, denn sie sind gepflanzt im Hause des Herrn.“ Ps. 92.

Gott selbst verbürgt sich, ihnen jederzeit ihre Genüge und ihr geistiges und äußeres Auskommen zu schaffen, und müßte es durch ein Wunder geschehen.

Der Ehestand ist ein Nähr- und Friedensstand, trotzdem er zum eigentlichen Wehrstand gegen die Sünde von Gott bestellt worden ist. 1 Mose 3, 15.

Als Wehrstand nicht ein Kriegslager unter sich entzweiter Gatten, sondern ein gemeinschaftlich geführter Kampf liebvereinter Herzen zur Abwehr des Versuchers, zur Überwindung von Sünde und Trägheit und zur Verteidigung der höchsten Güter des Lebens.

Sind die Bedingungen geistiger Wehrtüchtigkeit erfüllt, so giebt es in Wirklichkeit keinen friedlicheren, glücklicheren Stand auf dieser Erde als den Ehestand.

---

157

Die Menschenschöpfung wiederholt sich und ergänzt sich in einem gewissen Sinne mit jedem neugeschlossenen Ehebunde, und da der heilige Geist einen immer wachsenden Einfluß auf die Eheführung gewinnen muß, so ist die Hoffnung begründet, daß die Sünde endlich ganz von der Menschheit abgelegt und die Zeugung unbefleckt und vollkommen werden wird wie im Anfang.

Das heilige Volk wird das Gotteswort vollkommen

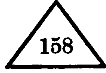
rechtfertigen und zu Ehren bringen: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das Gott gleich sei.“

Dazu braucht es gesinnungstüchtige Eheleute und eifrige Beter. Von allen Betern, die vor Gottes Gnadenthron treten, werden die frommen Eheleute zuerst gehört, denn sie haben die größten und wichtigsten Anliegen. Ihre Erhörung bedingt den Fortschritt der ganzen Menschheit, nämlich die herrliche Offenbarung der Söhne und der Töchter Gottes. Röm. 8, 19.

Jeder Mensch soll ein auf Erden wandelnder Christus werden.

Gott will mit seiner höchsten Gabe, dem lebendigen Christkind, in jeder guten Ehe und bei allen Gatten einkehren, die seinen Christtag begehren.

---




Auf jedem Hausaltar muß das heilige Feuer der Gottesfurcht und des Gebets geschürt werden.

Auch das unglücklichste, gesunkenste Ehepaar kann sich durch Unterwerfung unter das Ehegesetz und durchs Gebet verhältnismäßig schnell bessern, heben und samt seinem Nachwuchs wieder glücklich werden.

Die Brautgemeine auf dem Berge Zion besteht nach der Schilderung der Offenbarung aus Jungfrauen, bezw. Jünglingen, die mit Männern, bezw. Weibern, nicht befleckt sind; d. h. wohl aus Ledigen und Verheirateten, die ihre sinnliche Natur vollständig durch den Geist beherrschen lernten.

Solange der Ehestand sich zu jenem „Zion der Heiligen“, zum Hort für Sitte und Recht nicht umgestaltet

hat, ist der heilige Krieg gegen die Unsittlichkeit in und außer der Ehe fortzuführen und sind alle angehenden Ehegatten zu ermahnen, daß sie sich gegen die besonderen Versuchungen ihres Standes in Gebet und Nüchternheit ritterlich wappnen und wehren, damit sie das Feld behaupten gegen das Tier und die Hure. Offenb. 19, 2.

Da es an besonderen Gebetsformeln zu fehlen scheint, die die Ehegatten bis in die innerste Werkstatt des Lebens, dem Ehelager, begleiten und ihnen ihre große Verantwortlichkeit vergegenwärtigen, so mögen die folgenden Gebetsanleitungen allen gottesfürchtigen Eheleuten zu fruchtbarer Gedankenanregung und allgemeinem Segen gereichen.

---

159 Ein gottesfürchtiger Ehemann bete um Kindersegen: Allmächtiger Gott, Vater und Herr meines Lebens, der du mich gezeugt hast zu deinem Bilde in vollkommener Liebe und Dahingabe und mich gesetzt an deiner Statt zum Herrn der Natur und zum Gärtner in der Pflanzschule der heiligen Ehe — dich rufe ich von Herzen an im Gefühl der Größe meiner Aufgabe, der Schwere meiner Verantwortung und der Unzulänglichkeit meiner eigenen Kraft um deinen Beistand und Segen über mich, mein Weib und mein Haus.

Stärke mich, daß ich ein Werkzeug deines heiligen Geistes sei zur Erzeugung einer Nachkommenschaft, die nach Dir genannt sein sollen: Kinder des Höchsten.

Schließe aus, du starker Gott, alle Einflüsse der bösen Macht und der unreinen Geister, und laß uns nach dem Wort deiner Verheißung gepflanzt bleiben als Lebens-

bäume an dem kristallenen Strome, der von deinem Throne fließt und dir Frucht bringen in Zeit und Ewigkeit.

---

160 Eine gottesfürchtige Ehefrau bete um Kindersegen: Heilige Mutter, Urquell der Keuschheit, der Gnade und Wahrheit, ich danke dir, daß du mich geboren und dazu berufen hast, deine Tugenden auf Erden zu verkünden und eine Erbin im Himmel zu sein.

Mache mich eins mit meinem Manne in der Liebe, wie du Eins bist mit dem himmlischen Vater — mache mich zum fruchtbaren Weinstock durch deinen heiligen Geist.

Ich rufe dich an von tiefstem Herzen, du wollest mich stärken für meine ernste Aufgabe und mich bewahren vor Unfall und Unglück.

Hilf mir nach deiner Kraft und dem Bedürfnis meiner Schwachheit und setze mich zum Segen für dein Volk und zum Segen meines Hauses.

Laß mich die Beschwerden der Schwangerschaft und die Schmerzen der Geburt nichts achten gegen das Glück und die Ehre der Mutterschaft, die über das zeitliche Leben hinausreicht, weil sie ein Band ewiger Liebe und Dankbarkeit mit dir knüpft.

Laß das Heilige, das von mir geboren wird, Gottes Kind heißen und zum Streiter erwachsen, der der Schlange den Kopf zertritt. Luk. 1, 35.

## Ehestand Wehestand.

161

Der Ehestand ohne Gott ist ein Wehestand. Ursprünglich nur dazu bestimmt, dem Aufbau des gottgeweihten Tempels der Menschheit zu dienen, ist die Ehe durch den Fall entartet und ebensosehr zu einem Mittel geworden, um ein abgefallenes Geschlecht und durch dasselbe die Sünde weiter auszubreiten.

Zeugung und Fortpflanzung gestaltete sich somit zum Widerstand gegen das Reich Gottes und zur feindlichen Waffe des Reiches der Finsternis, denn jeder böse Geist muß seine Ergänzung in einem verwandten Wesen suchen, mit dem er sich zu einem Verzweiflungskampf gegen Gott und Menschen verbindet und verehlicht.

Auch der Bund mit dem Teufel mag anfangs den bestechlichen Glanz einer Verlobung zur Schau tragen, aber das Ende ist Ach und Wehe. Wer es versäumt hat, den Treubund mit Gott zu schließen, der wird zu seinem Entsetzen gewahr werden, daß er sich thatsächlich dem Teufel versprochen hat.

Wem kein Himmel erspriest aus der Ehe, dem wird durch seine Schuld eine Hölle erwachsen.

---

162

Einem Treubruch oder Ehebruch kommt die Sünde jedes Menschen, Mann oder Weib, gleich, der sein Leben nicht als ein Liebespfand und einen Trauring des heiligen Gottes wertschätzt und sein Ge-

schlecht nicht als eine Anweisung und Verpflichtung auf die Himmelshochzeit betrachtet.

Welcher Mensch nun im Unglauben und Leichtsinn seinen Gottesbund vergißt und bricht, der hat, auch ohne es mit Absicht zu wollen, sich doch in Wirklichkeit mit der Hure oder dem Teufel vermählt, und wofern es ihm nicht durch Gottes Gnade gelingt, seinen Irrtum einzusehen und rechtzeitig wieder gut zu machen, so wird er dessen ewig unglückliches Opfer. Er hat sein ewiges Schicksal unauflöslich mit dem der Feinde Gottes verflochten.

Wie der Gottmensch sich zu seinem ewigen Heil mit Gott zu Einem Wesen verbindet, so wird ein unreiner Mensch Ein Leib mit der Hure und Ein Geist mit dem Argen, mit welchem er als unter dem Zauber und Zwang ihrer finsteren Macht zeugen und gebären muß die Werke der Verdammnis.

---

163

In dem Verhältnis der beiden Ehegatten zu einander spiegelt sich ihr Verhältnis zu Gott, und in dem letzteren wieder sind ihre Ewigkeitslose — ihr Himmel oder ihre Hölle bedingt.

Wie die gute Ehe das Saatkorn ist des Volkes Gottes, so ist die schlechte das Saatkorn des Volks der Verdammnis.

Gleichwie die Seligkeit des Volkes der Heiligen eine ewige ist, so ist auch die Verdammnis der Unseligen ewig und unwiderruflich. Matth. 25, 41.

Seligkeit und Verdammnis sind die Endentwicklungen menschlicher Gewissenszustände.

Die Geister unserer guten und bösen Thaten und

Werke stehen auf aus dem Grab der Vergangenheit. Die guten Werke kehren als lichte Engel zurück, um uns in unseren Himmel zu geleiten. Dagegen werden uns unsere Missethaten wieder aufsuchen und auffinden als Peiniger, sie werden uns quälen mit Gewissensbissen, Unruhe, Angst, Verzweiflung und Verdammnis.

O Ewigkeit, wie schrecklich bist du denen, die ihren Ehebund mit Gott gebrochen und dafür einen Bund mit dem Tode gemacht haben.

---

164 Ehe mit Gott, Ehe zwischen Mann und Weib stellen das Gesetz des Lebens, das Band der Eintracht, der Liebe und der Seligkeit dar, welches die göttliche Weisheit und Güte um Himmel und Erde geschlungen hat.

Der Bund mit dem Tier und dem bösen Geist bildet die eherne Kette, mit welcher ein verstockter Sünder an das Gesetz des anderen Todes gefesselt ist, Offenb. 14, 10.

Das bittere Kreuz der Selbstverleugnung, das ein Christ in seinem zeitlichen Prüfungsstande trägt, wird durch ausharrende Treue stündlich leichter und süßer, bis endlich die letzte Sorge und Thräne ausgelöst wird von der unverlierbaren Heilsgewißheit und Hoffnungsfreudigkeit, welche den Anbruch des großen Tags der Offenbarung der Kinder Gottes bedeuten.

Anders geht es dem Verächter, der die Fristen der himmlischen Gnade und Langmut mutwillig erschöpft hat. Die Schatten der Todesfurcht fallen immer schwerer auf sein gefoltertes Gewissen und künden ihm das un-

aufhaltsame Schreiten des Gerichtstages, der ihn mit der Kette einer unvergeblichen Sünde an die Galeere seiner Ewigkeitsnatur schmieden wird.

Ohne Gott ist die Ewigkeit nur eine endlose Unglücksnacht, die wohl Verzweiflung und Raserei, aber keinen erlösenden Morgen mehr gebiert.

Wenn das Recht nicht ewig währte und gälte, so verdiente es nicht, vom Unrecht unterschieden zu werden. Nun aber machen eine solche Unterscheidung auch die Ungläubigen, und zuletzt müssen auch die Teufel mit Zittern bekennen, daß ein Gott ist, der ewig ob dem Rechte hält.

---

165 Als Geistesbraut oder Geistesbräutigam zum ewigen Freudenbunde mit Gott berufen ist jeder Mensch ohne Unterschied, sei er im Erdenleben verheiratet oder ledig, verpflichtet, der Heiligung nachzujagen, ohne welche niemand Gott schauen kann.

Rein und keusch soll der Mensch sein nach Leib, Seele und Geist, anders ist er unselig.

Welcher Mensch dieses thatsächliche Bundesverhältnis zu Gott leugnet, ist nicht aus der Wahrheit, sondern ist ein Lügengeist und hat eine Hurenstirne.

Ist Hurerei Sünde, so ist sie es zwiefach, wenn sie unter der Schutzdecke der Ehe geübt wird.

Wenn aber die Hurerei in der Ehe entschuldigt werden sollte, so müßte man folgerichtig auch den außerehlichen Geschlechtsverkehr zulassen, ja gutheißen, man müßte endlich die Lasterhäuser als Tempel der Religion und höheren

Sittlichkeit begrüßen, wie das ja unter manchen Völkern schon der Fall war.

Das Wort Gottes dagegen sagt: Die Sünde muß herrschen oder verschwinden, einen Pakt kann man nicht mit ihr machen. Wer Sünde thut, ist der Sünde Knecht. Joh. 8, 34. Der Sünde Knecht aber ist ein Kind der Verdammnis.

---

166

Es ist von selbst einleuchtend, daß Familien- und Ehezerrüttung die Ursachen des gesamten sozialen Elends, die Wurzeln aller übrigen Sünden und Laster bilden.

Diebstahl und Mord müßten Tugenden sein, könnten jedenfalls nicht Sünde heißen, wenn nicht Hurerei, bezw. der Ehebruch, zuerst Sünde wäre.

Ist es ein Verbrechen, einen Menschen zu verletzen, zu schädigen oder zu töten, so muß es auch Totschlag und Mord heißen, eine Leibesfrucht abzutreiben oder den Samen, der den künftigen Menschen enthält, in Fleischeslust wegzuwerfen und als Kot auf der Gasse zu zertreten.

Ist der Teig heilig, so muß es auch der Anbruch sein.

Ein Dieb, der einen Beutel mit Gold stiehlt, statt ihn mit Arbeit zu verdienen, ist, genau betrachtet, ein geringerer Verbrecher als der ledige Mensch, der ein Mädchen verführt, oder der Verheiratete, der die sinnlichen Genüsse der Ehe in Beschlag nimmt, aber die heiligen Pflichten derselben ablehnt.

Ist es nicht Sünde und Schädigung der Nachkommenschaft ebenso, wie schwere Beeinträchtigung der gegen-

seitigen Achtung der Gatten, das Ehelager zu niedrigeren Zwecken als zur Menschenschöpfung zu mißbrauchen.

---

167 Wir müssen öfter die Bibel zu Hilfe nehmen, um geistige Verhältnisse klar zu legen und gewisse Seelengefahren richtig zu beschreiben.

Wenn wir einen Menschen vor dem Anstifter der Sünde warnen wollen, da sind uns die biblischen Ausdrücke: Schlange, Drache, Tier aus dem Abgrund gerade stark genug, um den Versucher und Seelenfeind zu bezeichnen, der die Leichtfertigen durch Lüge, List oder Gewalt in seine Mordfalle hineinzuziehen und immer tiefer zu verstricken sucht.

Ihr angehenden Ehepaare, euer frisch eröffnetes Eheparadies hat auch die zwei aus der Bibel bekannten Bäume, den Baum des Lebens und den Baum der Versuchung.

Vom ersteren spricht die himmlische Weisheit zu euch und heißt euch das Gebot halten und durch Gehorsam zum göttlichen Leben bringen. Vom letzteren aus belügt euch noch immer die alte Schlange: man müsse das Leben genießen, so lange man jung sei, man könne Gott gleich werden durch Anmaßung.

Bedenket zu rechter Zeit, daß euer ganzes Eheglück auf dem Spiele steht. Werfet den Versucher hinaus aus dem Garten — ehe ihr von ihm hinausgeworfen werdet.

Durch Gotteskraft werdet ihr die Besitzer und Hüter eures Ehehimmels bleiben.

---

168

Der Schlüssel Davids — der Schlüssel zum Paradies der Ehe ist weder ein goldener noch silberner noch stählener — sondern ein geistiger Schlüssel. Er heißt Gottesfurcht, Arbeit, Selbstbeherrschung, Treue.

Die reines Herzens sind, bekommen diesen Schlüssel, Offenb. 3, 7.

Aber auch die Welt bietet Himmelschlüssel feil, d. h. Grundsätze, die den Menschen glücklich machen sollen.

Ihre Weisheit ist im allgemeinen gekennzeichnet durch die Einräumungen, die dem Fleische und der Sünde gemacht werden.

Den Kampf gegen die Sünde und die Heiligung der Ehe verhöhnt sie als krankhafte Selbstquälerei — die Rechnung mit der Ewigkeit erklärt sie als Denkfehler.

Das Wort Teufel nach seiner biblischen Bedeutung ist aus ihrem Wörterbuche gestrichen.

Nun, ihr Lebemänner, mögt ihr dem Laster Namen geben, die da schön klingen: „Freie Liebe", „Rechte der Natur" — der Gott der Sitte ist sich ewig treu geblieben. Er war und ist noch heute ein schneller Zeuge gegen die Hurer, die Ehebrecher und die Meineidigen; sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier anbeten.

Wenn allein in Deutschland nach einem ungefähren Überschlage eine Milliarde Mark — abgesehen vom leiblichen und seelischen Schaden — auf den Altären des Moloch geopfert und eine ähnliche Summe zum Einkauf von Säuferelend weggeworfen wird, so sprechen solche Zahlen so laut wie die sittlichen Gründe dafür, daß die Axt dem Baum an die Wurzeln gelegt ist, und daß es höchste Zeit ist, daß jung und alt Buße thue und sich

taufen lasse mit einem Geist der Keuschheit, der Mäßigkeit und der Sparsamkeit.

Nicht die den Teufel leugnen und abstreiten, weil sie ihn nie gespürt noch gesehen, sondern die, die ihn entlarvt und überwunden haben, brauchen ihn nicht mehr zu fürchten.

---

169 Wer soll die Jugend zu Gott weisen, wenn Mann und Weib, die berufenen Priester und Wegführer, diesen Dienst vermöge ihres eigenen Abfalls versagen.

Ist ein Ehepaar vom göttlichen Gesetz abgewichen, so lockert sich auch der Gattenbund und das Familienband, und die Kinder sind der Verwahrlosung preisgegeben, anstatt daß sie hätten eine sittliche Erziehung und Veredlung erfahren sollen.

Wenn die Namensspur der himmlischen Eltern von der Stirne von Mann und Weib durch die Sünde gelöscht ist, so werden sie wie Brunnen ohne Wasser für die Durstigen, oder verwitterte Wegzeiger, deren undeutliche Schrift den wegsuchenden Wanderer im Stich läßt.

Solche Menschen deuten weder auf die große Vergangenheit des Geschlechts noch auf seine ewige Zukunft; sie verführen und verwirren eher die Jungen und Unerfahrenen, als daß sie sie zurechtweisen und ihnen dienen könnten.

Wahrlich, ein Mensch, der Gott und die Ideale verloren hat, weist mehr abwärts auf die Affen oder anderes Getier, als himmelwärts auf das göttliche Urbild.

---

170

Das Geheimnis jeder Sünde ist — wie das des ersten Sündenfalles — ein Ehebruch; eine Verletzung des Ehegelübbdes gegen Gott durch die Anknüpfung einer verbotenen Verbindung mit dem Bösen; ein Abfall vom Gebot des Geistes und ein Zugeständnis an die unordentliche Fleischeslust.

Jeder Unbekehrte lebt mit geteiltem Herzen in einer Art Doppelehe mit Himmel und Hölle. Er möchte es weder mit Gott noch mit der Welt ganz verderben, und das ist Wahnsinn.

Das wankelmütige Herz muß keusch werden durch die entschiedene Bekehrung zu Gott.

Demzufolge ist das Geheimnis der wahren Bekehrung die Lossagung von dem Bunde mit dem Teufel und die Wiederanknüpfung des Bandes mit dem treulos verlassenen himmlischen Bräutigam.

Gott will uns in dieser Gnadenzeit als bethörte Opfer des Satans wieder annehmen, uns vergeben und den heiligen Bund der Liebe und Treue mit uns erneuern, so laßt uns dem Bund mit dem Bösen entsagen.

In der Annäherung und Rückkehr entzweiter Gatten zu Gott und in der Gemeinschaft mit ihm ist auch die einzige Möglichkeit geboten für die Erhaltung und Wiederherstellung ihres getrübten oder zerstörten Eheglücks.

---

171

Die Predigt thut es nicht allein, sondern es muß das Gesetz Gottes zur Heilung der sittlichen Schäden geltend gemacht werden.

Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, wohl aber

die Kranken, so ist auch das Gesetz nicht den Vollkommenen gegeben, sondern den sittlich Schwachen, damit sie durch dasselbe bewahrt und gehoben werden.

Ausgehend von dem Grundsatz, daß die Sünde des Mannes der Sünde des Weibes gleich zu achten und mit gleicher Strafe zu belegen ist, kann eine bürgerliche Gesetzgebung den Damm aufrichten, der der Hochflut des Sittenverderbens Halt gebietet und ihre zurückbleibenden trüben Gewässer und den ganzen Sumpf allmählich austrocknet.

Auf je höherer Bildungsstufe ein Volk steht, desto strenger werden sich seine Gesetze gegen die sittlichen Verbrechen kehren und gegen alle Rechtsunterschiede zwischen Mann und Weib.

Im Sinne des Gesetzes des Ewigen Evangeliums müßten die geistigen Urheber des Ehebruchs, die Verfasser schlechter Bücher, ebenso wie die Ehebrecher und Ehebrecherinnen selbst streng bestraft werden.

---

172 Der Geist der heutigen Unterhaltungslitteratur, der Musik und des Schauspiels ist am göttlichen Ernst des Lebens bemessen ein vorwiegend oberflächlicher und zweideutiger, mehr dazu angethan, die Flamme sittlicher Reinheit und ehelicher Treue auszulöschen, als sie zu schüren.

Wir sind deshalb gezwungen, uns hier mit diesem Geiste deutlich auseinander zu setzen.

Zu diesem Ende wollen wir uns wiederum einiger biblischer Bilder bedienen.

Wir urteilen, daß die Muse der Dichtkunst mit samt ihren Schwestern bislang mehr dem Weibe in Scharlach auf dem rosinfarbenen Tiere, Offenb. 17, 4, als der himmlischen Braut in reiner schöner Seide, Offenb. 19, 8, geglichen hat.

Sie ist wohl reich geschmückt mit Gold, Edelsteinen und Perlen, aber in ihrer Hand ist ein Becher voll Greuel und Unsauberkeit erfunden.

Abgesehen von einem Heine und Zola, den Troßknechten unverblümter Liederlichkeit — haben so viele Könige der Feder — Männer wie Shakespeare, Göthe u. a., den weitaus größeren Teil ihrer Macht dem Tiere statt Gott gegeben, Offenb. 17, 3.

Bei aller Formschönheit und Gedankenfülle liefert ihre Kunst doch keine Speise fürs ewige Leben — ja sie spielen mit der Sünde, und es trifft sie der schwere Vorwurf, daß sie, wenn auch nicht gerade absichtlich, viele Tausende von unbefestigten Seelen mit dem Zaubertrank einer zuchtlosen Liebesminne berauscht, verführt und ins Verderben gestürzt haben.

---

173

Zu den wirksamsten gesetzlichen Vorkehrungen gegen den immer mehr einreißenden Geist der Unzucht und des Ehebruchs gehört noch, wenn auch als äußerstes menschliches Auskunftsmittel, die Scheidung der Ehe.

Wenn einer der Gatten sich des Ehebruchs schuldig gemacht hat, ist der unschuldige Teil verpflichtet, zur Scheidung zu drängen, wofern nicht von dem schuldigen

Gatten durch Buße und Abbitte Sühne geleistet und Bürgschaft gegeben wird gegen Rückfall oder Beharrung in der Sünde.

Durch beide Gatten begangen hebt der Ehebruch die betreffende Ehe thatsächlich auf, und das schuldige Paar müßte auch gegen seinen Willen gesetzlich geschieden werden und keinem der Gatten dürfte der Wiedereintritt in das alte Verhältnis noch das Eingehen einer neuen Ehe gestattet werden.

Stillschweigendes Übersehen und Übergehen eines erwiesenen Falles von Ehebruch würde für den säumigen sonst unschuldigen Teil eine thatsächliche Zustimmung und gleiche Mitschuld bedeuten.

Ehebruch ist der Anfang des Zusammenbruches.

Solchem Krebsschaden des gesellschaftlichen Leibes muß neben den inneren Mitteln auch operativ durch die scharfe Schere gerechter Ehegerichte entgegengewirkt werden.

---

174 Die gleiche Gottesmacht, welche die Ehe gebietet, schützt und heiligt, erlaubt auch bei grundstürzenden Mißständen, durch welche der ewige Lebenszweck eines Menschen vereitelt würde, die Scheidung und Wiederauflösung derselben.

Nach göttlichen Rechtsgründen, um schwerer Laster oder um Ehebruchs willen, aber aus keiner geringeren Ursache kann und darf eine Ehe geschieden werden.

Denn der gute Gatte soll nicht auf alle Fälle die Schuld und das Schicksal des bösen teilen, nicht zum Höllensturz an ihn angeseilt bleiben.

Wie Jesus Christus die Sünde gegen den heiligen Geist von seinem Versöhnungswerke ausgeschlossen hat, so schließt das Ehegesetz des Ewigen Evangeliums den rückfälligen Ehebrecher aus von der Gemeinschaft des unschuldigen Gatten und von der Gemeine der Heiligen.

Es ist in der That ein Rechtsirrtum — den Ehebrecher für weniger gemeingefährlich zu halten als einen Mörder, ein Mangel des Strafgesetzes, den ersteren linder zu bestrafen als den letzteren.

---

175 Mit den Bezeichnungen „Hure“ und „Braut“ deutet die Bibel auf die sittlichen Gegensätze, die in dem Verhältnis der beiden Geschlechter zu einander bestehen können.

Der Name „Braut“ deutet auf die Rechtmäßigkeit und Keuschheit einer Ehe, der Name „Hure“ meint das Gegenteil.

Öffentliche Häuser sind Pflanzstätten der Unzucht und des Ehebruchs — ja man sollte sie nennen die Heiratsvermittlungsstellen solcher Ehekandidaten, die ihre Hochzeit in der Hölle feiern wollen.

Gott bestätigt und segnet die guten Ehen, aber er legt einen Bann auf alle schlechten und läßt sie nur als Zank- und Zwangsehen fortbestehen. Die Zusammenkopplung zweier gottloser Gatten bringt genug Zündstoff zusammen, um sofort eine Hölle damit zu entfachen. Der Teufel sucht nur gute Ehen, nicht schlechte zu zerreißen.

Die ehebrecherischen Gatten bleiben nach den Strafgesetzen Gottes einmal zeitlebens auf Erden, jedenfalls aber ewig zu gegenseitiger Plage und Qual aneinander gebunden.

Das Gesetz Mosis bestimmt über die Bindekraft und die Folgen eines wilden geschlechtlichen Umgangs: „Er soll sie zum Weibe haben, darum, daß er sie geschwächet hat; er kann sie nicht lassen sein Leben lang.“ 5 Mose 22, 29.

Das Evangelium Jesu urteilt durch den Mund des Apostels: „Wer an der Hure hängt, ist „Ein Leib“ und setzen wir hinzu „Eine Seele“ mit ihr. 1 Kor. 6, 16.

---

176

Dem über die Welt ausgegossenen Schwindel und Hurengeist gegenüber ist das Ewige Evangelium berufen, den Geist der Wahrheit zur Geltung zu bringen und die befleckte Ehe wieder auf die Grundlage zu stellen: „Wer am Herrn hängt, ist Ein Geist mit ihm.“ 1 Kor. 6, 17.

Ist das möglich? Der Glaube bejaht, der Unglaube verneint die Frage.

Wäre es unmöglich, dann müßte allerdings die Ehe als freie Gebieterin, als sittigende Macht aufhören zu bestehen, um nur noch als Sklavin fleischlicher Lüste oder dienende Magd des rein zeitlichen Lebens ein entehrtes Dasein zu fristen.

Die heutigen Heiratsbörsen haben ja auch schon die größte Ähnlichkeit mit Sklavenmärkten; man schlägt die feilgebotenen Opfer dem Meistbietenden zu.

Herr bei solchen Ehen und Eheschlüssen, bei denen es nur auf äußere Reize und Schönheit und zeitliche Güter und Vorteile abgesehen, ist weder Gott noch der Mensch — sondern der Mammon, der irdische Sinn.

Man merkt aber doch den Opfern dieser verkehrten Zustände das geistige Elend und die innere Traurigkeit bald an.

Eine nur im Fleische wurzelnde Gattenliebe, wenn man sie überhaupt „Liebe“ nennen kann, hält kaum die Flitterwochen aus und läßt nur gegenseitige Erkältung und bittere Enttäuschung zurück. Man merkt, daß man sich gegenseitig angeführt habe. So wird ja doch die Gottesehe noch eine Zukunft haben in der Welt.

---

177

Der Ehestand ist ein zeitlicher Wehestand und doch ein ewiger Glücks- und Segensstand für pflichttreue, gewissenhafte Gatten, dagegen gestaltet er sich zum ewigen Kreuze und Wehe für die Gottlosen.

Die Folgen einer glaubenslosen Ehewirtschaft sind für die Einzelnen wie für ganze Völker eine Verschlechterung der Rasse und eine Entwertung des Menschen, der ja bekanntlich in vielen Ländern unter den Preis des Nutzviehs herabgesunken ist.

Selbst bei den christlichen Völkern ist die Ehe durchschnittlich nur dem Namen nach christlich, wenn man unter Christentum das versteht, daß sich jeder Gläubige als Gottessohn achte und führe und seinen Nebenmenschen mit dem gleichen Maße messe.

Eine sittliche Reformation läßt sich allerdings nicht auf Kanonen noch auf sonstigen äußeren Zwang gründen, wohl aber auf das Gewissen des Menschen, wenn man ihn überzeugt, daß der Dienst des lebendigen Gottes zusammentrifft mit seinem höchsten Glück.

---

178

„Das dritte Wehe“, Offenb. 12, geht in besonderem Sinne den Ehestand an. Der Streit im Himmel — um den Himmel — bedeutet nach unserer Auslegung hauptsächlich die Verbesserung der Ehehaltung und der sittlichen Zustände.

Daß die von Gott zum Sauerteig des Reiches Gottes bestimmte Ehe in ihrer heutigen Auffassung und Führung ihre Kraft und ihren Halt verloren hat, beweist die Unmasse von Sittlichkeitsvergehen, die zu einem großen Teile von verheirateten Personen verübt werden — beweist ferner das Aufkommen der Mätressenwirtschaft in allen großen Städten und die allgemeine Verschlechterung des sittlichen Tones.

Wenn diesem wachsenden Verderben nicht durch eine tiefgehende Sittenreformation gesteuert wird, so dürfte es in wenig Jahrzehnten dahin kommen, daß die Ehe überhaupt als göttliche Einrichtung aufgehoben und in sogenannte freie Liebe, d. h. in einen kündbaren Kontrakt verwandelt wird, was aber im praktischen Leben eine Sittenverwilderung bedeutete, die zur Folge hätte, daß man in Stadt und Land keinen unverdorbenen jungen Mann und kein keusches Mädchen mehr fände.

---

179

Wohl die Hauptschuld an der sittlichen Versumpfung der Gesellschaft trägt eine Kirche, welche ihrer göttlichen Aufgabe nicht nachkommt, weil sie ihrer Brautschaft mit dem Sohn Gottes untreu geworden und sich in Selbstsucht und geistiger Trägheit verloren, des Einflusses auf das praktische Leben begeben hat. Sie

hat sich das Heft der Reformen und der großen Zeitfragen von der Sozialdemokratie aus der Hand nehmen lassen.

Sie behaupten, die Menschen für den Himmel zu retten, obschon sie thatsächlich nicht im stande sind, sie auf Erden vor des Teufels Strick zu bewahren.

Sie behaupten, Sünden vergeben zu können, während ihnen die Macht fehlt, die Sünder auch nur von der Schädlichkeit der Sünde zu überzeugen und auf neue Wege zu leiten.

Sie hüten und lehren, wie sie meinen, das reine Wort Gottes in Buchstaben des Bekenntnisses und lassen das wahrhaftige Wort Gottes, den Menschen, daneben zu Grund gehen. Sie gewöhnen ihren Pflegkindern das selbständige Denken und Forschen in geistigen Dingen ab und ziehen Stumpfheit und Heuchelei groß.

---

180

Der neben der sich „Mutter“ nennenden Kirche für die sittlichen Zustände mit verantwortliche Teil ist der Staat, welcher der „Vater“ des Volks sein sollte.

Der Bund der beiden ist selbst bei den vorgeschrittensten Völkern ein so lockerer, daß ihn der gerechte Vorwurf einer Mißehe trifft, und die traurige Folge von alle dem ist, daß der gemeinsame Zweck, nämlich die Erzeugung und Erziehung eines gesunden und tüchtigen Volkes nur in höchst mangelhafter Weise von den lieblosen Eltern erreicht wird.

Wo soll denn die Sittlichkeit eine Zuflucht finden, wenn das Gesetz schon unsittlich ist, das sie schützen soll.

Der Staat ist mit verpflichtet, die Eheführung zu

überwachen und der religiösen Erziehung in der bürgerlichen und sittlichen Ordnung Ausdruck zu verschaffen.

Ist das Eherecht in einem Lande nicht im Blei, so steht es schief auch mit der ganzen übrigen Gesetzgebung.

Ebenso wird es sich bewähren, daß der Hort der Macht eines Volkes und seiner Wohlfahrt in erster Reihe ein gutes Eherecht ist.

---

181 Staat und Kirche bezw. die weltliche und geistliche Regierung eines Volkes können und müssen wieder in einem heiligen Bündnisse miteinander verschmolzen werden, dann ist eine mächtige Bürgschaft gegeben für die Überwindung des großen sittlichen Elendes in der Welt. Von einem gerechten, freien Volke erst kann der geistige Taufbefehl Jesu Christi in seinem ganzen Umfange und seiner tiefsten Bedeutung ausgeführt werden. Matth. 28, 19.

Allein es ist klar, daß eine solche Musterehe zwischen Staat und Kirche erst angebahnt und hergestellt werden muß in kleinen Anfängen.

Es muß von charakterfesten, gottesfürchtigen Ehepaaren der Anfang gemacht werden zur Neugestaltung der Gesellschaft. Der Teufel muß aus der Ehe ausgetrieben werden, dann erst kann Gott herrschen, dann werden auch in der ganzen Welt die Jammerehen, Mißehen und Raubehen abgethan werden.

## Ein göttliches Geschlecht.

182 Laßt uns das neue Lied singen von dem Weibe der Zukunft, von der Braut Gottes, die auf der Höhe ihrer sittlichen Aufgabe steht. Offenb. 14, 3.

Sie ist eine Tochter des Höchsten, das Abbild der himmlischen Mutter, die Verkörperung der ewigen Liebe und des ewigen Erbarmens.

Sie ist keusch, rein, gerecht, stark, schön, huldreich, aufopfernd, fleißig, fröhlich und unermüdlich in allen guten Werken.

Der Geist der Gnade und des Gebets ruht auf ihr, ihre Augen sind geöffnet für die Gesichte der Zukunft.

Ihr Arm herrscht und ihre Füße haben den Verderber unter sich getreten.

Ihr Mund weissagt und ihre Stimme klingt wie das Lied der Harfenschläger am gläsernen Meere.

Sie ist eine Priesterkönigin in der Stadt Gottes.

---

183 Zum Brautlied der Kinder Gottes gehört auch das Lob des vollkommenen Mannes, des Bräutigams und des Sohnes Gottes, des wahrhaftigen Zeugen, der das Bild des Ewigen Vaters und seine Tugenden fortpflanzen und verkündigen soll von Geschlecht zu Geschlecht.

Er ist rein, keusch, treu, stark, schön, kühn, fleißig, friedfertig, liebevoll und todesmutig.

Sein Wesen ist Kraft, mit der Weisheit gekrönt —

sein Schmuck und seine Wehr ist Gerechtigkeit und der Glaube der Gurt seiner Lenden. Jes. 11, 5.

Seine Augen sind wie Feuerflammen, wie zündende Geistesblitze, wenn er für Freiheit und Recht gegen die Gottlosen zu Felde zieht.

Seine Stimme ist wie das Rauschen des Meeres und das Rollen des Donners, wenn er zu Gericht sitzt — aber Wohllaut und Jubelsang, wenn er die Botschaft des Friedens verkündet.

Er hat sein Leben in den Tod gegeben und hat es wieder gewonnen; er hebt seine Hand in den Himmel und spricht: Ich lebe ewiglich und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Offenb. 1, 13—18.

---

184 „Vom Himmel hoch, da komm ich her," also lautet der Paß aller neuen Ankömmlinge, die unter den Segnungen des Ewigen Evangeliums zur Erde geboren werden.

Aus den Perlenthoren des Himmels wird das glückliche Geschlecht schreiten, das einer gottgeweihten Ehe entsprungen ist. Der Arm Gottes wird sie führen, der Segen wird sie begleiten, aller Bann wird weichen, denn die Schleußen des Ungefährs, Unheils und Leichtsinns werden für immer verschlossen werden. Offenb. 22, 3.

Weil die Menschheit von Gott, d. i. durch Verstand und Gesetz regiert wird, so hängt auch der Wert und das Glück eines jeden Erdenbürgers in erster Reihe ab von der Reinheit und Zweckmäßigkeit seiner Zeugung und der Güte seiner Abstammung.

Je tüchtiger die Eltern, je höher und ernster sie ihre Aufgabe und Verantwortlichkeit fassen, desto gesündere und bessere Nachkommen werden sie hervorbringen.

---

185

Der Grundstein zum Aufbau einer neuen, höher entwickelten Menschheit wird einmal in der Einpflanzung eines höheren Selbstbewußtseins, sodann in einer gottgeweihten Ehe gelegt, und der Weiterbau auf diesem Grunde deckt sich im allgemeinen mit dem, was man eine christliche Erziehung und Bildung heißt.

Das ewige Vorbild, nach welchem die Alten sich richten, die Jungen aber erzogen werden müssen, ist Gott, Vater und Mutter des Menschen, Gott, geoffenbart in den Werken seiner Hand, in den Gesetzen seiner Welten. Gott, vor allem geoffenbart im Wort seiner Söhne und Töchter, d. i. im Evangelium von Jesu Christo.

In Christo erkennen wir die göttliche Sendung, zu deren Erfüllung wir in diese Welt gekommen sind: Zeugen zu sein der Wahrheit, Arbeiter im Weinberge, Streiter der Gerechtigkeit, Überwinder des Todes und der Hölle, und auf Grund dieses Sieges Erben der ewigen Seligkeit.

Wir dürfen künftig nicht mehr nur die Nachbeter, sondern wir müssen die Erfüller des apostolischen Glaubensbekenntnisses sein.

---

186

Das Evangelium Jesu Christi befiehlt die Taufe im Namen Gottes, und wenn wir auch hierunter vom Standpunkte des Ewigen Evangeliums nicht

sowohl die Wassertaufe als die Geistestaufe, d. i. eine christliche Erziehung, verstehen, so wollen und müssen wir doch um der Schwachen willen auch die äußerlichen, heiligen Handlungen so lange in Ehren halten, bis der Geist selbst ein höheres Erkennen und freieres Wirken schafft.

Unter allen Formen der Einsegnung eines Neugeborenen verdient gewiß die durch Besprengung oder Untertauchung im Namen des Vaters und der Mutter vollzogene Wassertaufe — Sinnbild der Wiedergeburt — den Vorzug.

Ganz aufzugeben jedoch ist die jüdische und muhammedanische Beschneidung der Knäblein, nicht nur als eine Verstümmlung des Körpers, sondern auch als eine religiöse Handlung, die nur auf die männliche Geschlechtshälfte berechnet und anwendbar ein unbedingtes Vorrecht der letzteren begründet — und ebendeshalb bei aller Anerkennung ihres einstmaligen heilsgeschichtlichen Nutzens — durch ihren Fortbestand eine Gefahr und ein Hindernis des sittlichen Fortschritts bildet.

---

187

Es steht fest, daß Kinder auch ohne die äußere Taufe, einzig mit Hilfe einer christlichen Erziehung ins Reich Gottes kommen, das ist zu leiblich und geistig tüchtigen Menschen heranwachsen können.

Andrerseits lehrt die Erfahrung, daß alle Getauften bei einem Abmangel christlicher Erziehung ungeachtet des Tauffegens nach Leib und Seele zu Grunde gehen, und daß an einer solchen Thatsache weder eine Ableugnung noch eine Beschönigung irgend einer Kirche etwas verändern kann.

Das Ewige Evangelium erkennt als entscheidend nur die Geistestaufe an mit ihren unfehlbar glücklichen Erfolgen. Die Geistestaufe zerfällt zuerst in die Zeugung, dann in die sittliche Erziehung des gepflanzten Gottmenschen.

Dagegen ist die Wassertaufe erläßlich, so weit sie nicht für manche Glaubensansichten als Sinnbild der Geistestaufe Wert hat oder als Beförderungsmittel körperlicher Reinlichkeit ins Gewicht fällt.

Es muß deshalb im Punkte der Anwendung der Wassertaufe und der Auffassung von ihrem Nutzen den verschiedenen Bekenntnissen freie Hand gelassen werden.

Bindend für alle sei nur das Trachten nach der Geistestaufe, die allein eine sichere Bürgschaft für die Seligkeit gewährt.

---




Einem geborenen Heiligen sind die Wehen und Gefahren der Wiedergeburt erspart.

Auch die feierlichste Christentaufe und die daran geknüpfte beste Erziehung werden die Grundfehler einer leichtfertigen oder gar gottlosen Zeugung nicht mehr ganz gut machen können.

Die Erzeugung des Menschen ist eine so wichtige und so heilige Handlung an sich, daß sie von keiner späteren darauf bezüglichen Einflußnahme überboten und von Grund aus verändert werden kann. Was nicht schon im Samen lag, konnte sich auch in der Frucht nicht geltend machen. Was die Hauptpersonen verfehlt haben, können die Nebenpersonen nur zum Teil wieder gut machen. Was Eltern mißlungen, kann von Lehrern oder Seelsorgern in den wesentlichsten Punkten unmöglich nachgeholt werden.

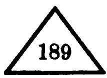




Was sündigen und in Sünde gezeugten Menschen bisher geholfen hat, ist die durch Bußkämpfe langsam und mühsam errungene Wiedergeburt oder Erneuerung des inneren Menschen, und in Rücksicht darauf gedenken wir den guten alten Weg nicht zu verlassen, ehe der neue gebrochen ist.

Was wir aber in Zukunft brauchen und worauf die Verheißung deutet, sind: In ihrem Ursprung sündlose, reine, göttliche Menschen, die der Wiedergeburt nicht mehr bedürfen. Auf dieses Ziel der Vollkommenheit und auf die Möglichkeit es zu erreichen, deutet das Ewige Evangelium.

---



Eine heilige Eheführung ist die Summe aller Sakramente.

Eine gottgeweihte Ehe erteilt den Gatten wie den Nachkommen die Taufe des heiligen Geistes. Luk. 1, 35.

Ebenso stellt ein heiliges Familienleben das Passah oder das Gedächtnismahl des Bundes mit Gott und des Gelöbnisses einer vollkommenen Hingabe an ihn dar.

Die Heilswirkung der Sakramente überhaupt liegt in der Bedeutung, die ein kindlicher Glaube in ihren Gebrauch hineinlegt und in dem erhabenen Zweck, dem sie als Mittel dienen sollen.

Durch gewisse abgesonderte Handlungen und Bräuche als Taufe, Abendmahl, Fußwaschung, Handauflegung, Ölung und andere hat es der göttlichen Gnade gefallen, das sündenbefleckte Leben wieder erlösend und heiligend zu durchdringen, und in dieser Hinsicht haben die heiligen Handlungen noch heute ihren vollen Wert.

Allein es ist auch jedem Verständigen einleuchtend, daß die vollkommenen Heiligen keine Sakramente im besonderen Sinne mehr brauchen, da jedem ihrer Werke und jedem ihrer Bräuche der Stempel einer heiligen Handlung und eines Sakraments von Anfang aufgeprägt ist.

---

190 Das Ewige Evangelium macht die Elternrechte Gottes über alle Menschen geltend zum zeitlichen Glück und zur ewigen Seligkeit.

Von der Übereinstimmung und Einheit der irdischen Eltern mit dem Willen und Wesen der himmlischen hängt das Glück und der Segen der Ehe und der Kindererziehung ab. Je edler der Same, desto besser die Früchte.

Es kann nur einer Eheführung nach dem Geiste beschieden sein, das hohe Ideal einer stetig fortschreitenden Veredlung und Vervollkommnung der Nachkommenschaft zu verwirklichen.

Nur bei einem gottgeheiligten Gattenbunde wirken die Eltern harmonisch zusammen und kommt der männliche und weibliche Erziehungseinfluß ins ersprießliche Gleichgewicht und fördert die Charakterentwicklung der Kinder, also daß sie leiblich und geistig wachsen und blühen als die Bäume, gepflanzt an Wasserbächen, die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit. Psalm 1.

Die Zucht des heiligen Geistes bewahrt die Liebe der Eltern zu ihren Kindern ebenso sehr vor übermäßiger Strenge als vor verzärtelnder Nachgiebigkeit.

---

191 Christliche Eltern sind berufen in ihren Kindern die Bausteine zu liefern zum himmlischen Jerusalem. Off. 21.

Wie ein guter Schütze seines Zieles gewiß ist, so ist auch das Geraten der Kinder nicht eine Sache unberechenbaren göttlichen Verhängnisses, sondern das Ergebnis zweckbewußter Arbeit und Erziehungskunst frommer Eltern, die wissen, was sie nach Gottes Absicht aus ihren Pflegbefohlenen zu machen haben, nämlich brauchbare Erden- und Himmelsbürger.

Allerdings ist zur Sicherung eines vollständigen Erfolges der Jugenderziehung weiter erforderlich, daß der gesellschaftliche Einfluß der Art sei, daß er die redliche Absicht und Bemühung der Eltern stütze und fördere, ebenso daß als dritter Faktor baldmöglichst die Selbsterziehung der Zöglinge in ihr Recht trete.

Wo diese drei Hebel der Veredlung und Erziehung der Jugend richtig angesetzt werden, da kann es kein Mißraten geben; nur stetigen Fortschritt.

Jedes kommende Geschlecht bildet wieder eine neue Sprosse der Leiter aufwärts zur göttlichen Vollendung.

---

192 Die Gott geweihte Ehe ist das Bethlehem Ephratha des geistigen Israel, und das aus der Knechtschaft der Sünde befreite, in ihre göttlichen Rechte wieder eingesetzte Weib ist die Gebärerin dieses heiligen Volkes. Off. 12, 1.

Das Wort des Engels an Maria: Luk. 1, 35 muß in ungeschwächter Kraft jedem gottesfürchtigen Brautpaar

wieder gelten, sonst hätte es nie jemals einem Menschen gegolten und hätte sich auch an Christo nicht erfüllen können.

Gott hat sich den Menschen beigeordnet, nicht untergeordnet, indem er ihn zur Selbstbestimmung und zur sittlichen Freiheit berief.

In seinem Gottesbewußtsein haftet auch seine höchste Kraft — die der Selbstzucht, der Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung. Das wahre Judentum wie das Christentum waren und sind nur treibende Kräfte auf dem Wege zum göttlichen Ziele, welches eine vollkommene Menschheit bedeutet. Gott wird sich wie in der Vergangenheit so auch jetzt und künftig im Menschen als seinem Kinde offenbaren.

---

193 Das Ewige Evangelium oder das Wahre Christentum kann niemals in einen Gegensatz geraten zu wahrem Menschentum; die drei müssen sich vollständig decken.

Das vollkommene Vorbild der Menschheit und der Jugend bleibt der Menschenfreund und Heiland, dessen sittliches Charakterbild in den Evangelien von Jesu Christo uns überliefert ist. 1 Cor. 1, 30.

Jedes Menschenkind kann und muß durch eine richtige Erziehung und Bildung zu der sittlichen Höhe eines Sohnes oder einer Tochter Gottes sich entwickeln.

„Siehe, das ist Gottes Lamm," soll es von jedem wohlerzogenen Jüngling und von jeder Jungfrau heißen mit Bezug auf ihre hohe Gesinnung, ihre Demut und Gehorsam gegen Gottes Gebote. Joh. 1, 29.

„Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Toten stehen auf" — soll von ihren Werken gelten. Matth. 11, 5.

Kein Beruf, kein Stand bis zum niedrigsten Handarbeiter ist ausgeschlossen vom Reiche Gottes. Ausgeschlossen aber sind die Heuchler, die Ehebrecher, die Geizigen und die Müßiggänger.

---

194 Das Ewige Evangelium steht deshalb über allen andern Konfessionen, weil es mit dem Glauben, daß der Mensch Gottes Kind sei, Ernst macht, und dementsprechende Anforderungen an sein sittliches Wollen und Streben stellt, ihn aus dem Müßiggang aufschreckt und in die Arbeit des Reiches Gottes einweist.

Nach diesem Leitsatz richtet sich denn auch die religiöse Unterweisung der Jugend.

Dem Kinde muß es früh eingeprägt werden, daß es im Gehorsam gegen seine irdischen Eltern auch seine himmlischen ehrt.

Durch Abhaltung der Ärgernisse und sorgfältige Pflege des Glaubens an seine Gotteskindschaft können alle physischen und geistigen Kräfte zu angemessener Übung und zur höchsten Entfaltung geführt werden.

Das edle Saatkorn eines sittlich guten Charakters wird auch bei der Jugend nur in einem unbefleckten Leibe gepflanzt — nur in einem heiligen Boden kann es zum starken Baum erwachsen.

---

195 Über der Ausbildung der Jugend in Fächern sollte niemals die Hauptsache, nämlich eine richtige Charakterentwicklung, vernachlässigt werden.

Auch das Turnen und die Jugendspiele, welche für Knaben und Mädchen gleich wichtig und wohlthätig sind, können ihren Zweck nur dann erreichen, wenn sie der sittlichen Charakterbildung des Einzelnen dienen.

Wenn das Reich Gottes Gewalt leidet, so gilt es nicht nur geistigen, sondern auch körperlichen Kraftaufwand, dasselbe an sich zu reißen.

Wer von Jugend auf dazu angehalten wurde, sich körperlich und geistig zu regen und anzustrengen, der besitzt das Geheimnis der Kunst, wie man gen Himmel geht und gehen muß.

Mit allem Lernen sollte immer auch eine praktische Anwendung des Gelernten Hand in Hand gehen. Die Jugend muß zu einem Idealismus der That, zu ausdauernder freudiger Arbeitsamkeit erzogen werden.

---

196

Die Bedienung der Hauskirche — welche die eigentliche Kirche der Zukunft ist — liegt den Familien-Vätern und -Müttern ob.

Zur geistlichen Versorgung einer christlichen Hausgemeinde gehören hauptsächlich die Abhaltungen regelmäßiger, wenn auch kurzer Morgen- und Abendandachten, sodann die Gottesdienste an Sonn- und Festtagen sowie die Bibellehren für Kinder.

Kein irdischer Beruf sollte die Familienhäupter von der Ausübung ihres himmlischen Berufs abhalten. Väter und Mütter sind die zuständigsten Zeugen und Diener Gottes.

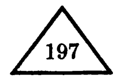
Die Gesinnungsstarken unter den Familien-Vätern und Müttern, die auf ihre priesterlichen Rechte und Pflichten

halten, werden zum Kreis ihrer Befugnisse auch solche geistliche Verrichtungen zählen, welche sie aus Überzeugung als zum Heil ihrer Familienangehörigen oder Hausgenossen für notwendig und dienlich erachten. Unter diesen Verrichtungen sind gemeint: Taufen, Einsegnungen, Trauungen, Abendmahls- und Trauer-Feiern. In Verhinderungsfällen mag die Seelsorge an Stellvertreter übertragen werden.

Im übrigen aber sollen sich die Hauseltern ihren Pflichten nicht entziehen, auch auf die Gefahr hin, daß sie sich Feindschaft und Verfolgungen von Pharisäern und engherzigen Menschen zuziehen.

Das Blühen des Hauspriestertums bedingt den verheißenen großen Fruchtherbst des religiösen Lebens.

---



Jede Machtvollkommenheit im Himmel und auf Erden stammt aus der Elternschaft.

Unzertrennlich wie das Priestertum ist auch das Königtum mit den Rechten und Pflichten der Familienhäupter verbunden. Das Patriarchat bezw. die väterliche und mütterliche Gewalt bildet unter der Oberaufsicht der Gemeinde und des Volkes die Regierung und den Gerichtshof eines Hauses.

Das Strafrecht über die Kinder bis zum vierzehnten Jahre wird von den Eltern geübt.

Bei richtig erzogenen Kindern fallen von diesem Zeitpunkte an die Strafen überhaupt weg; bei störrischen Kindern muß dann die Gemeinde eingreifen.

In einem Hausregiment kommen nach und neben einander alle Regierungsformen zur Anwendung.

Ausgehend von der absoluten väterlichen und mütterlichen Gewalt erweitert sich der Herrschergedanke mit dem Heranwachsen der Kinder zum konstitutionellen Prinzip, um zuletzt ins demokratische auszumünden.

Um ein Bild zu gebrauchen — so hat die Ewige Weisheit dafür gesorgt, daß das Blaublut menschlichen Königtums nicht ins Stocken gerate, sondern durch einen gesunden Kreislauf und zu seiner Erneuerung immer wieder zur Quelle aller Machtfülle zurückgeleitet werde, „zum göttlichen Elternherz."

---

198 **D**er freudige Geist, der Geist der Weisheit, der Liebe und der Kraft, welcher der Zeugung des Menschen vorsteht, muß auch seine Erziehung bis zur Selbständigkeit leiten.

In diesem Satze sind die Bedingungen zur Herstellung eines göttlichen Geschlechtes ausgesprochen.

Sollen Gatten sich nicht entzweien — Eltern und Kinder einander nicht fremd und gram werden, so muß das Band der Vollkommenheit, das ist der Liebe und der Gottesgemeinschaft, um sie und alle Glieder einer Familie sich schlingen.

Es giebt keine Erziehung noch Erziehungskunst, die sich das Geheimnis des Erfolgs in anderer Weise sichern könnte als durch die Anrufung der göttlichen Hilfe, welche Erzieher und Zöglinge unter die Zucht des einigen Geistes bringt, der allein die Herzen der Väter zu den Kindern, und die der Kinder zu den Vätern bekehrt. Mal. 4, 6.

Kinder, die unter Gebet und im Gebetsgeist heran-

gezogen werden, entwickeln sich erfreulich, werden selbst tüchtige Beter und dadurch auch Helden der That. An die Stelle so manches überflüssigen Lehrkrams soll künftig die Anleitung zum Gebet in allen Familien und Schulen als wichtigster Teil des Religionsunterrichts treten und gepflegt werden.

Das Gebet ist der königliche Weg der Heiligung und der Selbsterziehung eines Menschen.

---

199

Der neue Wein des Ewigen Evangeliums fordert auch neue Fässer — eine stählerne Jugend, die den Bösewicht überwunden hat. 1 Joh. 2, 14.

Die Jugend muß zur Arbeit und zur leiblichen und geistigen Wehrhaftigkeit herangezogen werden.

Denn wer der Segnungen des Friedens würdig sein soll, der muß im stande sein, mit Selbstaufopferung für die Erhaltung der höchsten Güter zu kämpfen und einzustehen.

Alle Bildungsstätten der Jugend bis auf die Kriegsschulen hinaus müssen auch den Jungfrauen zugänglich sein.

Auf Leibesübung und Körperkraft muß vom Standpunkt des Ewigen Evangeliums, das gleichmäßige physische und geistige Vervollkommnung bezweckt, besonderer Wert gelegt und fleißiges Turnen beiden Geschlechtern empfohlen werden. Mit der Fachbildung muß die sittliche und religiöse Schritt halten. Unter der geistigen Wehrhaftigkeit der Jugend ist Charaktertüchtigkeit verstanden.

Besondere Lehrkurse sind für die Kandidaten des Ehe-

standes überall einzuführen. Und was ist die Perle aller Erziehungskunst?

Menschen zu schaffen nach dem Bilde Gottes, die das höchste Wissen und Können mit der größten Bescheidenheit verbinden. Offenb. 4, 11.

---

200 Erst Einzelne, dann Familien und endlich die Völker zu taufen mit dem Geist des lebendigen Gottes — ist der Auftrag und die Sendung des Ewigen Evangeliums.

Unbefleckte Zeugung und sittliche Erziehung ist auf seine Siegesfahnen geschrieben.

Großes sofort und in wenigen Geschlechtern das Vollkommene wird leisten die aus der Lüge des Tiers und dem Zauber der Sünde in ehrlichem Kampfe sich loswindende Auffassung und Führung der Ehe. Der Sieg wird bedeuten die Hervorbringung nicht nur eines wie bisher im geistigen Sinne genommenen, sondern eines leibhaftigen Gottesgeschlechtes.

Den Menschen im Lauf von drei bis vier Septennien zur körperlichen und geistigen Reife, zur Arbeitstüchtigkeit, sittlichen Freiheit und Selbständigkeit gefördert zu haben, wird die nächst zu bestehende Probe und, wie zu hoffen, die Rechtfertigung der Erziehungsgrundsätze des Ewigen Evangeliums sein.

Jeder Zögling wird zu einem tüchtigen Ehekandidaten erzogen, ob er nun in die Ehe trete oder nicht.

Das Ewige Evangelium predigt ebensowohl die Ehe

für das Reich Gottes, als es um des letzteren willen die Ehelosigkeit in den Schutz nimmt.

Es dürfte in der That mancher junge Mann oder manche Jungfrau vom Geist getrieben sein, das große Vorbild menschlicher Vollkommenheit, Jesum Christum, auch darin nachzuahmen, daß er oder sie statt eines Weibes oder Mannes ein Volk und weiterhin die ganze Menschheit als Braut bezw. Bräutigam ins Herz schließt, sich ihrem Liebesdienste weiht und sich auf einer Himmelshochzeit mit dem Geliebten vereinigt.

# Drittes Buch.

# Das Ewige Evangelium
## in Anwendung
## auf das Leben einer Gemeinde und eines Volkes.

---

Inhalt:

# Zubereitung und Sammlung des Volks des Ewigen Evangeliums.

201 Gott wirkt und regiert nicht nur durch seine Gesetze, sondern auch durch das unmittelbare Eingreifen seiner Vorsehung.

Ein Wunder muß auch heute wieder geschehen — kein kleineres als die Wiederholung der Wundergeburt Christi in der Geburt eines ganzen Volkes, soll die Rettungsarche aller Zeiten — das Volk des Ewigen Evangeliums mit seinen Sitten und Rechten zu stande kommen.

Dieses Wunder wird geschehen, denn die Ratschlüsse Gottes von alters her sind treu und wahrhaftig, und er führt seine Absichten herrlich hinaus. Die Himmel werden kreisen und die Erde wird sich winden wie eine Gebärerin, um das Neue hervorzubringen, das Gott schaffen wird zum Heil der Menschheit.

Laut Offenbarung 12 soll das Volk Gottes aus dem Kampf Michaels mit dem Drachen geboren werden.

Diese Weissagung wird dadurch erfüllt werden, daß sich die ersten Bekenner des Ewigen Evangeliums, wenn nicht dem Namen nach, so doch im Wesen als Streiter Michaels, als Schlangentreter und Drachentöter erweisen, und daß jeder einzelne von ihnen eine Gemeinde um sich zu sammeln bestrebt ist.

202

Das Heil kommt von den Juden, war ein zur Zeit Jesu Christi zutreffender Glaubenssatz, denn die damaligen Juden konnten noch als das Volk der Beschneidung und des Eigentums des Bundesgottes gelten. Was nun seither aus den Juden geworden ist, ist geschichtlich klar gelegt.

„Das Heil kommt von Christo,“ war achtzehnhundert Jahre lang der Streitruf und die Losung der christlichen Kirche.

Wie weit auch die Kirche hinter ihren Heilsversprechungen zurückgeblieben, ist unschwer zu ermessen für einen die religiöse Weltlage vorurteilsfrei beurteilenden Geist.

Wir antworten auf jene große, noch offene Frage mit dem Ewigen Evangelium: Das Heil wird von dem Volk Gottes, dem Israel der Verheißung und Herzensbeschneidung kommen, vom Volk der Söhne und Töchter Gottes, zu welchem die obengenannten heilsgeschichtlichen Entwicklungen Moses und Christus die Vorstufen gebildet haben.

Es ist die Aufgabe unserer Zeit, dieses Volk zu sammeln.

---

203

Es war die Sendung Alt-Israels, das versunkene äußere und sittliche Leben durch den Hebel des mosaischen Gesetzes auf eine menschenwürdigere Stufe zu stellen — aus Tiermenschen — Menschen zu machen. Das Christentum erweiterte die für die Menschheit gebrochene Freiheitspforte, indem es das Joch der Vielmännerei und Vielweiberei vom Halse der Völker riß und das Gesetz der Einehe verkündigte.

Es ist die Aufgabe Israels nach dem Geiste, die Gottesehe wieder herzustellen.

Wie entsteht ein Volk? Es muß gezeugt und geboren werden. Wie ein Volk Gottes? Es muß von Gott gezeugt und geboren werden nach einem vollkommenen Ehegesetz.

Zwei Ehbestände sind bezeichnend als Vorläufer des vollkommenen Ehegesetzes — die Ehe Abrahams und die Ehe Josephs von Nazareth.

In der Ehe Abrahams macht sich die Vorherrschaft des Mannes geltend und die göttliche Elternschaft tritt hinter die irdische zurück. Isaak ist genannt ein Sohn Abrahams und Sarahs.

In der Ehe Josephs von Nazareth macht sich das Übergewicht des Weibes geltend, und die irdische Elternschaft tritt hinter die himmlische zurück. Jesus ist genannt ein Sohn Gottes.

Unter dem vollkommenen Ehegesetz reichen sich Mann und Weib die Hand als gleichberechtigte Bundesschließende, und die göttliche Elternschaft deckt sich mit der irdischen und die irdische wieder mit der göttlichen — die Kinder sind zugleich Menschen und Gotteskinder.

---

204

Alle Völker, selbst die christlichen nicht ausgenommen, liegen schwerkrank im Spital einer gemeinen, gottlosen Eheführung. Die Folge eines solchen Zustandes beziehungsweise die veranlassende Ursache desselben ist der Götzendienst, das heißt: eine heuchlerische Gottesverehrung bei thatsächlicher Gottesverleugnung.

Es fehlt in der Welt weder an Künsten noch Wissenschaften, es fehlt an Sittlichkeit, an guten Männern und Frauen.

Bei einer rasch wachsenden, alle Länder heimsuchenden Übererzeugung von leiblich und geistig verkümmerten Menschen fehlt es an Seelenärzten in der Art von Jesu und den Aposteln, die der Menschheit Schaden erkennen und zu heilen wissen.

Das Ewige Evangelium will Wandel schaffen durch das Zeugnis seiner Anhänger und Bekenner, wie durch ihre Arbeit an der Herstellung eines gesunden Familienlebens.

Es muß den Einzelnen wie den Familien und Gemeinden des Volks Gottes gelingen, die Sünde bei der Wurzel zu fassen, die göttlichen Beziehungen zwischen Mann und Weib herzustellen und den Brunnen der Volkskraft, die Ehe, die seither so viel trübes, ungesundes Wasser hatte, endlich gründlich zu reinigen und gesund zu machen.

---

205

Es ist die prophetische Bestimmung Syriens und Palästinas, der Mittelpunkt und der Sammelort des Volks des Ewigen Evangeliums zu werden.

Das Bibelland war ja die Wiege des ersten Bundesvolkes des Gottes der Familie, und alle biblischen Weissagungen stimmen darin überein, daß es auch die Wiege des die ganze Menschheit als eine Einzige Familie umfassenden zweiten Bundesvolkes werden wird.

Das Alte Israel entriß sich einem Ägypten der Leibeigenschaft — das Neue Israel wird sich aus dem Babel der Geistesknechtschaft losmachen, um das Jerusalem göttlicher Freiheit und Selbstbestimmung aufzubauen. Die

Zwölfteilung des Landes entsprechend den Contingenten der hervorragendsten Kulturvölker der Erde mag auch künftig beibehalten werden.

Die Führung in dem großen Werke soll Deutschland haben; das heutige Judentum hat die Kraft nicht. Im Blick auf sein geschichtliches Alter und seine stärkere sittliche Kraft ist Deutschland berechtigt, die Messiasworte auf sich anzuwenden: Ehe denn Abraham war, bin ich. Joh. 8, 58.

Und daß es sich auf sich selbst und seine Weltmission besinne und die Aufgabe eines Volkes Gottes übernehme, dazu sei ihm dieses Buch gesegnet.

---

206 Wenn man auch schon in der Reformation Luthers und Calvins — dann in der Puritaner Bewegung in England, endlich in den Strebungen der Herrnhuter Brüdergemeinde die Fühler und die tastenden Versuche der Geschichte des Reiches Gottes zur Bildung eines Gottesvolkes erkennen kann, so hat doch das Werk zu dessen wirklicher Sammlung erst im Jahre 1860 durch die Gründung des deutschen Tempels auf Kirschenhardhof in Württemberg einen deutlichen, zielbewußten, wenn noch so kleinen Anfang genommen.

Außer der durch dreißig Jahre fortgesetzten Predigt von der Notwendigkeit der Sammlung des Volkes Gottes verdankt die Welt jener Gesellschaft noch die Gründung der drei Kolonien im heiligen Lande, zu Caifa, Jaffa und Jerusalem, welche als vielversprechende Stützpunkte einer Erweiterung und schließlichen Durchführung des großen

Gesittungswerkes dienen können, das den eigentlichen Inhalt des Ewigen Evangeliums ausmacht.

Amerikanische, englische, russische und andere Kolonisationsunternehmungen dürften sich in absehbarer Zeit daran anreihen.

---

207

In der Vorrede bezeichnet der Verfasser diese Schrift als das zum Völkerglauben erweiterte Programm der deutschen Tempelgesellschaft, aus dessen Streben es dem Kerne nach entsprungen.

Somit dürfte hier eine kurze Erklärung für die Leser am Platze sein, warum in diesen Ausführungen der Name „Tempelgemeinde“ zurücktritt gegen den zur Bezeichnung der Vorstufen des Volkes Gottes vorzugsweise gebrauchten Ausdruck „Brautgemeinde.“

Hierauf sei im allgemeinen bemerkt, daß geistige Dinge und Zustände so vielseitig und vieldeutig sind, daß sie kaum jemals mit einem einzigen Namen umfaßt und gedeckt werden können. Wir erinnern an die Bibelnamen Jakob, Israel, Zion, Juda, Jerusalem u. a., die bei verschiedenstem Wortklang doch eine gewisse Übereinstimmung und Einheit des Sinnes bewahren.

Nach der Ansicht des Verfassers unterliegt überdies das Wort „Tempel“ einer wichtigen biblischen Beschränkung, die von keinem weissagenden Gläubigen übersehen werden darf. Offenb. 21, 22.

Frontveränderungen und selbst Namenswechsel sind ja auch der Tempelgesellschaft in den vier Jahrzehnten ihrer Geschichte nicht erspart geblieben.

Der Name Brautgemeinde deutet auf eine neue große

Seite der geistigen Aufgabe, auf einen entscheidenden Fortschritt, den auch die Tempelgemeinde auf dem Wege zum Volk Gottes machen muß.

---

208 Das Ewige Evangelium nimmt das Ehegesetz bezw. die königliche und priesterliche Gleichstellung von Mann und Weib zur Grundlage und zum Ausgangspunkt der Sammlung des Volks Gottes und ist dadurch allen bisherigen Lösungsversuchen dieser großen religiös politischen Aufgabe weit überlegen.

Das Ewige Evangelium gründet sich auf das Evangelium von Christo, das letztere ergänzt sich aus dem ersteren. Das heilige Saatkorn, das von den Säemännern des Evangeliums Christi auf den Acker der Welt gestreut wurde, ist Christus, der göttliche Mann. Das heilige Saatkorn, das die Säemänner des Ewigen Evangeliums in Verbindung mit dem ersteren Saatkorn aussäen, ist Christus, Mann und Weib, der vollkommene Schöpfermensch, der vollkommene Erlöser, der vollkommene Ausdruck des göttlichen Ebenbildes, welches ist Ewig Vater — Ewig Mutter. Der Wahrheitsbeweis sittlicher und religiöser Verbesserungen kann nur in der Antwort gefunden werden, die das praktische Leben darauf erteilen wird. Das Christentum ohne das Ewige Evangelium würde sich als ein Haus ohne Dach erweisen.

Wer dem Ewigen Evangelium und seinem Christus folgt, der wird sehen, daß es von Gott ist.

---

209

Da die Bildung und Sammlung eines Volkes Gottes sich ebensowohl vor dem Richtstuhl des menschlichen Gewissens und Verstandes als vor den Anweisungen der Heiligen Schrift rechtfertigen muß, so versuchen wir hier die Fingerzeige der letzteren mit den Geboten der ersteren zu vereinigen und ein doppelt verbindliches Programm der Arbeit festzustellen.

Das Gewissen weist den Menschen auf den Kampf gegen die Sünde als den einzig richtigen Kampf ums Dasein hin, auf die Liebe zu dem Nächsten und auf die Arbeit im Sinne des Wirkens fürs Gemeinwohl hin.

Der gesunde Menschenverstand bedarf angesichts der schreienden sozialen Übelstände keines klareren Beweises für die Notwendigkeit der Scharung der Unglücklichen um ein rettendes Gesetz und Heiligtum.

Diesen nämlichen Forderungen des Verstandes und Gewissens — diesem tiefsten Bedürfnis des Menschen nach einer lohnenden geistigen Beschäftigung kommt die Bibel entgegen, indem sie in ihrer vertieften Sprache der Weissagung das Arbeitsprogramm des nächsten Jahrtausends mit den Worten festlegt: Michael — Brautgemeinde — Volk Gottes.

---

210

Ums Banner des Fürsten Michael, der in der letzten Zeit für das Volk Gottes stehet, Dan. 12, mit einer erklärenden Deutung: Um den Glauben an die Gottgleichheit des Menschen werden sich die Erstlinge des Ewigen Evangeliums scharen, d. i. Männer und Frauen, die den Kampf mit dem Reich der Finsternis auf Leben

und Tod, wie ihr Meister Jesus Christus, zu führen entschlossen sind.

Es sind die gottberufenen, geistgetauften Evangelisten des Volkes Gottes, die jeder in seinem Teil und an seinem Orte für die Sammlung des Volkes Gottes durch Wort und That wirken und den Anfang dazu dadurch machen, daß sie das Ehegesetz zunächst durch ihren eigenen keuschen Wandel ins Licht setzen.

Der in Aussicht genommene Michaels-Verband der Bekenner des Ewigen Evangeliums dürfte zunächst schwerlich auf die Bundesgenossenschaft seiner Namensbrüder unter der römischen und griechisch-katholischen Kirche rechnen können, wohl aber des brüderlichen Einvernehmens mit der noch heute in Württemberg bestehenden Gemeinschaft evangelischer Michelianer, Anhänger des Theosophen Johann Michael Hahn, gewiß sein.

---

211 Wir weisen wiederholt darauf hin, daß nicht sowohl der Name Michael, als vielmehr der in des Namens Bedeutung begriffene Charakter eines Streiters für Recht und Wahrheit den Evangelisten des Volkes Gottes ausmacht.

Die Christgläubigen jeder Bekenntnisfarbe sind zum Anschluß eingeladen.

Wenn das Werk Jesu Christi auf Erden seine Krone empfangen und die Bibel dem Geiste nach als Gotteswort gerechtfertigt werden soll, so kann es durch keine gewichtigere Thatsache geschehen, als durch die Zubereitung des Volks des Eigentums.

Zu den de facto Michelianern zählen wir, wie früher erwähnt, die Mitglieder der Tempelgesellschaft, und rechnen im Geiste auf den Anwachs heller Heereshaufen, die uns aus den tüchtigsten Elementen der Freimaurerlogen aller Länder zuströmen sollen.

Wer deu Zweck will: „Bekämpfung des Tiers und Sammlung der Heiligen“ ist für uns.

---

212

Bei dem internationalen Charakter, den das Werk der Sammlung des Volkes Gottes mit Notwendigkeit trägt, könnte man billig die Frage erheben, ob nicht ein anderer Heiliger, etwa St. Georg als Schutzpatrou der Engländer und Russen, ebensogut als Michael den Heerführer im heiligen Kriege machen könne. Wir antworten, daß uns die Weissagung unverbrüchlich auf den letzteren Namen weist, und daß es sich bei ihrer Erfüllung nicht sowohl um den Vorrang irgend eines der wohl meist sagenhaften Schutz- oder Kirchenheiligen handeln kann, als um die Auswirkung eines Ratschlusses der göttlichen Weisheit und Gerechtigkeit in der Geschichte der Völker.

Wir machen keinen Hehl von nnserer tiefsten Überzeugung, daß deutsche Kraft und Tugend unter dem apokalyptischen Bilde des den Drachen besiegenden Erzengels, Offenb. 12, 7, in erster Reihe bedeutet sind.

Michael ist das Sinnbild des die Kriege Gottes auskämpfenden Germanen.

Der Name deckt sich mit des Volkes ruhmreichster Vergangenheit und deutet auf seine noch größere künftige Weltstellung.

Der deutsche Michel, der die Führung bei der Reformation hatte, wird auch die Führung bei ihrer Vollendung durchs Ewige Evangelium haben.

Das Ewige Evangelium mit seinem Glauben an die göttliche Vorsehung und Elternschaft ist in Wahrheit ein Erbteil aus der heiligen Urzeit der germanischen Völker.

Der Kampf um das Kanaan sittlicher Reinheit ist so wichtig und so notwendig, daß sich bald kein Volk der Erde, das sich selbst achtet, demselben entziehen kann. Wohl Deutschland, wenn es seine göttliche Berufung erkennt, den anderen Völkern mit gutem Beispiel als Bahnbrecher sittlicher Freiheit voranzugehen.

---

213 Herr Gott, hilf das Zeichen des Tieres abwischen von der Stirne deines Erstgeborenen und schreibe wieder „Michael", ja schreibe deinen Namen darauf.

Deutschlands tiefster Schaden ist seine Glaubensarmut, seine religiöse Zerfahrenheit, besonders der gähnende Spalt zwischen zwei sich bekämpfenden Glaubensbekenntnissen.

Die katholische und die protestantische Kirche leben in einer heillosen Zankehe, die den Volkshaushalt zu Grunde richtet und aus der nur die Erkenntnis der von beiden Gatten gemachten Fehler heraushelfen kann.

Die Arbeit entzweiter Gatten bleibt liegen, der Segen schwindet nach außen und nach innen — die Ehe ist unfruchtbar — die Kinder sterben und verderben. Der Zank und Müßiggang sind auch das Verderben einer Kirche.

Die vorwärts drängende Forschung und andrerseits

der am Überlieferten hängende Glaube müssen sich durch ein gemeinsames Werk wieder zusammenthun und versöhnen.

Der unfehlbare Lehrer, dem die römische Kirche sich zu Füßen legen möchte — die fleckenlose Jungfrau, die sie verkündet, — sie müssen erst in Wahrheit hergestellt werden.

Ebenso verhält es sich mit dem Christus der protestantischen Kirche, mit dem göttlichen Manne und der reinen Lehre — es sind eben erst noch die Vorwürfe einer Arbeit erheischenden Zukunft — Ideale, die erfüllt sein wollen.

Das Ewige Evangelium hat Werg genug auf die Kunkel der Kirchen, um sie alle dogmatischen Unterschiede vergessen zu machen.

---

214

Mitglied des Volks Gottes, bezw. des Michaelverbandes kann jeder gesinnungstüchtige Jüngling und Mann — jede Jungfrau oder Frau werden, sofern sie den Zweck wollen und den Anforderungen ihrer geistlichen Mission gewachsen sind.

Sie können im Dienste irgend eines Zweiges christlicher Lehr- oder Liebesthätigkeit selbst in einem Kirchenamte gleichwohl für die allgemeine Sache der Zubereitung des Volks Gottes wirken.

Ohne zunächst ihre Stellung im Leben, d. i. ihren äußeren Beruf zu verändern, oder ihre Kirchenangehörigkeit und politische Verbindung aufzugeben, wirken sie als Zeugen der Wahrheit, aufklärend, zubereitend, bessernd, womöglich gemeindebildend — mitten unter einem ehebrecherischen Geschlecht.

Diese Evangelisten sollen sich sorgfältig hüten vor geistigem Hochmut, vor Halbheit, Menschenfurcht und Heuchelei und sich allezeit an dem seligmachenden Glauben halten, daß sie Gotteskinder und als solche von Gottes Engeln geleitet sind.

---

215

Die Michelianer sind die Botschafter des Ewigen Evangeliums. Sie tragen wie seinerzeit die Apostel Jesu Christi die Botschaft von der Gottheit des Menschen und von der Heiligkeit der Ehe unter alle Völker der Erde, überall auf Gemeindegründung, Gemeinde-Erbauung, -Zucht, -Diakonie mittelst Einsetzung von tüchtigen Ältesten, sowohl Männern als Frauen, bedacht.

Der wesentliche Unterschied zwischen der Organisation der ersten Christengemeinden und der durch die Evangelisten des Ewigen Evangeliums gegründeten Brautgemeinden, und der große Vorzug der letzteren besteht in der Anerkennung der priesterlichen Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne. Es giebt weibliche wie männliche Älteste in den Brautgemeinden.

Den vernünftigen Gottesdienst der sittlichen Hebung des Menschen über das Schattenwesen der verschiedenen Kirchen und Sekten und Religionen setzend, werden sie dem christlichen Namen die verlorene Achtung bei den Völkern der Erde zurückgewinnen.

---

216

Die Michelianer oder die männlichen und weiblichen Evangelisten und Ältesten des Ewigen Evangeliums sind nicht nur Prediger des Worts, sondern

politische und religiöse Führer und Führerinnen der Gesellschaft, Beglücker ihrer Nebenmenschen.

Ihr Halt und ihre Berechtigung liegt in dem Geist der Wahrheit, der sie treibt, in ihrer Menschenliebe, in der Erkenntnis der seelischen Gefahren und in dem klaren Bewußtsein, daß sie durch Gottes Gnade die berufenen Retter der mit Kirche und Rathaus, mit Regenten und Unterthanen der sittlichen Auflösung verfallenen Gesellschaft sind.

Sie betrachten es als ihre Aufgabe, mit Ablegung religiöser Unduldsamkeit mit allen Freunden und Wohlthätern der Menschheit Fühlung zu gewinnen und Bande der Liebe durch alle Länder und Zonen zu knüpfen.

Mit dem Todesmute der ersten Zeugen des Christentums — mit gleicher Gewißheit des Zieles und der Auferstehung werden sie die Opferlämmer des Ewigen Evangeliums und zugleich die Sieger über alle Feinde des Reiches Gottes.

---

217

Wie wird ein Volk gesammelt? Einzelne treten zu Gemeinden zusammen, und aus vielen Gemeinden erwächst ein Volk.

Die ledigen Evangelisten und Missionare des Ewigen Evangeliums möchten wir als die Sammler der Brautgemeinden bezeichnen, im Unterschied zu den verheirateten Michelianern, welche Schöpfer und Begründer derselben sind.

Die ersteren sind — bildlich gesprochen — die Aufseher, die letzteren die Handwerker des Gottestempels.

Die Thätigkeit beider Teile, der Ledigen wie der Verheirateten, ist gleich ersprießlich für das Erstehen des heiligen Volkes.

Offenbarung 14 ist der Charakter der Brautgemeine folgendermaßen beschrieben: „Diese sind es, die mit Weibern (bezw. Männern) nicht befleckt sind, denn sie sind Jungfrauen (bezw. Jünglinge) und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht. Diese sind erkauft aus den Menschen zu Erstlingen, Gott und dem Lamme, und in ihrem Munde ist kein Falsches gefunden."

Die Brautgemeine ist die Verlobte Gottes; das aus ihr erwachsende Volk wird das Weib Gottes durch die Hochzeit des Lammes werden — das ist durch die Wiederaufrichtung des vollkommenen Ehegesetzes.

Das Zeug, aus dem allein das Gottesvolk, d. i. die herrschende Macht im Himmel und auf Erden, gebildet werden kann, sind in Anwendung des biblischen Gleichnisses aufs praktische Leben solche Jünglinge und Jungfrauen, deren heiligster Entschluß es ist, ihr Leben Gott zum Opfer zu bringen, sich nach Gottes Willen zu verheiraten oder ledig zu bleiben auf Erden — jedenfalls aber sich in oder außer der Ehe — keusch zu führen.

---

218

Gott verlobt zu sein, in oder außer der irdischen Ehe, wie es Gott gefällt, ist die Bedingung der Angehörigkeit zum Michael-Verband wie zur Brautgemeinde — folglich auch die Bedingung der Angliederung an das Volk Gottes. Ein Geist — Ein Leib — Eine Taufe.

Das Bewußtsein und der Glaube, Gott verlobt zu

sein als Geistesbräutigam oder Braut, wird jedem Mitgliede des Volkes Gottes die höchste Daseinsweihe, und durch den Charakter sündloser Reinheit die höchste Kraft und Freudigkeit verleihen.

Die durch die Evangelisten des Ewigen Evangeliums in den verschiedenen Ländern der Erde gebildeten Gemeinden müssen sich durch innere Seelenarbeit und ihre auf Sittenreinigung zielenden Bestrebungen zu richtigen Brautgemeinden ausbilden, dann wird der Herr zu seiner Zeit das Volk Gottes geboren werden lassen auch ohne Wehen, wie den Tau aus der Morgenröte.

Die bisherige Entwicklung des Christentums bedeutete die Zeit des Lernens und Harrens — das Ewige Evangelium leitet die Zeit des Wissens und Könnens der vollendeten Mannes- und Frauenwürde ein.

---

△ 219 Die hier für die Zugehörigkeit zur Brautgemeinde gestellte Bedingung des Gottverlobtseins steht in keiner Verwandtschaft zu den in der römischen und griechischen Kirche bestehenden Zwangsvorschriften der Ehelosigkeit der Priester oder zum Mönchtum überhaupt.

Gott verlobt sein im Sinne der Brautgemeine heißt weder um jeden Preis in die Ehe mit einem Weibe treten, noch um jeden Preis darauf verzichten — sondern die Geisteshochzeit, das ist den Bund und die Gemeinschaft mit dem Volke Gottes für das Höchste achten — und in diesen Stücken den Anforderungen des Gemeinwohls zu gehorchen.

Wie mit der Vorherrschaft des Mannes, so räumt das Ewige Evangelium mit dem gleichfalls in der christlichen Kirche gepflegten Vorurteile von der besonderen Verdienstlichkeit des Mönch- oder Nonnentums auf.

Mit dieser Verwahrung soll jedoch unter dem Ewigen Evangelium keineswegs der Würde, Nützlichkeit und Notwendigkeit der Bildung freiwilliger eheloser Bruder- und Schwesternschaften entgegengetreten oder darauf verzichtet werden.

---



Auch im Umfang des geistigen Lebens entsteht alles neue Leben aus Zeugung und Geburt.

Das Evangelium von Jesu Christo hat das Größere von der Gottheit des Menschen gezeugt und geboren. Das Zeugnis des Ewigen Evangeliums bereitet dem Volke den Weg, mit dem als mit einem Schmerzenskinde die Menschheit seit der ersten Gottesverheißung nach dem Fall schwanger geht. Die Zeit ist nahe.

Der Christus der Herrlichkeit, das Volk der Heiligen, der Hirte, der alle Völker weidet mit dem eisernen Stabe, muß geboren werden. Es wird seine Geburtsstunde halten in den bevorstehenden Wehen des Entscheidungskampfes mit dem Drachen der Unzucht.

Die Menschen aller Länder und Zonen der Erde sollen durch diese Kämpfe und Drangsale geläutert und mit dem Geist der Kraft der sittlichen Reinheit und des Gottesbewußtseins getauft werden — sie sollen alle Sein Volk sein und Er wird ihr Gott sein.

Ein Christentum, das nicht zum Ewigen Evangelium fortschreitet, bleibt kraftlos und unfruchtbar.

221

Die Einladung des Ewigen Evangeliums zur Bildung und Sammlung des Volkes Gottes geht zunächst an die dermaligen Schäflein des Hauses Israel, nämlich an die verschiedenen christlichen Kirchen, Sekten und Völker, und dann erst an Juden, Muhammedaner und Heiden. Diese Hochzeitsladung ergeht mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß bessere Zustände unter Umständen erzwungen werden müssen.

Die seitherigen Entwicklungsstufen der christlichen Gemeine bedeuten eine Kindheits- und Jugendzeit bis an die Schwelle der geistigen und sittlichen Reife und Selbständigkeit. Das Christentum wird nicht abgeschafft, sondern erfüllt.

Die Braut Christi soll nun die Mündigkeitserklärung erlangen und demgemäß auf die geistige und sittliche Höhe ihres heiligen Vorbildes und Bräutigams treten.

Sie begehrt die Erfüllung des Eheversprechens — sie begehrt die Hochzeit und die Hochzeit ist bereit. Offb. 19, 7.

In der leiblichen und geistigen Vereinigung mit ihrem Bräutigam feiert die Braut die himmlische Hochzeit und gebiert die heiligen Kinder, welche das Volk Gottes darstellen.

---

222

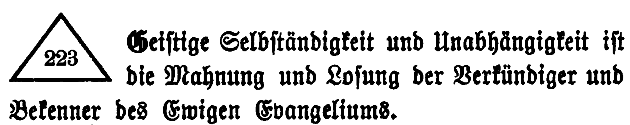
Dieses Israel des Geistes, dieser Tempel Gottes in der Menschheit — diese wahre, allgemeine christliche Kirche — wie immer man die letzte, reife, herrliche Frucht des religiösen Lebens und Strebens der Menschheit bezeichnen möge, wird in Wahrheit imstande sein, jedem ihrer Mitglieder zu dem wichtigsten

Grundrecht des Menschen zu verhelfen, zum Recht auf den Himmel, zum Recht auch auf ein anständiges irdisches Leben und Dasein.

Diese im Hauspriestertum wurzelnde Volkskirche hat und behält auch das gleiche Gotteswort wie die bisherige Christenheit, nur daß sie nicht mehr so schülerhaft am Buchstaben hängt, sondern gelernt hat, die Bibel und alle sonstigen Gottesoffenbarungen im Geiste zu lesen und im Lichte eines reinen Gewissens an der Urschrift allen Gotteswortes, an der Weltgeschichte zu prüfen.

In jedes unverdorbenen Menschen Verstand und Gewissen ist das Ewige Evangelium und sein Gesetz unverwischlich und fehlerlos eingeschrieben, und die innere Gottesschrift muß durch Thaten ins Leben übersetzt werden.

---




Geistige Selbständigkeit und Unabhängigkeit ist die Mahnung und Losung der Verkündiger und Bekenner des Ewigen Evangeliums.

Gemäß dem Grundsatze des allgemeinen Priestertums für Mann und Frau muß freie, feste Überzeugung zur ersten Bedingung der Aufnahme eines Mitgliedes in den Verband einer Brautgemeinde gemacht werden.

Ohne Überzeugung wird sich auch keine Liebe bilden, ohne Liebe kein dauerhaftes Gemeinschaftsband.

Die von den Kirchen gezogene Leithammelsucht und Herdenfrommheit hat ihre Zeit gehabt und genügt nicht mehr; es müssen festere Grundlagen gesucht werden für den Aufbau des großen Völkertempels.

Jeder Bekenner des Ewigen Evangeliums muß für

sich selbst von Gott gelehrt sein und seinen Halt und seine Wurzel in Gott haben, dann erst nützt er einer Gemeinschaft.

Das Wort Christi Matth. 18, 20: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen,“ wird im Sinne des Ewigen Evangeliums zu dem Grundsatz vertieft und erweitert: Wo auch nur Einer steht und wirkt in Gottes Namen, da ist Gott selbst und sind alle Heiligen bei ihm.

---

224

Der Menschheit Fall soll vollends ganz geheilt werden durch die Mittel des Ewigen Evangeliums. Es giebt und hat nie einen anderen, noch tieferen Fall des Menschen gegeben als seine geschlechtliche Entehrung. Der Teufel ist der Vater und die Mutter aller Unzucht.

Allen Freunden des Werks der Sammlung des Volks Gottes gilt deshalb der Missionsbefehl: Gehet hin in alle Welt und prediget dies Evangelium.

Wer die Ehe heiligt, der wird selig werden.

Die Zeichen aber, die den Gläubigen des Ewigen Evangeliums nachfolgen werden, sind, daß sie die Wunder und Zeichen Jesu und der Apostel auch thun und noch größere hinzufügen werden. Sie werden Tod und Sünde endgültig von der Erde vertilgen und verbannen, Liebe, Freiheit und Seligkeit dauernd Menschen sichern.

Ihre Beglaubigung wird unverändert darin bestehen, nicht daß sie sich dienen lassen, sondern daß sie Allen dienen und sich als die Stärkeren der Schwächeren herzlich annehmen.

# Die Verfassung der Brautgemeinen oder des Volks in der Zerstreuung.

---

225

Eine Verfassung tritt erst dann in ihr Recht und fällt erst dann ins Gewicht, wenn sie von einem Volke oder einer Gemeinde angenommen und beschworen ist.

Wie es aber vernünftig ist, daß ein Baumeister seinen Plan mache, noch ehe ein Stein gerührt wird, oder eine Mutter die Kindsachen richte, lange bevor der erwartete Sprößling zur Welt geboren ist — so kann man auch vernünftigerweise an dem Entwurf einer Verfassung arbeiten, noch ehe die Trompete zur Sammlung des Volkes blies, für welches jene Verfassung bestimmt ist.

Die Verfassung des künftigen Volkes Gottes ist aber schon längst in den Grundzügen niedergelegt in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments; wir Menschen dürfen sie nur daraus abschreiben.

In der That, ist der Gedanke der Sammlung des Volks Gottes in seinem Ursprung biblisch, so muß auch dessen Durchführung biblisch sein.

---

226

Die aus der Bibel geschöpfte Verfassung des Volkes Gottes schließt in sich die Lösung der religiösen wie der sozialen Frage.

Wir verstehen die Lösung der religiösen Frage nicht als eine bloße Belichtung und Klärung theologischer Streitpunkte, so wenig als uns die Lösung der sozialen Frage in einem bloßen Ausgleich zwischen reich und arm befaßt erscheint.

Die Lösung der beiden Fragen besteht vielmehr in der Geltendmachung des göttlichen Willens und Heilsplanes über die ganze Menschheit.

Sie bedeutet den Tempel Gottes in der Menschheit — die Herrschaft der Heiligen; die Souveränität des Volkes im Einklang mit der höchsten Freiheit des Einzelmenschen — die in Liebe und Reinheit im Familien- wie im Volksleben durchgeführte Gleichstellung von Mann und Weib.

---

227

Der Verfasser weiß, daß er sich im letzten Drittteil seines Buches fast ausschließlich im Gebiete der Vorschau und Weissagung bewegen muß, es soll aber auch der Leser daran erinnert werden, damit er gemäß den Gesetzen der geistigen Perspektive nicht mehr als die Hauptumrisse des Zukunftsbildes zu sehen erwarten möge.

Wir können hier keine ins Einzelne gehende Gemeinde- und Volksverfassung entwerfen und wollen dieses Geschäft den Rechtskundigen des Zukunftsvolkes nicht vorweg nehmen.

Indessen dürfte es für alle, die auf das heilige Volk warten und sich auf sein Kommen vorbereiten, von Wert sein, die allgemeinen Rechtsgrundlagen einer solchen Verfassung kennen zu lernen, um sich schon jetzt einigermaßen darnach zu richten.

Die drei Grundpfeiler der Verfassung des Volkes Gottes sind:

1) Das Gesetz des Ewigen Evangeliums oder das Ehegesetz.
2) Die Verschmelzung der weltlichen und geistigen Gewalten.
3) Das Gesetz der brüderlichen und schwesterlichen Liebe — bezw. Haftpflicht des Staates für das Wohl jedes Bürgers und wiederum Haftpflicht jedes Einzelnen für das Gedeihen des Ganzen.

---

228

Wie die Familie überhaupt die Grundlage jeder Genossenschaft ist, so ist im besonderen die geheiligte Familie die Grundlage der Brautgemeinde und des Volks Gottes.

Eine Brautgemeinde bildet sich durch den Zusammenschluß mehrerer Familien im Glauben an das Ewige Evangelium und im Gehorsam gegen sein Gesetz.

Der Name „Brautgemeinde" ist sinnbildlich und bedeutet eine dem göttlichen Ehegesetz dienende Genossenschaft.

Eine Brautgemeinde ist Gott als ihrem Bräutigam heilig in dem umfassenden Sinne, daß sie eine jungfräuliche Eheführung als das Heiligtum ihrer Sitten in sich schließt und zum Panier erhebt.

Wie die Brautgemeine einerseits das Baumaterial abgeben soll für den großen Tempel des „Volks des Eigentums", so bilden andrerseits tüchtige Ehen den Ersatzbestand, die Grundsteine und die Bindeglieder der Brautgemeinden.

Die gottgeheiligte Ehe ist auch das lebendige Band, das das Volk Gottes auf Erden verbindet mit dem Volke Gottes im Himmel.

---

229 Aus dem Obigen folgt, daß die Aufnahme in eine Brautgemeine bedingt ist durch die Unterwerfung unter das göttliche Ehegesetz.

In den praktischen Fällen bedeutet der Gehorsam gegen dieses Gesetz ebensowohl den Eintritt in die Ehe als den Verzicht auf dieselbe, etwa zu Gunsten des Gemeinwohls.

Er bedeutet im allgemeinen die Voranstellung des Strebens nach dem Reich Gottes vor allen irdischen Interessen. Das Ehegesetz ist das große Netz des Ewigen Evangeliums, in welchem zwar auch nicht einerlei Gattung gefangen wird, wo aber die faulen Fische immerhin leichter erkannt und schneller ausgesondert werden können.

Ein Heuchler kann sich nicht leicht auf die Dauer dem Gehorsam gegen das göttliche Sittengesetz unterwerfen, und wenn er es thäte, so hätte er sich ja bekehrt, — einem Ehrlichen aber wird es Freude machen, sich einer Ordnung zu fügen, die ihm wie der Gesamtheit zum Segen gereicht.

---

230 Jede Brautgemeinde bestellt sich aus ihrer Mitte einen Vorstand — d. i. einen Vorsteher und eine Vorsteherin.

Die Brautgemeinen setzen sich aus aktiven und passiven Mitgliedern zusammen.

Zu den ersteren gehören alle volljährigen männlichen und weiblichen Personen, die aus Überzeugung zum Bekenntnis der Gemeine und zu ihrer Mission stehen.

Zu den passiven Mitgliedern zählen die Minderjährigen, sowie etwa solche Personen, denen aus irgend welchen Gründen die aktive Mitgliedschaft durch Gemeindebeschluß aberkannt wurde. Ein mehrmals verwarnter, unverbesserlicher Übertreter der Gemeindeordnungen wird mit gänzlichem Ausschluß bestraft.

Andere Machtmittel hat — solange das Volk nicht gesammelt ist — eine Brautgemeinde nicht und wird sie zunächst auch nicht brauchen. Nur aktive Mitglieder haben Stimmrecht in Gemeindesachen, und jedes ordentliche Mitglied ist vom 28. Lebensjahre an in Gemeindesachen stimmberechtigt und zu Gemeindeämtern wählbar.

Eine Brautgemeinde kennt keine Kirchenämter — nur Gemeindeämter.

---

△ 231 Die Brautgemeinden sollen sich von den bestehenden Kirchen hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß sie den Weg der Heiligung thatsächlich betreten und durch wirkliche Leistungen des Geistes ihre Rechtgläubigkeit ins Licht setzen.

Die Brautgemeinde erhebt den Anspruch, die wahre Braut Christi zu sein und nennt sich deshalb auch kurzweg die Brautkirche, zum Unterschied von den übrigen Kirchen.

Sie rechtfertigt diesen Anspruch überdies durch die Bestellung eines vollkommenen Priestertums, bezw. durch

die Geltendmachung des allgemeinen Priestertums mit Einschluß desjenigen der Frau.

Anstatt der untergeordneten Gründe, nach welchen sich die Anstellung von Geistlichen in den anderen Kirchen richtet, tritt in der Brautkirche die wirkliche Berechtigung zur Priesterwürde — die Salbung von oben, nämlich: ein fester sittlicher Charakter, Menschenkenntnis, geistige Kraft und göttlicher Verstand. Jedem männlichen Gemeindeältesten wird eine weibliche Ältestin durch Gemeindewahl an die Seite gestellt. Ein besoldetes Gemeindeamt kann es bei den Brautgemeinden vorerst nicht geben.

---

232 Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Gemeinde und der Ausschluß unwürdiger Glieder geschieht auf Antrag der Ältesten durch Gemeindebeschluß.

Die Abhaltung von Gottesdiensten und Andachtsübungen, wie auch die Vornahme irgend welcher heiliger Handlungen, als da sind: Taufe, Abendmahl, Trauung u. a. sind in erster Reihe Befugnis und Obliegenheit der nächst beteiligten Familienhäupter, können aber in deren Auftrag und Vertretung auch durch die Gemeindeältesten besorgt werden.

Dagegen sind Überwachung der Sitte und des geistigen Lebens, Stärkung des Bandes der Liebe und Pflege der Beziehungen zu den Schwestergemeinden, Kranken- und Armenfürsorge, Verwaltung von Stiftungen und Beiträgen u. s. w. die besonderen Aufgaben der Ältesten oder Beamten der Gemeinde.

Jede Gemeinde versammelt sich einmal monatlich zur

Beratung über die allgemeinen Bedürfnisse bezw. Erledigung der laufenden Geschäfte — unter dem Vorsitz ihrer Ältesten.

---

233

Neue Kirchen zu bauen kann den Brautgemeinen erspart bleiben, einmal weil es der leerstehenden steinernen Gebäude genug giebt, und zweitens weil die Kirchen und die Laien da aufhören, wo es lauter Priester und Pfarrer sind.

Jedes Haus in einer Brautgemeine ist auch eine Kirche, jeder Hausvater ein Pfarrer, jede Frau eine ausübende Pfarrerin. Wir brauchen Vorbilder der Gemeinde, Seelenärzte, männliche und weibliche Richter, die das zweischneidige Schwert der Wahrheit zu führen wissen.

Was sollen denn vom Gesichtspunkt der Brautgemeinen die Frauenröcke der Geistlichkeit, und in manchen Ländern auch des Richterstandes bedeuten.

Sie sind ein prophetisches Pfand dafür, daß die Frauenwelt am Altar und im Richterstuhl solange durch die Männer vertreten sind, bis sie die Aufgabe und die Stellung ihres Geschlechts gründlicher erfaßt haben und ihrem höchsten Berufe nachzukommen entschlossen sein werden.

Dann bricht der schöne Morgen des Volkes Gottes an, vor dessen Licht die Ungerechtigkeit weicht, der Mummenschanz fällt, wo der Mann männlicher, das Weib weiblicher sein wird.

Die Ältesten in den Brautgemeinden sollen auch die Richter darin sein.

---

234 Das Glaubensbekenntnis der Brautgemeinen bezw. des Volkes Gottes kann kürzer gefaßt werden als irgend einer der kirchlichen Katechismen.

Es lautet:

„Ich glaube an Gott Vater und Mutter; an mein Kindesverhältnis zu Ihm und an die Gemeinschaft der Heiligen.“

Je kürzer ein Glaubensbekenntnis, desto mehr Raum bleibt für die That.

Übrigens ist dieses Glaubensbekenntnis der auszügliche Inhalt der ganzen Bibellehre, der Ausdruck lebendigen Gottesglaubens, der den Aufgaben des zeitlichen Daseins wie der ewigen Zukunft des Menschen Rechnung trägt.

Es ist in gewissem Sinne die Beschwörung der ganzen Verfassung des Reiches Gottes, wie die Annahme seiner Gesetze und die Verpflichtung zu sittlichem und geistlichem Fortschritt.

Das Evangelium von Christo hat sich in der geistigen Entwicklung der Menschheit nur in dem Maße fruchtbar erwiesen, als es sich umsetzte ins Ewige Evangelium von der Gottheit des Menschen.

---

235 Die Verfassung der Brautgemeinde und des Volkes Gottes darf keine bloß papierene sein, sondern sie ist eine geistige, nämlich die in die Herzen von Gottes Finger selbst eingeschriebene Lebenswahrheit und Lebensweisheit.

Sie ist ausgeprägt im Wandel und tritt hervor in

den Früchten des Geistes: in Nüchternheit, Mäßigkeit, Wachsamkeit, Sanftmut, Keuschheit, Liebe und Gottseligkeit.

Andrerseits bedingt eine solche Verfassung den Abbruch der Gemeinschaft mit allem Ungeistlichen, den Ausschluß aus dem Gemeindeverbande der Unmäßigen, Unzüchtigen, Lügner und sonstigen sittlichen Verbrecher, wie sie bereits durch das Evangelium Christi gerichtet sind.

Denn das Gesetz des Ewigen Evangeliums ist nur die Bestätigung und Vollstreckung des Gesetzes Christi.

Das Ewige Evangelium und das Evangelium Jesu Christi sind keine Gegensätze, sondern zwei sich ergänzende Heilswahrheiten — zwei wie Braut und Bräutigam sich zu einander verhaltende Gottesoffenbarungen.

---

236

Die ehrlichen Liebhaber des Alten Evangeliums werden auch das Neue mit Freuden empfangen, und umgekehrt wird, wer das eine verwirft, auch das andere hassen.

Das erste Evangelium ist das Lehrbuch der Anfänger im Glauben, das Ewige ist die Auswirkung der Wahrheit durch die vollendeten Lehrjünger Gottes.

Die Erkenntnis Gottes ist die Überwindung Gottes in Gerechtigkeit, sie bewirkt Dankbarkeit und Demut samt Reichtum an guten Werken. In letzterer Hinsicht bedeutet das Ewige Evangelium nicht nur Glauben und Lernen, sondern Wissen und Kraft, es bedeutet den vollendeten Sieg des Menschen über die Sünde.

Im übrigen fußt die Lehre der Brautkirche ebensowohl auf den allgemein menschlichen Wahrheiten und

der Bewahrung des Besten aus dem Schatz der Glaubensüberlieferungen, als sie ihre lebendigen Wurzeln einschlägt in die Thatsache, daß die göttlichen Offenbarungsquellen heute noch so ergiebig sprudeln als vor 6000 Jahren. Daß demgemäß die Zeugen des wahren Gottes, die Propheten und Apostel, mit dem Fortschritt der Zeit vielmehr im Zunehmen als im Aussterben begriffen sind.

---

237 Liebe und Duldsamkeit sind die Gebote, welche den Verkehr der Bekenner des Ewigen Evangeliums bezw. der Glieder der Brautgemeinden mit Andersgläubigen regeln sollen.

Vermöge der Überlegenheit ihres Glaubens dürfte sich auch ihr religiöses Anpassungsvermögen zu der interkonfessionellen Höhe entwickelt haben, die ihnen ohne Gewissenszwang gestattet, sich in den Ländern ihrer Zerstreuung, und soweit es die Umstände erheischen, den bestehenden staatlichen und kirchlichen Ordnungen zu fügen.

Diese Anpassung an minderwertige Kultusformen kann nur eine zeitweilige sein und darf nicht soweit gehen, daß die eigentliche Lebensaufgabe darüber versäumt werde.

Die Mission der Brautkirche bleibt unveränderlich die Sammlung des Volkes Gottes, bezw. die Arbeit an sich und andern — die Ausbreitung des Gesetzes und Evangeliums unter allen Völkern, nicht nur nach dem Buchstaben — wie es die bisherige Mission betrieb — sondern nach dem Geiste — durch das Beispiel.

---



Die Welt in ihrem Unglauben mag über den Gedanken der Sammlung des Volkes Gottes als eines Wahnbildes spotten.

Aber wenn alle ihre Scheinmittel zur Lösung der sozialen Frage fehlgeschlagen haben, wird auch die Welt inne, daß es keine andere Rettung giebt, als die Umkehr zum lebendigen Gott. Denn es kann kein Glück und keinen Frieden mehr für die Menschheit geben, bis die Gedanken des Höchsten an ihr verwirklicht sind.

Auch der Oberflächlichste wird noch einsehen müssen, daß der Geistestod da eingetreten ist, wo sich das Dichten und Trachten der Menschen nicht mehr über die Befriedigung der ersten sinnlichen Bedürfnisse erheben kann.

Wirtshaus, Theater, Parteistreit, noch alle Güter und Genüsse der Erde können jemals Ersatz bieten für die Bedürfnisse der unsterblichen Seele, die nur durch eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens ihre Befriedigung findet.

Diese Hoffnung aber — dieses geistige Lebensbrot wird nur von einem Gottesvolke gepflanzt und geerntet — während die Ernte der Fleischessaat zeitliches und ewiges Verderben heißt.

## Die Verfassung des gesammelten Volks Gottes.

239

Im Hintergrund unseres Weissagungsbildes steht das an seinem Bestimmungsorte Syrien und Palästina gesammelte Volk Gottes, über dessen Verfassung wir hier einige allgemeine Gedanken niederlegen wollen.

Der Rechtsboden, auf welchem sich die Verfassung dieses Mustervolkes aufbaut, kann kein anderer sein als der der Brüderlichkeit; das heißt: Volk und Regierung leisten dem einzelnen Bürger genau das, was der Einzelne ihnen zu leisten verpflichtet ist.

Wie soll man aber ein Gemeinwesen nennen, das aus lauter Königen und Priestern bestehen soll? Etwa eine vornehme Demokratie?

So muß denn die Verfassung demokratisch sein — ein Repräsentativsystem mit Einer Kammer, in welcher alle Stände gerecht vertreten sind.

Das Volksoberhaupt, auf Grund des auf Männer und Frauen sich erstreckenden allgemeinen Stimmrechts, wird auf ein Septennium oder Dezennium gewählt.

Der Stand der Geistlichkeit oder die Kirche hat aufgehört, dagegen haben sämtliche Regierungsbeamte einen priesterlichen Charakter.

Im übrigen sollen alle Wohlfahrtseinrichtungen gebildeter Völker angenommen und zur höchsten Entfaltung gebracht werden, als da sind: Unterrichtswesen, Heerwesen, Verwaltung, Geldwesen, Arbeiterfürsorge, Altersversorgung, Kolonisation, Handel, Gewerbe, Schiffahrt u.a.

240

Wovon die Sozialdemokratie träumt, was sie aber mit ihren unzulänglichen Mitteln nie erreichen wird — den idealen Zukunftsstaat, der die leibliche und geistige Existenz und Wohlfahrt aller seiner Bürger sichert, den wird das Ewige Evangelium zur Wahrheit machen.

Wie Gleichheit und Brüderlichkeit die sittlichen Stützen seiner Verfassung sind, so ein christlicher Sozialismus die wirtschaftlichen Grundlagen des heiligen Volks.

Der Grund und Boden gehört allen, nach dem Bibelspruche: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist."

Die Regierung bleibt die Wächterin über eine gerechte Austeilung des Bodenbesitzes.

Ein Volk, das sich die Entwicklung des innigsten und reinsten Gesellschaftslebens zur Aufgabe gestellt hat, wird auch die Kraft in sich finden, einen gerechten Staatssozialismus durchzuführen — also, daß kein Narr, kein Geiziger, kein Schlemmer und kein Bettler bei ihnen gefunden werde. — War es bei der ersten Christengemeine möglich, daß sie alle irdischen Güter gemein hatten — so wird es einem ganzen Volke, das seinen Sinn aufs Ewige richtet, nur um so leichter sein, dieselbe Einrichtung zu treffen. Ein Acker auf Erden und ein Königreich im Himmel sei das Teil jedes Bürgers unter dem Volk Gottes.

---

241

Das Gemeinwesen des Volks Gottes soll sowohl die äußere Nährmutter wie der geistige Vater und Versorger aller seiner Angehörigen sein.

Dafür hat es aber auch das Recht, alle seine Bürger zum Gehorsam bis in den Tod zu verpflichten und zu

jedem Dienst, zu jedem notwendigen Opfer fürs Gesamtwohl heranzuziehen.

Alle Kinder, die in dem Freistaat der Heiligen geboren werden, sollen am Himmel wie an der Erde ihr Teil und Erbe haben.

Vor allem muß den Kindern das Himmelreich werden dadurch, daß ihnen eine richtige sittliche und geistliche Bildung zu teil wird; dann aber muß auch für deren äußeres, wenn auch bescheidenes Auskommen gesorgt werden.

Mag die Erde immer kleiner werden unter den Zirkeln ihrer zunehmenden Besitzer, das unendliche Gut — das Himmelreich, wächst und wird immer größer mit der steigenden Zahl seiner Bürger und Erben.

---

242 Jedes selbständige Mitglied des Volks Gottes ist ein König und ein Priester und demgemäß Mann oder Weib physisch und geistig wehrpflichtig.

Soll die Gleichberechtigung von Mann und Weib vor dem Gesetz durchgeführt werden, so müssen sie auch die gleichen öffentlichen Pflichten und Lasten übernehmen.

Jungfrauen und Jünglinge stellen zum geistigen Krieg d. i. für Erziehung und Seelsorge, für Krankendienst und Gewerbsthätigkeit die gleichen Kontingente, die sie zur Abwehr äußerer Feinde zu stellen haben werden.

Der seit Adams Zeiten durch die Jahrtausende nachgeschleppte hinkende Glaubenssatz von der Verschiedenwertigkeit von Mann und Weib, von der Unterordnung des letzteren, als des von Natur schwächeren Teils, unter den ersteren, als den von Natur stärkeren Teil, wird vor

dem durch das Volk Gottes erbrachten Thatbeweis der Herstellung gleich starker Naturen fallen müssen.

---

243 Das Alte Testament und die alten Religionen überhaupt fußen auf dem Absolutismus der göttlichen wie der menschlichen Macht. Der Mensch ist der Knecht Gottes und der Sklave des Königs.

Das Christentum brachte den patriarchalischen Zug in das Reich Gottes und der Menschen.

Das Ewige Evangelium wird ihnen den brüderlichen, bezw. demokratischen Geist einhauchen.

Das letztere Ideal soll vom Volk Gottes auf Grund seines überlegenen Ehegesetzes verwirklicht werden.

Im Ehvertrag und im Familienrecht wurzeln die Befugnisse der weltlichen wie der geistlichen Macht — nicht aber in irgend einer Überlieferung.

Darum können alle Verfassungen jederzeit durchgesehen, auf ihre Wirkungen d. i. auf die Wohlfahrt der Familie und des Volkes geprüft und demgemäß bestätigt oder verändert werden.

Dieser Maßstab gilt auch der Verfassung des Volkes Gottes, und es braucht diese Probe nicht zu fürchten. Die Heidenmenschen mußten und müssen teilweise noch heute autokratisch regiert werden — die freien Kinder Gottes brauchen eine demokratisch-patriarchale Verfassung — die einzige, die es ermöglicht, das höchste Maß individueller Freiheit mit der strengsten Unterordnung unter das Gesamtwohl zu verknüpfen.

---

244

„Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde," war bisher — bewußt und unbewußt — der leitende Grundsatz des ehelichen Lebens.

In der leiblichen Fortpflanzung des Geschlechts erkannte man den alle andern Aufgaben in den Hintergrund drängenden Lebensberuf von Mann und Frau, und aus dieser Beschränktheit erklärt sich genugsam die Unterdrückung des Weibes, deren ganzes Heldentum im besten Fall auf das Wochenbett verwiesen war.

Heute ist nun der materielle Zweck der Ehe so ziemlich erreicht, in manchen Ländern herrscht sogar Überfüllung — da tritt die sittliche Seite der Lebensbestimmung in den Vordergrund, und das Weib ist frei, sich auch auf ihre geistige Aufgabe zu besinnen.

Zwar werden Zeugung und Geburt, Samen und Ernte nie aufhören unter der Menschheit, aber es wird ein höherer Verstand und Geist unter die Leute kommen.

Die Volkswirte und Staatsmänner der Zukunft werden die Eheleute warnen: Seid fruchtbar, aber hütet euch vor der Schuld, die Erde mit einem Geschlecht zu erfüllen, das nur sich selbst und der Gesellschaft zur Last wird. Füllet vor allem den Himmel und herrschet über die Geister.

---

245

Die Macht des Volks Gottes liegt in dem Sieg über sich selbst, in der Unterwerfung und Beherrschung der gewaltigsten Macht im Himmel und auf Erden: des menschlichen Geschlechtstriebs.

Die geistige Zeugungskraft eines Einzelnen oder eines Volkes soll nicht durch die physische überwuchert und erstickt werden.

Die Gefahr eines solchen Mißverhältnisses liegt vor Augen, sie bedeutet Materialismus und Anarchie.

Ein Ehepaar, das die Gründung eines Hauses und den Zuwachs der Familie nicht nach geistigen Gesichtspunkten zu unternehmen und durchzuführen versteht und etwa den Zuwachs der Familie dem blinden Ungefähr überläßt, handelt unverantwortlich und taugt nicht zur Bürgerzahl des Volkes Gottes.

Der gleiche Vorwurf der Untüchtigkeit und des Unverstandes trifft jede Regierung, die keine richtige Ehegesetzgebung und ebendeshalb keinen Einfluß hat auf den Fortschritt der Bevölkerungszahl.

Ehen ohne Grundsätze, Völker ohne Ehegesetze sind Reiter ohne Zügel, Schiffe ohne Steuerruder — deren Sturz und Scheitern besiegelt ist.

---

246 Das Volk Gottes wird, weil Gott in seiner Mitte wohnt, im stande sein, überschüssige Zeugungskraft in Geisteskraft bezw. in Arbeitskraft umzusetzen.

Das Höchste, was eine vernünftige Gesundheitspolizei zu leisten vermag: die Beseitigung und Verhütung schlechter sittlicher Luft, die daraus entsteht, daß die edelste Lebenskraft, der Same von Mann und Weib, schändlich weggeworfen werden und sozusagen in der Straße verfaulen.

Die Hurerei, wie sie heute noch unter alleu Völkern der Erde herrscht, verschlingt aber auch, abgesehen von dem unberechenbaren seelischen Schaden, mehr Geldmittel als das Verkehrswesen oder irgend eine Wohlfahrtseinrichtung — mehr Opfer als der blutigste Krieg — mehr

geistige Kraft als Schulen und Kirchen in langer Arbeit wieder heranbilden können.

Daher die fortschreitende sittliche Verrohung und geistige Abstumpfung des Menschen, daher der abseh=bare sittliche Zusammenbruch der modernen Gesellschaft.

Gott fegt unsittliche Menschen und Völker von der Erde weg, nicht weil er sie nicht ernähren könnte, sondern weil er kein tierisches Geschlecht leidet, sondern ein göttliches schaffen will.

---

247

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Bevölkerungszuwachs eines Volkes auch mit Rücksichtnahme auf eine vernünftige äußere Ökonomie geregelt werden muß.

Wie die Zahl der Heerpflichtigen, so wird auch die der Heiratsberechtigten in der Ratsversammlung der Vertreter des Volks Gottes alljährlich festgestellt werden.

Nicht leben, ist besser als schlecht leben, verkümmern und verkommen.

Indessen fordert das Ewige Evangelium eine vorsorgliche Ehe= und Volkswirtschaft, zunächst aus den höheren geistigen Gesichtspunkten.

Wilder Zeugungstrieb hindert und erstickt geistige Schaffenskraft und Bildung, wie man das bei den Chinesen, Indiern und andern heidnischen Völkern beobachten kann.

Die Staatsweisheit und die Regierungskunst des Volkes Gottes wird das höchste Ziel ihrer Leistung und ihres Bemühens, den Gipfel der Ehre darin erkennen, daß es ihnen in immer reicherem und zuletzt in voll=

kommenstem Maße gelingt, die Ernten der Erde bezw. die durch den Tod hinrückenden Menschengeschlechter in die himmlischen Scheunen zu liefern, d. i. sie zu ihrer ewigen Bestimmung zu führen.

---

248

Das Volk Gottes ist ein Missionsvolk, das zwar Christum nicht mehr nach dem Fleische kennt, ihn aber nach der Kraft allen Erdenbewohnern vorlebt und verkündet.

Die Geistestaufe einer göttlichen Menschenzeugung und richtigen Jugenderziehung vorzubereiten und herbeizuführen, ist der Zweck und die Aufgabe des Ewigen Evangeliums und seiner Bekenner.

Ein auf der Höhe dieser Mission stehender, durchschnittlicher Bildungsgang für die männliche und weibliche Jugend würde sich in den Hauptzügen folgendermaßen gestalten müssen:

Vom 1. bis 7. Lebensjahre Erziehung der Kinder zu Hause.

Vom 7. bis 14. Lebensjahre Besuch der Schule.

Vom 15. bis 21. Lebensjahre Ausbildung für einen Lebensberuf.

Im 22. bis 23. Lebensjahre allgemeiner Heeresdienst.

Im 23. bis 24. Lebensjahre allgemeiner Missionsdienst bezw. Evangelisten- und Samariterdienst.

Die Hinaufsetzung des heiratsberechtigten Alters für den Mann auf das 28. und der Frau auf das 25. Lebensjahr dürfte sich als ein Segen für die Menschheit erweisen.

---

249

Das Volk Gottes ist die Erfüllung der biblischen Verheißung des in der Herrlichkeit wiederkehrenden Christus.

In Wahrheit ist das Volk Gottes mit seinen Sitten und Rechten der Christus, der in seinen Brüdern auferstanden und verherrlicht ist.

Der Freistaat der Heiligen bedeutet die Herrschaft nicht der Personen, sondern der Grundsätze — das Königreich der Wahrheit und Gerechtigkeit.

Alle seine Richter sind Priester — seine Arbeiter Könige — seine Bürger streitbar.

Er bedeutet ein Volk von Brüdern, das alle bedrückenden Vorrechte abschafft, die Gleichheit vor dem Gesetz verwirklicht und den Grundsatz bewährt: Einer für Alle und Alle für Einen.

Er bedeutet die Erfüllung der großen Bibelverheißungen: Trost den Traurigen, Erlösung den Gefangenen, Glück, Friede und Wohlfahrt allen Menschen. Jes. 61.

---

250

Wie die erste Christengesellschaft auf das persönliche Verhältnis zu Christo gegründet war, so wird die Gesellschaft des Ewigen Evangeliums auf eine Volksgemeinschaft, bezw. auf das geistige Verhältnis zum verherrlichten Christus gegründet sein.

Nicht auf den Sand von Bluts- und Stammesverwandtschaft, sondern auf den Fels des Geistes, auf die Einheit und Reinheit des sittlichen Charakters ist die Verfassung und der Bau des Volks der Heiligen

gegründet, das aus allen Völkern der Erde zusammengesetzt werden wird.

Das Volk Gottes ist die Braut des Höchsten und wird deshalb alle früheren Heilsentwicklungen überstrahlen.

Das Alte Israel — der Christus der Schwachheit, war ein Volk, unter dem das Weib keine richtige Stellung hatte.

Das Neue Israel ist ein Christus der Herrlichkeit, der Kraft, weil er die zwei Menschheitshälften in Liebe verbindet und sie zu gleichen Rechten und Pflichten ruft.

Das Volk Gottes ist der geistige Mittelpunkt der Menschheit — der Hirte, der die Völker weidet und scheidet.

Zur Rechten und zur Linken dieses Hirten scheiden sich die Völker in die zwei feindlichen Lager — für und wider die gottgefällige Ehe.

## Kampf des Volks Gottes.

251

Der Kampf, der im Innern jedes Einzelmenschen durchgefochten werden muß — der Kampf zwischen Tod und Leben, Licht und Finsternis, ergreift und umfaßt auch das Familien- und Volksleben.

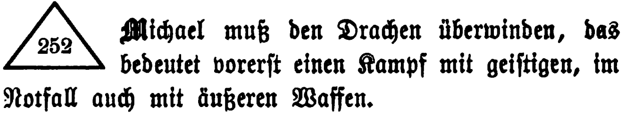
Das Ewige Evangelium bringt der Menschheit keine neue Dogmatik, sondern drückt ihr den Degen in die Hand zur Aufnahme eines politisch-religiösen Kampfes, der, von der einzelnen Person und von der Familie ausgehend, die

ganze Welt ergreifen und mit der Niederlage verkehrter gesellschaftlicher Zustände und der sieghaften Aufrichtung des Reiches Gottes enden muß.

Nichts ist von dauerndem Bestand, was mit der göttlichen Bestimmung der ganzen Menschheit im Widerspruch ist. Christentum bedeutet nicht den Bürgerkrieg, sondern den Kampf gegen die Sünde.

Die Elternschaft des Teufels und der Hure muß ausgetilgt und ausgewurzelt — die Elternschaft Gottes und der Braut dafür in die Menschheit als Baum des Lebens wieder eingepflanzt werden.

---




Michael muß den Drachen überwinden, das bedeutet vorerst einen Kampf mit geistigen, im Notfall auch mit äußeren Waffen.

Die Brautgemeine und das Volk Gottes müssen das zertretene Kanaan der Ehe mit Aufbietung aller ihrer Kräfte von den Bedrückern und Verderbern befreien.

Die Fahne der Empörung gegen Gott und Sittlichkeit weht über Stadt und Land.

Genußsucht, Habsucht, Unterdrückung zerklüften die Gesellschaft, deren Grundlagen überdies von einer schlechten Litteratur immer tiefer unterwühlt werden.

Die Erzeugnisse eines Zola und seiner Geistesverwandten stellen ja in Wahrheit nur die blauroten Hautflecken dar, an welchen die Blutzersetzung des europäischen Völkerleibes mit Sicherheit erkannt werden kann.

Die Arzenei gegen die sittliche Weltfäulnis ist der Kampf der Guten gegen die Bösen.

Die Anschürung und Entfachung dieses Weltkampfes, der die Erde von allen ihren Verderbern ein- für allemal befreien soll, ist die Aufgabe des gerichtverkündenden Ewigen Evangeliums — seine Ausfechtung die Sache des gerichtvollstreckenden Menschensohnes — das ist des Volkes Gottes.

---

253 Der Kampfruf des Ewigen Evangeliums muß die Christenheit aus falscher Sicherheit erwecken.

Die heutige Theologie im allgemeinen hält die Schrift in Jesu Christo erfüllt und predigt den Leuten den Frieden des Nichtsthuns und etwa noch des Wartens auf die Bekehrung der Juden.

Die Bekenner des ewigen Fortschritts der Menschheit können in den bisherigen Errungenschaften des Christentums nur eine teilweise Erfüllung der biblischen Weissagungen und der christlichen Ziele erkennen und rufen zur Arbeit und zum Kampfe, und dies um so mehr, als es auch die Beseitigung so mancher seelengefährlicher Irrtümer gilt, die sich in die verschiedenen christlichen Glaubensbekenntnisse eingeschlichen haben.

Bei einem guten Teil der Evangelischen und Reformierten dürfte die neue Konfession bald Anklang finden, schon weil sie dem theologischen Gezänke ein Ende macht und den alten protestantischen Bekenntnissen überhaupt auf halbem Wege entgegenkommt.

Schwieriger wird sich dagegen das Verhältnis zu den griechisch- und römisch-katholischen Kirchen gestalten, mit denen ein Zusammenstoß unvermeidlich scheint, insofern

als sich diese geistlichen Hierarchien nur feindlich stellen können gegen eine neue Lehre, die sie mit den X-Strahlen göttlicher Wahrheit bis auf die Grundlagen durchleuchtet und ihre Gebrechen bloßlegt.

---

254

Wo sich die schwarzen Wolken ballen, kann das Gewitter nicht fern sein, und die Bekenner der neuen Konfession werden daran erinnert, ihre Missionspässe mit dem für alle Zeiten und Fälle gültigen Visa zu versehen, wie es Matth. 10 vom sechzehnten bis zwanzigsten Verse verzeichnet steht.

Das Wort des Kriegsherrn: „Wer sein Leben verliert um des Reiches Gottes willen, der wird es ewig wieder gewinnen" — wird von Tausenden aufs neue mit großer Todesfreudigkeit besiegelt werden.

So groß auch immer die jeweiligen zeitlichen Einbußen und Verluste der Gottesstreiter sein mögen, der Sieg ist ihnen verbürgt. Aus den Stürmen des letzten Entscheidungskampfes werden sie eine unbefleckte Seele und einen heiligen Samen hinüberretten auf den Tag der Erscheinung des großen Gottes.

---

255

Das Lamm, das gelitten, die christliche Gemeinde, wird durch die Geistestaufe des Ewigen Evangeliums zum siegreichen Löwen der Schlacht.

Nur durch Selbstüberwindung gelangt ein Volk zur politischen Macht und Freiheit.

Wer einmal die Sünde in sich überwunden, wird ihr auch außerhalb in allen Fällen gewachsen sein.

Wenn wir uns die letzte Weissagung der Bibel, die Offenbarung, darauf ansehen, so finden wir, daß sie von Anfang bis zu Ende eine einzige Aufforderung zum Kampfe gegen die Feinde des Reiches Gottes, gegen das Tier, den Drachen und die Hure ist.

Ihr Gläubigen, es ist eure heilige Pflicht, euch zu sammeln und zu verbinden, um euer Recht auf die Weltherrschaft geltend zu machen, indem ihr vom bisherigen Verteidigungskrieg zum Angriffskrieg übergehet!

Das Zion des Volkes Gottes, das himmlische Jerusalem, wird nur durch tapferen Streit gewonnen. Draußen sind die Verzagten.

Gott erzieht die Menschen im kleinen wie im großen, im äußeren wie im geistigen Leben durch Kampf und Arbeit zur Freiheit und Selbständigkeit.

---

256

Ohne Wehen keine Geburt, so lange bis die Sünde ganz überwunden sein wird. Auch im Völkerleben kann es keine Neubildung ohne Kampf und Schmerzen geben. Das jüdische Volk ist unter dem Druck der ägyptischen Knechtschaft — die Christengemeinde unter dem Joch der Römerherrschaft ausgeboren worden, und so hatte von unseren heutigen Kulturvölkern jedes seine besonderen Freiheitskämpfe und Bluttaufe zu bestehen.

Das Volk des Ewigen Evangeliums wird aus dem sittlichen Druck einer gottentfremdeten Eheführung — bib-

lisch gedeutet — aus dem Kampf Michaels mit dem Drachen zur Welt geboren.

Die Geburt des Volkes Gottes zieht die ganze Menschheit in Mitleidenschaft vermöge seiner allumfassenden sittlich-religiösen Bedeutung.

Die dem menschlichen Begründer des Reiches Gottes, dem Zimmermannssohne von Nazareth gezollte und von demselben ehrlich verdiente Anbetung als Sohn Gottes war dazu bestimmt, eine Weltreligion zu schaffen, deren krönendes Glaubensbekenntnis die Gottheit des Menschen überhaupt sein würde.

Die Anerkennung oder Nichtanerkennung der Gottheit des Menschen ist zum Weltschiboleth geworden. Auch die Feinde Gottes nehmen dazu Stellung. 2 Theff. 2, 4.

---

257

Zum Kampf ums äußere Dasein hat eine materialistische Zeit das menschliche Leben gestempelt — allein das dringendste Bedürfnis des Menschen ist nicht Brot noch Geld, sondern Geist, und darum wird das Ewige Evangelium darin Recht behalten, wenn es das Leben als einen Kampf für Gott und um die Gottheit bezeichnet.

Die Menschheit kann nicht sittlich besser werden, wenn sie nicht religiös freier wird.

Ein heiliges Gesetz bestimmte, daß der Mensch durch zeitlichen Gehorsam zur ewigen Freiheit gelange und im Glaubensringen mit Gott zum Überwinder Gottes werde, 1 Mose 32, 28.

Brüder und Schwestern, diesem Heldenkampfe wollen

wir uns weihen und lieber sterben, ehe wir unser irdisches Leben durch Verrat an dem geistigen unter der Anklage des Gewissens zu fristen suchten!

Beim großen Kriege muß jeder gewesen sein, der den ewigen Sieg der Menschheit im Himmel dereinst mitfeiern will.

---

258 Das Ewige Evangelium eifert für den im Menschen geoffenbarten wahren Gott und bekämpft alle Formen des Götzendienstes.

Durch seine Predigt werden die Völker wie die Einzelnen zur Entscheidung und Stellungnahme: Für und Wider den lebendigen Gott gedrängt.

Wer soll das Leben beherrschen, der Gottmensch oder der Tiermensch? Offenb. 13, 8.

Das wäre die große Hauptfrage, die durch Kampf — und nur durch Kampf zwischen dem Volk der Heiligen und dem Pöbel der Gottesfeinde und Götzendiener entschieden werden wird.

Die religiöse Frage kann noch die andere Form annehmen des Für oder Wider Christus und die Bibel.

Sie kann sich auch in ein soziales Gewand hüllen und die Frage der Aufhebung des Privateigentums oder der bürgerlichen Ehe bedeuten.

Das Ewige Evangelium hat seinen vorgeschriebenen Weg für die Lösung der sozialen und religiösen Frage und kann sich an keinem anderen Plane der Gesellschaftsrettung beteiligen, bei dem anstatt der Gedanken des lebendigen Gottes die Ratschläge der Priester des Mammon oder des Moloch Einfluß gewonnen haben.

Der widergöttliche Sozialismus wird zu Schanden, weil er stets das Gegenteil erreichen wird von dem, was er als Ziel verheißt.

---

259

Der alte Krieg zwischen dem Samen Gottes und dem der Schlange wird durch das Volk Gottes siegreich ausgetragen werden.

Das Ewige Evangelium vollendet die durchs Evangelium Christi angefangene Bekehrung der Herzen der Väter zu den Kindern und heiligt die Familienbande, kehrt sich aber mit äußerster Entschlossenheit gegen den Stammbaum des Teufels und alle Verwandtschaft, die ihm entspringt, und beträfe es die nächsten Blutsverwandten.

„Wer Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester mehr liebt als Gott und sein Volk, kann auch kein Jünger des Ewigen Evangeliums sein.“

Im Kampf gegen das sittliche Verderben wird das entnervte, verweichlichte, gefühlsduselige Christentum unserer Tage seine Mannestugend zugleich mit seiner Frauenehre zurückgewinnen.

Der Kampf der Bekenner des Ewigen Evangeliums besteht ebensowohl in wachsamer Abwehr der Aergernisse, als im sittlichen Aufbau, in Werken der Gerechtigkeit. Neh. 4, 18.

---

260

Das jungfräuliche Schwert Michaels, des Führers der Heere Gottes in der Geisterschlacht gegen die Mächte der Finsternis, ist: die Heiligkeit der Ehe.

Die Christverheißungen der Bibel werden durch das

Ewige Evangelium in die Heilandshoffnungen aller Völker übertragen und auf die ganze Menschheit ausgedehnt.

Die bisherige Christenheit arbeitete an der Rettung der Menschheit hauptsächlich durch Wort und Zeugnis — bezw. durch die Wassertaufe. — Das Volk des Ewigen Evangeliums wird diesen ersten Bekehrungsmitteln die Krafttaufe hinzufügen, welche dem heiligen Feuerherd einer gottgeweihten Eheführung entströmt.

Die Schaffung vollkommener Gesellschaftszustände ist vor allen anderen Bildungsmitteln an die große Triebkraft gebunden, die sich durch die ganze Menschheitsgeschichte als der Sauerteig des Reiches Gottes bewährt hat — nämlich an die Veredlung der Rasse, an die Heiligung der Familienbande.

---

261

Das Böse ist eine begrenzte, überwundene und gebundene Macht, Offenb. 20, 10, wogegen die Macht Gottes und des Guten allsiegend und unumschränkt ist. Die Gottlosigkeit ist gerichtet durch das Gewissen, als die dem ewigen Heil des Menschen widerstreitet.

Wer Gott liebt, hat alle seine Feinde besiegt.

Einzelmenschen wie ganze Völker, die den Kampf gegen die Sünde aufgegeben haben, sind dem Verfall und dem Untergang geweiht.

Was hilft es, wenn ein Volk nur noch den Namen hat, daß es reich und mächtig sei — wenn innerlich alles hohl und faul ist; wenn seine Regenten und Staatsmänner zur Lüge greifen — wenn die Beamten bestechlich, die Kriegsleute sittenlos sind. Offenb. 3, 17.

Das Unglück wird es überfallen, wie ein Dieb in der Nacht. Aber Recht und Gerechtigkeit sind die unwandelbaren Grundpfeiler der Macht und der Wohlfahrt der Völker.

Welchen Idealen ein Volk nachstrebt, was es um seines Glaubens und um der Gerechtigkeit willen zu thun und zu leiden vermag — wie weit es in die Ewigkeit blickt und für die Ewigkeit schafft — wie weit es Herr der Unsittlichkeit, Herr seiner selbst ist, das sind und bleiben die wesentlichen Punkte, die über die Machtstellung und die Ehre eines Volkes entscheiden.

---

262

Gott ist der alles Böse überwindende Geist, und jeder gute Mensch ist die Verkörperung des siegreichen Gottes, und die Gesamtheit aller Guten bildet das Volk Gottes, welches zur Weltherrschaft berufen ist.

„Ich habe einen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge.“ Psalm 2.

Die Probe auf die Gottangehörigkeit wird an jeden Menschen herantreten — und so wird sich auch jedes einzelne Volk wieder entscheiden müssen, auf welcher Seite es kämpfen und stehen wolle, auf Seite des Christs oder des Antichrists — für oder wider das Volk der Heiligen.

Wer auf Christi Seite tritt, verpflichtet sich zum Kampfe für das Volk Gottes, und nur durch die Übernahme des Kampfes erwirbt einer ein Recht an dieses Volk, ein Erbteil an seinen Verheißungen.

In jeder Brautgemeinde wie im ganzen Volk Gottes

soll das Feuer einer heiligen Kampflust beständig geschürt und unterhalten werden; denn den Verzagten ist die Niederlage schon im Herzen bereitet, die Mächte des Todes nehmen alle Unentschlossenen in die Gefangenschaft.

---

263 So laßt euch weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter, denn das Gericht ist dem Gesalbten des Herrn, dem heiligen Volke übergeben.

Das aus dem Kampfe erwachsene Volk wird über die Verderber der Erde das Urteil vollstrecken — aber es wird auch das Schwerste am Gesetz erfüllen — die Übung der Barmherzigkeit.

Im Gegensatz zu dem weinerlichen Gehenlassen und heuchlerischen Nichtsthun des entnervten Kirchenchristentums wird das Volk des Ewigen Evangeliums in Wahrheit auf den Sinn Christi eingehen, wie er sich in Beurteilung und Bestrafung sittlicher Ärgernisse ausspricht. Matth. 18, 6: „Es wäre ihm besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde.“

Andererseits wird dieses Volk den Fällen Rechnung zu tragen wissen, wo es die Sünde der Reumütigen auf sich nehmend, Gnade für Recht ergehen lassen kann. Joh. 8, 11.

Verführung der Jugend, Notzucht, Schändung, Sodomiterei und ähnliche Todsünden mögen bei erstmaligen Vorfällen oder jugendlichen Verbrechern verhältnismäßig gelinde geahndet werden, aber in allen Rückfällen und bei verhärteten Menschen müßte wie über Mordthaten geurteilt und gerichtet werden.

---

264

Nester und Festungen des Teufels sind die Hurenhäuser — sie müssen alle aufgehoben — ja im Sturm genommen werden durch die Streiter des Ewigen Evangeliums.

Regierungen, die öffentliche Häuser dulden, verdienen ihren Namen nicht und sind durch bessere zu ersetzen.

Eine Christenheit, die das Wort ihres kampfmutigsten Apostels vergißt: Wie stimmt Christus mit Belial, was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen, 2. Kor. 15, hat sich selbst ihr Grab gegraben.

Das Volk Gottes kann keinen Vergleich mit dem Laster eingehen — da giebt es nur ein Entweder — Oder.

Wo das Volk Gottes herrscht, da wird kein Laster gefunden, und wo das Laster herrscht, da giebt es kein Volk Gottes.

Das Heuchelevangelium zu treiben, daß, „weil Jesus am Kreuz für die Sünde gestorben, ein Kampf gegen dieselbe nicht mehr nötig sei“ — muß von nun an aufhören.

Die alten verrosteten Waffen der Kirche, die da heißen: Messe, Zeremonien, Sakramente sind für die Abwehr des Feindes nicht mehr ausreichend. Die neue Konfession bringt eine Neuausrüstung der Streiter Christi — durch die Einführung der weittragenden Schußwaffen des Geistes der Weissagung.

---

265

Keine Schonung dem Teufel und seinen Werken — aber Nachsicht und Duldung gegen Andersgläubige, Schwachgläubige und Irrende.

Nicht gewaltsames Niederreißen der bestehenden kirchlichen und staatlichen Ordnungen, sondern vernünftige, zeitgemäße Verbesserungen derselben soll das Bestreben der Bekenner des Ewigen Evangeliums sein. Die Einbürgerung einer neuen Konfession braucht ihre Zeit.

Die Sünde verdammend, werden die Seelenärzte des Ewigen Evangeliums milde fahren mit dem Sünder — denn Sünde ist Geisteskrankheit und kann deshalb nur durch geistige Vorkehrungen, bezw. durch Geduld, Verstand und bemessene Strenge geheilt werden, nicht durch rohe Gewalt.

Auch Regenten, Regierungen und Völker brauchen, wie jeder Einzelmensch, Zeit und Raum zur Buße und Bekehrung.

Der Plan zur Beglückung der Menschheit ist kein willkürlicher, sondern ein göttlicher, der von Ewigkeit fest steht und sittlichen und geistigen Fortschritt bedeutet.

Ebenso wie Sklaverei, Vielweiberei, Aberglauben, Standesvorrechte, die als langwierige Kinderkrankheiten den Leib der Menschheit durch Jahrhunderte quälten, endlich der Heilkraft des Evangeliums Christi weichen mußten, so wird es auch den noch eingreifenderen Mitteln des Ewigen Evangeliums gelingen, den Wurm des Geizes und die Bazillen des Ehebruchs und der Hurerei aus Herz und Blut der Menschheit auszutreiben.

---

266 Alle Engel und alle guten Geister nehmen teil an dem großen Streit wider den Drachen der Sünde und Unsauberkeit. Geist wird nur durch Geist

überwunden, und der böse Geist wird es immer an den guten verlieren.

So klein auch die Anfänge des Volkes Gottes noch sein mögen, so können sie doch durch die vereinte Anstrengung der Welt und des Teufels nicht unterdrückt und vernichtet werden, denn Gott selbst steht für dieses Werk seiner Ehre.

Der kleinste Bruchteil der Gemeine Gottes — irgend welche einsame Brautgemeine an irgend einem fernen Ort der Erde kann mit aufgerichtetem Haupte und mit frohem Mute der Zukunft entgegen gehen, die, so dunkel sie jetzt noch sein mag, doch vor aller Welt ihren Glauben rechtfertigen wird. „Siehe, meine Knechte sollen vor gutem Mut jauchzen.“ Jes. 65, 14.

Die heutigen Staats- und Gemeindeverbände sind auf einer unhaltbaren Ehegesetzgebung als auf Sand gebaut und werden den nächsten Sturm nicht mehr aushalten.

Denn Gott vom Himmel wird Feuer regnen lassen über die modernen Sodoma — Mühlsteine über die Babel — wenn er sich aufmacht die Völker zu richten, die das Tier angebetet haben.

---

267 Nur durch ihre Teilnahme an dem großen Kreuzzug gegen die Unsittlichkeit wird sich die Frau die Sporen ihres geistigen Rittertums verdienen und eben dadurch sich auch die Gleichstellung im politischen und bürgerlichen Leben erringen.

Geschlossenes Zusammenwirken der beiden Geschlechter ist im allgemeinen die unerläßliche Bedingung für den

günstigen Ausgang des Kampfes um das Kanaan der guten Sitte. Es giebt kein Reich Gottes, ohne ein gleiches Recht für Mann und Weib.

Indessen dürfte sich unter den Fittigen des Ewigen Evangeliums auch die Bildung besonderer Frauen- und Jungfrauenvereine empfehlen, die es sich zur Aufgabe stellten, für Frauenrechte zu wirken, d. i. für Abschaffung der öffentlichen Häuser, der Vielweiberei und schließlich für Gleichberechtigung mit dem Manne.

Von den verschiedenen Frauenhöllen unseres Planeten wollen wir wenigstens die größte mit einigen Zahlen verdeutlichen. Von den 140 Millionen unglücklicher Frauen Indiens sind 40 Millionen in Zenanas, d. i. lebenslängliche Ehekerker, eingepfercht. 25 Millionen tragen den Fluch der Witwenschaft. 77000 dieser Witwen sind Kinder von unter zehn Jahren.

---

268

Das Papsttum ist dem Jesuitismus verfallen, die griechisch-orthodoxe Kirche ist verknöchert; der Protestantismus kann sie nicht ersetzen — so fällt die Erbschaft der gesamten christlichen Kirche der neuen Konfession zu.

Das ist im Blick auf die Versäumnisse der Kirche nur recht und billig, denn was hat sie in so langer Zeit aus ihren Zöglingen zu machen gewußt?

Sie hat sie grundsätzlich unter einer drückenden Vormundschaft erhalten, anstatt sie die Wege zu ihrer Bestimmung, d. i. zum Priestertum und zum Königtum zu führen.

So erkennt die kirchliche Theologie durchschnittlich den

Menschen theoretisch nicht als wesensgleich mit Gott oder Christo an.

Dagegen hat sie praktisch kein Bedenken, den Fürsten und dem Staate mehr zu gehorchen als Gott.

Nach den Begriffen der römischen Kirche steht ja der Priester über dem Heiland (bezw. der Hostie), die er am Altare weiht.

Das Ewige Evangelium hält daran fest, daß die Liebe Gottes zu den Menschen nicht durch eine bloße Annahme an Kindesstatt, sondern nur durch eine wahrhaftige Kindschaft gerechtfertigt ist.

---

269 Der Kampf Christi war der Kampf um die Behauptung seiner Gotteskindschaft, und durch diesen Kampf hat er die Menschheit von der Sünde erlöst und zu gleicher Würde erhoben.

Der Kampf des Volkes Gottes kann kein anderer sein, als der des Herzogs ihrer Seligkeit.

Das Bekenntnis des Christentums im ersten Jahrhundert war das aus der Ahnung der Bestimmung des Menschen geschöpfte Wort, daß Jesus Gottes Sohn ist. 1 Joh. 4, 2. 3.

Je länger nun die zerteilten Bächlein der apostolischen Lehre sich im Lauf der Jahrhunderte durch die dürre Heide der Völkerwelt ergossen, desto trüber wurden die Wässer und um so spärlicher die Kraft ihrer Befruchtung, bis es Gott gefiel, dem vertrocknenden Garten Christi durch die Reformation einen neuen Zufluß lebendigen Wassers, bezw. eine Ader deutscher Gewissenhaftigkeit zu-

strömen zu lassen, der das stockende geistige Wachstum der Völker wieder mächtig in Zug brachte.

Dieser Versuch zur Neubelebung des erstorbenen Gottesglaubens verwickelte Deutschland in dreißigjährige Kriegsnöte.

Apokalyptisch gedeutet gebrauchte Gott anno 1870 das Schwert des deutschen Michaels, um dem Tier eine tödliche Wunde beizubringen. Offenb. 13, 3.

Voraussichtlich wird es aber noch einer neuen Hermannschlacht und der damit verbundenen inneren Läuterung bedürfen, bis das deutsche Volk den Drachen der Unsittlichkeit ganz besiegt und den kristallenen Strom des Gottbewußtseins und der sittlichen Reinheit friedebringend durch den Garten der Völkerwelt leitet.

---

270

Nur mit der Verkündigung der Gottheit des Menschen und des allgemeinen Priestertums — sozusagen durch die Demokratisierung des Reiches Gottes — wird das Volk der Heiligen den Ausweg zeigen aus der Finsternis der Zeit und der Heillosigkeit der Zustände.

Die Zersplitterung und Uneinigkeit der christlichen Kirchen und Bekenntnisse ist nie schlimmer gewesen als heute, und nie war ihre Schwäche größer.

Eine babylonische Verwirrung herrscht unter den Arbeitern am Tempelbau und die Geschäfte bleiben nahezu liegen, und zu dem allem kommt noch der Widerstand der eigentlichen Feinde des Reiches Gottes.

Mit Kelle und Schwert versehen und den biblischen Bauplan verfolgend, wird die Brautkirche die Bauarbeit

am Völkertempel wieder aufnehmen und siegreich vollenden. Der Zerrüttung der Seelen und Leiber soll gesteuert werden, dem Unfrieden in den Familien, dem Krieg unter den Völkern gewehrt, Glück und Wohlstand soll zurückkehren in die Gesellschaft.

---

271 Selig sind alle, die um des Ewigen Evangeliums willen Schmach und Verfolgung leiden, es wird ihnen in der künftigen Welt wohl belohnt werden. Matth. 5, 10.

Die Erhebung der Gottheit des Menschen auf den Glaubensschild wird von den meisten christlichen Bekenntnissen als eine Kriegserklärung aufgefaßt werden, weil sie nur die Gottheit Christi treiben.

Je einseitiger das Dogma einer christlichen Sekte, desto ablehnender wird sie sich gegen die thatsächliche Arbeit am Reiche Gottes verhalten.

Pharisäer und Sadducäer, so verschieden sie sonst von einander waren, vereinigten sich im Punkte der Verwerfung der Wahrheit.

So kann man noch heute die Erfahrung machen, daß Orthodoxe und Liberale in der Christenheit darin übereinstimmen, daß sie, jeder in seinem Teil, zu verhüten suchen, daß irgend etwas Neues aufkomme, was die Ruhe des Fleisches gefährden könnte.

Das Ewige Evangelium von der Gottheit des Menschen bedeutet diejenige geistige Erkenntnisstufe, auf welcher man den göttlichen Heilsplan durchschaut, und denjenigen Verwandtschaftsgrad, vermöge dessen das Blut der Kind-

schaft in seinen Adern rollt und die Liebe Gottes in seinem Herzen versiegelt ist.

---

272 Die Kirche Gottes von den Mietlingen zu befreien und den Tempel der Ehe zu reinigen von den Unbeschnittenen, ist, soweit ihnen Gott die Gelegenheit dazu schafft, die geistespolizeiliche Aufgabe der Bekenner des Ewigen Evangeliums.

Gelingt ihnen dies nur einigermaßen, so werden ihr bald ihre eifrigsten, wenn nur ehrlichen, Gegner als überzeugte Bundesgenossen zulaufen und zur Seite stehen.

Ein jeder kann mit Recht nach der Beglaubigung der neuen Konfession fragen und verlangen, daß ihre Pfänder keine geringeren seien, als die des Evangeliums Christi, nämlich: daß die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Toten aufstehen und den Armen das Evangelium gepredigt werde.

Ja gewiß, durch das Eindringen des heiligen Volkes in die Geheimnisse der unsichtbaren Welt wird mehr und mehr der Tod äußerlich und innerlich überwunden und die Decke weggenommen werden, die alle Völker verhüllte.

Die Erfüllung so großartiger Versprechungen kann allerdings nicht an Einem Tage bewirkt werden.

Indessen wird es sich an allen, die den Grundsätzen des Ewigen Evangeliums nachleben, erwähren, daß ihre Mühe sofort von einem spürbaren zeitlichen und geistigen Gottessegen begleitet sein wird.

Innere Freudigkeit und Hoffnungsseligkeit werden in steigendem Maße auch mit den Bürgschaften des zeitlichen

Wohlstandes umgeben werden, die Lebenskraft und Lebensdauer wird sich von Geschlecht zu Geschlecht stetig erhöhen, bis endlich das Millenium erreicht ist.

---

273

Das Volk der Heiligen hat zwei Altäre, auf welchen es dem lebendigen Gott opfert. Der eine ist der Altar der Eheheiligung, der andere der Altar des Kampfes und des Leidens.

Jeder Hingang eines Mitgliedes des Volkes Gottes ist wie der Hingang des Meisters Jesu Christi ein dem Sieg der guten Sache geweihter Heldentod.

Das Volk, unter dem die Aufhebung des Todes sich zuerst verwirklichen soll, muß erst recht zu sterben wissen.

Und warum sollen die Heiligen zagen und fürchten, denen die Sonne des ewigen Lebens scheint?

Die weltüberwindende Kraft, die gegen Dynamit und Kanonenschlünde steht, ist das Blut der Kindschaft, mit dem uns die göttliche Mutter bei unserer Geburt gewaschen hat, das Blut des Lammes, welches ist der Opfertod der Heiligen zum Zeugnis der Wahrheit und Aufrichtung des Reiches Gottes.

Für solche Streiter kämpft unsichtbar, aber desto wirksamer das ganze Himmelsheer.

---

274

Noch ist das Volk Gottes zu seiner inneren Zubereitung in der Wüste der Versuchung und der zersplitterten Thätigkeit gelagert und harrt auf

das göttliche Trompetenzeichen, das es zum einmütigen Handeln ruft und zur Eroberung des gelobten Landes.

Heiß und blutig wird die Schlacht sein — aber alle Opfer und Verluste werden aufgewogen durch den großen Siegespreis der Einnahme des geistigen Kanaans, welches nichts anderes bedeutet, als die Wiedererlangung der Gottgleichheit und der Sündlosigkeit.

Der Mensch hat es trotz seines Falls immer als Wahrheit empfunden, daß er zu göttlicher Vollkommenheit bestimmt sei, und dieser Glaube ist der Sieg über Sünde, Tod und Hölle.

Wie das Böse Gott unterthan ist, so wird auch der zum Ebenbilde Gottes wiederhergestellte Mensch als Sieger hervorgehen aus dem Entscheidungskampf gegen die Mächte der Finsternis, die als unterworfene Feinde zu seinen Füßen liegen.

---

275

Auf dem Plan von Harmagedon wird (Offenbarung 16, 16) das Volk Gottes die Entscheidungsschlacht gegen die Feinde Gottes siegreich auskämpfen.

Wenn wir anders die Bildersprache der Offenbarung im richtigen Geiste entziffern und auf die Wahrheit des Lebens übertragen, so müssen wir zu dem Schlusse kommen, daß die Wahlstatt, auf der sich alle Völker der Erde messen, nicht ein geographischer Punkt wie die Ebene von Meggido sein könne, sondern ein geistiges Feld und zwar das Feld der Eheführung bedeute, das Für und Wider der falschen oder echten Ehegrundsätze.

In keinem Kriege wurde jemals länger und mit größerer Erbitterung gekämpft, in keinem fielen mehr Opfer als in dem endlosen Krieg, den die durch die Sünde entzweiten Geschlechtshälften mit einander führten und noch führen, und bis zur letzten Entscheidung fortführen werden.

Das Volk Gottes wird durch sein Ehegesetz den Sieg behalten.

Die Hure, das Tier und der Teufel werden in den Feuersee geworfen.

Das sittliche Bewußtsein der Menschheit wird zur Sündlosigkeit erhöht und die Bacillen der Sünde und des Ehebruchs werden im Feuerofen des Eifers ums Heiligtum vernichtet werden. Offenb. 20, 10.

## Sieg des Volkes Gottes.

276

Das Ewige Evangelium verkündigt die Gerichte des Allmächtigen über seine abgefallene Menschheit — und die letzte Gnadenfrist für dieselbe.

Das Volk der Heiligen ist laut der Weissagung berufen dieses jüngste Gericht im Namen des ewigen Richters abzuhalten, die Urteile zu fällen und mit Lohn und Strafe für Himmel und Hölle zu vollstrecken.

Das Schriftwort: „Lasset beides, Weizen und Unkraut, mit einander wachsen,“ wird zur Zeit der Ernte dem andern Worte weichen, Offenb. 14, 15: „Schlage an mit deiner Sichel und ernte, denn die Zeit zu ernten

ist gekommen; denn die Ernte der Erde ist dürre geworden." Und abermals Offenb. 14, 18: „Schlage an mit deiner scharfen Hippe und schneide die Trauben auf Erden, denn ihre Trauben sind reif."

Die Geschäfte der in die Ernte des Ewigen Evangeliums gesandten Arbeiter sind: Scheidung des Weizens vom Unkraut; Sammlung des Weizens in die Scheunen des Gottesreiches; Verbrennung des Unkrauts; Beseitigung der Ärgernisse; Gericht über die Verderber der Erde.

---

277 Die lebendige Verkörperung Gottes ist sein Volk. Gott war geoffenbart in Israel nach der fleischlichen Abstammung und wird noch einmal geoffenbart sein dem Israel nach dem Geist, d. i. das Volk Gottes.

Gott ist erschienen in Christo, dem Haupte, aber er wird herrlicher erscheinen in der Gesamtheit seiner Glieder, in der Gemeine der Heiligen.

Die mancherlei Gaben des Geistes, wie sie am ersten Pfingstfeste der Gemeinde ausgeteilt wurden, waren nur ein kleines Angeld der Verheißung des Geistes nach der Fülle der Gottheit. Die geistigen Gaben wachsen unter den Händen treuer und fleißiger Verwalter.

Gott dargebracht auf den Altären der brüderlichen Liebe, kehren sie in immer reicheren Segensströmen wieder vom Himmel auf die Gemeine zurück.

Nur das Volk Gottes umfaßt den ganzen Reichtum der himmlischen Kräfte und Gaben, nur in Seinem Volke will der Heilige zeugen und der Menschheit die letzten Offenbarungen seiner Wahrheit geben.

---

[illegible] Meeresfläche.

[illegible] und [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] und [illegible]

[illegible] Meeresfläche

[illegible] und [illegible] durch [illegible]

[illegible] und [illegible]

— — —

[illegible] Entwicklung [illegible] und [illegible]

[illegible] Erziehung [illegible] und [illegible]

[illegible]

Die Erzeugung vollendeter Mannheit und Weiblichkeit und deren Pflege ist das Geheimnis und der Ruhm des Ewigen Evangeliums.

Selbstzucht, Selbstbeherrschung, Selbständigkeit und Selbstverwaltung sind die Grundstützen der Macht des heiligen Volkes im Unterschied zu den Zeiten seiner Unreife und Unmündigkeit.

Nachdem es sich selbst durch ernste Seelenarbeit erzogen, wird das Volk Gottes das erziehende Missionsvolk der gesamten Menschheit.

Die Neue Bibel wird das Sammelwerk der Gotteserkenntnis einer sündlosen Menschheit sein.

---

280

Der Völker Jugendträume von einer vollkommenen Glückseligkeit werden durch die herrlichen Zustände des Volkes Gottes zur Wahrheit geführt.

Die verlorenen Paradiese werden wieder gewonnen werden, denn das Ewige Evangelium ist die Wiederherstellung der unverfälschten Anbetung Gottes — der Urreligion.

Hier sind die ältesten wie die jüngsten Glücksideale der Völker erfüllt, die soziale und die religiöse Frage gelöst.

Hier ist Ein Gott, Ein Glaube — Eine Liebe — Ein Volk von Brüdern und Schwestern.

Hier ist Sünde die Ausnahme, Gerechtigkeit die Regel.

Hier ist gleiches Recht, gleiche Bildung, freie Schule, freie Krankenpflege, Fürsorge für die Alten und Brot für alle. Eine allumfassende gegenseitige Lebensversicherung fürs Diesseits und Jenseits.

Hier ist die Arbeit Lust. Hier sind die irdischen Sorgen den Menschen ganz abgenommen durch das einmütige Trachten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit.

Keine Bettler, keine Verbrecher — keine Gefängnisse, kein Klassenunterschied und keine Bedrückung mehr.

Hier ist das Erdenleben in den Vorhimmel verwandelt.

---

281

Wenn das deutsche Volk die Führung behalten soll beim Werke der Sammlung des Volks der Heiligen, so heißt das nicht, daß sich der gerechte Gott, der alle Völker gleich liebt, mehr an das germanische Blut als an das semitische binde, sondern daß deutsche Treue und Geistesart, deutsche Sitte und Keuschheit die Grundzüge des künftigen Gottmenschen bilden sollen. Im übrigen ist das Gelingen des Werkes bedingt durch das brüderliche Mitwirken aller Völker der Erde.

Die nationalen Schranken mögen bisher eine geschichtliche Notwendigkeit gewesen sein, insofern sie die Ausbildung gewisser Volkstugenden begünstigten und einen Damm gegen das Eindringen fremder Laster bildeten. Andrerseits ist nicht zu verkennen, daß die Grenzmauern, welche die Völker gegen einander aufrichteten, die bequemsten Schlupfwinkel für Selbstsucht und Ungerechtigkeit bildeten.

Die Zeit ist reif, wo diese Schranken vor dem Einheitszweck der Menschheit fallen müssen.

Das Volk Gottes ist die Verwirklichung des Bibelideals von der Stadt Gottes, die von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet ist und von dem Lamme.

Die Stadt, in welche die Herrlichkeit und die Ehre der Heiden gebracht wird.

Die Stadt der Bruderliebe, durch deren Perlenthore nicht gehen wird irgend ein Gemeines, noch das da Greuel thut und Lügen, sondern die geschrieben sind im lebendigen Buch des Lammes. Offenb. 21.

---

282 Bei dem Volk Gottes werden die vorübergehenden politischen Machtfragen den geistigen und sittlichen Rücksichten untergeordnet sein, und nur auf diesem Wege kann ein gerechter Ausgleich zwischen den verschiedenen, einander zuwiderlaufenden nationalen Interessen erzielt und eine wirkliche Völkerverbrüderung herbeigeführt werden.

Geist und Sitte sind die Tragsäulen des Friedens, der Ordnung und der Liebe.

Das heilige Volk der Versiegelten erweitert sich allmählich nach der Offenbarung Kap. 7, 9 zu der großen Schar, welche niemand zählen kann, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen.

Das weiße Kleid bedeutet sittliche Reinheit, die Palme den Sieg über die Hölle und den Bruderneid.

Die Seele, eine freie Gottesbraut, tritt an den Altar der Liebe, um ewig mit ihrem Manne verbunden zu werden.

---



Wo ein Volk am ersten nach dem Reich Gottes trachtet, da wird ihm auch sein irdisches Erbteil in anständigem, auskömmlichem Maße zufallen.

Das Geld- und Steuerwesen der Heiligen wird einem Bienenstock im gelobten Lande gleichen, der von einem fleißigen Volke zweimal des Jahres mit köstlichem Honig gefüllt wird.

Unter dem Volk Gottes wird es lauter Arme geben, insofern unnötiger Reichtum von den Einzelnen als eine Last betrachtet werden wird. Wiederum wird es lauter Reiche geben, weil alle zufrieden, gesund und glücklich sind und das haben, was sie brauchen; weil allen Unterstützungsbedürftigen die Sorge ums äußere Fortkommen von einer unvergleichlich weisen und gerechten Regierung abgenommen wird. Nicht mehr werden die Tausende arbeiten, um die Säckel weniger Protzen zu füllen.

Aller angehäufte Reichtum ist Volksvermögen und wird von treuen Regierungsbeamten zu Gunsten der Gesamtheit verwendet und verwaltet.

Alle Erbschaften fallen an die Regierung.

Alle Steuern sind freiwillig, wenn sie überhaupt nötig sind.

---

284

Der Heilsfortschritt des Ewigen Evangeliums ist, daß es zur unbefleckten geistigen Zeugung des Menschen, item seiner Bekehrung, die unbefleckte leibliche, item die Eheheiligung, hinzufügt.

Unter einem Volke, das seine Lebensbäume (Ehen) aus dem Thronwasser des lebendigen Gottes tränkt, wird es schon im Lauf eines Jahrhunderts dahin kommen, daß

sich alle Völker ein Muster an seinen segensreichen Ordnungen nehmen können. Das Alter der Menschen wird sich von Geschlecht zu Geschlecht verlängern, und nichts Untüchtiges, Krankes, Verkrüppeltes und Mißgestaltetes wird mehr geboren werden.

Die Sünde wird abnehmen, und mit der Abnahme der Sünde werden auch ihre schädlichen Wirkungen schwinden, körperliche und seelische Leiden mehr und mehr aufhören, und dafür leibliche und geistige Kraft und Gesundheit an die Stelle treten.

Die Lebenskraft der Völker wird nicht mehr, wie es heute zu beklagen ist, zu zwei Dritteilen von dem Tier fleischlicher Wollust und dessen Begleitübeln aufgefressen, sondern geschont und erhalten und immer voller in den Dienst des Reiches Gottes gestellt.

---

285

Der Sieg des Volkes Gottes, wie das Volk selbst, wird laut Weissagung aus dem Kampfe und Siege Michaels geboren. Offenb. 12, 5.

Wir haben gezeigt, daß Michael für die göttlichen Tugenden des deutschen Volkes stehe, und wir sind noch die Antwort schuldig auf die Frage, wer ist das gebärende Weib?

Das gebärende Weib ist die Tochter Juda, bezw. die christliche Gemeinde, die dem deutschen Geiste als ihrem Retter und Manne angetraut ist. Das Heil der Völker kommt aus diesem Bunde.

Noch einmal wird das Christentum durch deutsche Männer davor bewahrt werden, daß es zu einer schlechten Sekte herabsinke und zu Grunde gehe.

Damit aber Deutschland zu dieser seiner Weltsendung

gestärkt und befähigt werde, muß vorausgehen, daß sich die ehrlichen Katholiken in Deutschland von dem geisttötenden Rom losreißen und sich in Liebe mit ihren protestantischen Brüdern verständigen und zusammenschließen, um auf dem großen Bauplatz des Ewigen Evangeliums zunächst eine einige deutsche Volkskirche aufzurichten.

---

286

Die Menschheit wird sich unter dem Friedensbanner des Ewigen Evangeliums zu einer einigen Völkerfamilie gestalten, deren geistige Mutter das Christentum, deren Vater die von ihren Fehlern befreite deutsche Eigenart ist.

Einem Volke anzugehören, das mit seiner ganzen Macht für den äußeren und geistigen Schutz und die Wohlfahrt seiner Bürger eintritt, und sich die Pflege der idealen Güter der Menschheit zur Aufgabe und zum Gesetz macht, ist der Himmel schon auf Erden.

Einer Religionsgemeinschaft anzugehören, die Macht hat, Sünden zu vergeben — weil sie die Zustände thatsächlich verbessert; die Macht hat über die bösen Geister, weil sie dem Gott der Sitte huldigt und die Übertreter straft, ist ein Pfand himmlischer Seligkeit.

Jedermann wird wohl geborgen in einer geistlichen Genossenschaft, von der man zum mindesten sagen kann: Sie ist nicht da, um alte Lügen zu stützen, oder um geschichtlich verurteilte Zustände von Geschlecht zu Geschlecht weiter zu vererben, sondern um die Menschen mit dem lebendigen Gott wieder in Berührung zu bringen.

---

287

Das Bild Offenb. 14, 1—5 ist durch unsere bisherigen Ausführungen noch nicht erschöpft. Es enthält noch einen wichtigen Weissagungszug, den wir hier nicht übergehen dürfen.

Die Schrift bedeutet noch eine große internationale Frauenbewegung für die Grundsätze des Ewigen Evangeliums, die dazu angethan ist, diesen Grundsätzen in aller Welt zum Siege zu verhelfen.

Auch in der Verteidigung der Frauenrechte soll die deutsche Frau mit ihrem auf Gott gestimmten Gemüte, ihrem Fleiß und ihrer Bescheidenheit die Führerschaft haben.

Laßt uns Vertrauen haben in die Zukunft!

Zwölf Männer-Apostel bedienten die erste Christengemeinde. Zwölfmal zwölftausend jungfräuliche Apostel tragen die Fahnen des Ewigen Evangeliums unter die Völker.

Den starken Kitt der internationalen Verbrüderung wird das zu einer höheren Geistesstufe vorgerückte Weib bilden.

Ihrer versöhnenden Macht wird es gelingen, die Schranken der nationalen Selbstsucht zu überwinden und dem Völkerfrieden Bahn zu machen.

Kein Volk wird das andere mehr bekriegen, betrügen, überlisten, sondern sie werden sich gegenseitig helfen, und der Stärkere wird dem Schwächeren dienen.

---

288

Noch ein großartiger Erfolg auf dem Gebiete des Geistes — nämlich die Versöhnung der gespaltenen christlichen Bekenntnisse und Kirchen wird dem Volke Gottes, bezw. dem Ewigen Evangelium beschieden sein.

Diese Vereinigung wird sich nicht auf dem zerklüfteten Boden der Lehre, sondern auf dem unbeweglichen Grunde sittlicher Wahrheit vollziehen.

Es ist eine sittliche Wahrheit, auf die keine Religionsgemeinschaft verzichten kann, ohne ihr Gewissen zu verletzen, die, daß Gott Vater und Mutter des Menschen ist.

Die Schwäche des Christentums ist zu einem guten Teile auf die Halbheit seiner Gotteserkenntnis und seines Priestertums zurückzuführen.

Auch das schönste Gleichnis des Evangeliums Christi, Luk. 15, 11, läßt es uns schmerzlich vermissen, daß der verlorene Sohn nur den Vater, aber keine Mutter findet.

Das Ewige Evangelium bringt die göttliche Mutter in den Glaubenstempel der Menschheit zurück, nicht etwa nur als eine verbesserte Madonna, sondern in ihrer von Ewigkeit her seienden himmlischen Majestät.

---

289

Wenn auch die Mehrheit der Glieder des Volkes Gottes aus Verheirateten bestehen wird, so kann doch beim Volk der Heiligen kein Ehezwang für irgend jemand bestehen, noch andrerseits ein solcher zu Gunsten der Ehelosigkeit.

Wohl dürften die althergebrachten katholischen Mönchs- und Nonnenorden fallen und aufhören, allein der Grundsatz freiwilliger Ehelosigkeit muß zum Heil und Nutz der Gesellschaft in Kraft bleiben. Es werden sich zur Förderung gemeinnütziger Zwecke — Erziehung, Krankenpflege, Wissenschaft — Bruderschaften und Schwesterschaften bilden, die der Ehe freiwillig entsagen.

Ein Volk, das keine freiwilligen Ehelosen hat, wird bald an Tapferkeit und Opfermut zurückgehen.

Keusche Ehelose stellen sich wie Jesus, Paulus u. a. freudig und freiwillig in die Vorderreihe der heiligen Opferlämmer, die sich auf dem Altar der Bruderliebe der Gefahr und dem Tode weihen, — oder vielmehr in die Reihe der wahren Hohepriester und Hohepriesterinnen, die durch ihre Selbsthingabe die Sünde der Welt tragen und sühnen.

---

290

Das Athanasische Bekenntnis oder die Dreieinigkeitslehre der Christenheit hat unter ihrer harten, jüdisch-heidnischen Schale durch alle Stürme der Jahrhunderte den Fruchtkeim einer dem Wesen nach richtigen, wenn auch der Form nach anfechtbaren Gottesahnung und Gotteserkenntnis bis auf die Zeit der Verkündigung des Ewigen Evangeliums geschützt und bewahrt.

Das Volk Gottes wird die Schale zerbrechen und den ausgeschälten Wahrheitssamen unter alle Völker zur Aussaat bringen.

Die Geisteseinheit Gottes ist eine welterlösende Kraft und Wahrheit — die Lehre von seiner ausschließlichen Einpersönlichkeit eine jüdische Schale.

Das Ewige Evangelium erfaßt die Gottheit in ihrer menschlichen Enthüllung, nämlich als eine liebeinige Familie unter dem Bekenntnis: Gott ist Familie, — Vater, Mutter, Kind.

Heilig sei jedem Bekenner des Ewigen Evangeliums die göttliche Dreieinigkeit, in welcher der Glaube an seine eigene Kindschaft und Gottheit wurzelt.

---




Das Volk des Ewigen Evangeliums ist auch berufen den Juden ihren noch immer erwarteten Messias zu bringen.

Durch die Einpfropfung in das geistige Israel kann das Israel nach dem Fleisch seine so notwendige Befreiung vom Joch der Satzungen, ja seine nationale Wiedergeburt erlangen.

Mag auch die ausschließliche Betonung der göttlichen Vaterschaft und die notwendig sich daran knüpfende Vorherrschaft des Mannes und Bevormundung der Frau Jahrhunderte lang eine Schutzmauer gegen das Eindringen heidnischer Abgötterei und Sittenlosigkeit gebildet haben, endlich mußte die nach außen berechnete Schranke auch zum Hemmschuh der inneren Fortentwicklung werden.

Der immer größer wachsende Rassendünkel vollendete die Einschnürung und die Abtötung des geistigen Lebens Altisraels. Die behauptete Abstammung von Abraham galt ihm als das Siegel seiner Gotteskindschaft, und er konnte, abgesehen von einigen Zeremonien, zuletzt keine andere Bethätigung seiner Religion finden, als die, daß er um jeden Preis Jude blieb.

Eine solche Religion mußte notwendig zum krassen Materialismus führen.

Sittlicher Fortschritt verlangt in der That mehr, als das Vorsetzen immer des rechten Fußes und beständiges Nachschleppen des linken — er verlangt die Gleichheit und den Gleichgang der Geschlechter, und der wahre Gottesglaube verlangt die Einheit des menschlichen Geschlechtes und die Gleichberechtigung aller seiner Glieder.




Das Sprichwort, daß die Kinder wachsen, nicht aber ihre Kleider und Schuhe, gilt ebenso fürs geistige Leben und Wachstum der Menschen und Völker.

Nicht nur die talmudistisch-jüdische Religion mit ihrem Stiefbruder, dem Islam, oder der Buddhismus und andere Religionen haben ihre Röcke vertragen und schreien nach Kleidern, um ihre Blöße zu decken — sondern das Christentum selbst ist über seine kindlichen und kindischen Kultusformen hinausgewachsen und bedarf gründlicher Neuausstattung.

Nur die Eltern werden für die Kinder sorgen. Nur geistig reife Völker können den jüngeren dienen und helfen. Das Volk Gottes ist Vater und Mutter der Völker.

Die Menschheit, jetzt noch zersplittert in eine Vielheit sich bekämpfender Glaubensbekenntnisse und starr gegen einander abgeschlossener Nationalitäten, wird sich unter dem Einfluß des Ewigen Evangeliums sammeln um Einen Glauben — die Gottheit des Menschen — um Ein Gesetz — die Wohlfahrt des Menschen.

---

293

Die Menschheit wird so lange unglücklich sein, als sie nicht einig ist, und sie kann nur einig werden durch ein göttliches Ehegesetz.

Die Menschheit mag sich in Völker gliedern, aber das Volk der Heiligen muß Kopf und Herz dieser verschiedenen Glieder sein.

Das Volk, das sich selbst beherrscht, wird auch die Welt beherrschen.

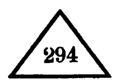
Das Volk, das den Zuwachs seiner Seelenzahl in der Hand hat, ist allmächtig.

Nur das Volk Gottes mit seinem vollkommenen Ehegesetz ist im stande, seinen Nachwuchs auf die Jahrzehnte hinaus zu berechnen, zu bestimmen und zeitlich und ewig zu beglücken.

Die Bekenner des Ewigen Evangeliums, die heute Schwanz sind, werden nach drei Generationen Kopf sein, denn sie sind allein im stande, die Frage der Sphinx zu lösen: Wie versorgt man die wachsenden Millionen? Diese Frage ist der Laststein aller Völker und der Mühlstein, der die antichristlichen Volkswirtschaften zermalmen muß. Offenb. 18, 21.

Die Zerstörung Jerusalems anno 70 bietet das ungefähre Schreckensbild der Zukunft von der Selbstzerfleischung, Hungers- und Kriegsnot, denen die gedankenlose Fortpflanzung der Menschheit blind entgegentreibt. Auf das Seelenverderben bezogen, bedeutet die Schleifung Jerusalems die Zerstörung des Heiligtums, in einem Menschen die ewige Gottverlassenheit.

---




Die Seligkeit besteht in der Gottgleichheit, bezw. in der Gotteskindschaft des Menschen.

Das Reich Gottes wird nur in einer heiligen Ehe vererbt; und im Punkte der Ehe hat auch die leibliche Abstammung, sofern sie dem Geiste gehorcht, ein Anrecht und Erbrecht aufs Reich Gottes. Auf allen andern Gebieten des Lebens muß das Reich errungen und verdient werden.

Das Volk Gottes mit seiner Ehegesetzgebung wird der Gottheit Erbe empfahen und unter die Menschheit austeilen.

Der Strom der Menschenzeugung, dessen Gewässer immer höher anschwellen, wird durch das zur Weltherrschaft gelangte Volk allmählich und allüberall reguliert und in uferfeste Beete gefaßt werden.

Mehr Tiefe und Länge statt der bisherigen Seichtheit und Kürze des Lebens — durch Ehebeschränkung soll Lebenserhöhung und -Verlängerung erreicht werden.

Durch das Ehegesetz des Ewigen Evangeliums dürfte sich die Lebenskraft des Menschen in stetigem Aufschwung bis zum Alter eines Baumes erhöhen — so daß das schriftverheißene Millennium etwa im siebten Jahrtausend nach Christo verwirklicht würde.

---




Das Volk Gottes auf Erden ist zugleich ein Bestandteil und Abbild des Volks der Heiligen im Licht, bezw. des von Ewigkeit zu Ewigkeit lebenden, liebenden und herrschenden Menschensohnes, und steht in beständiger seliger Fühlung und Gemeinschaft mit dem verklärten Bundesgenossen.

Deshalb besteht der Gottesdienst dieses Volkes nur in den reinen Opfern der brüderlichen und schwesterlichen Liebe.

Je fester und inniger unser Bund mit den Heiligen, um so glücklicher und reicher gestaltet sich unser Dasein.

Nur die unauflösliche Verbindung mit geistig lebendigen Brüdern und Schwestern erzeugt und erhält in uns eine gewisse Hoffnung der Seligkeit.

Unsere Hoffnungen aufs ewige Leben reifen nur am Sonnenlicht unserer Liebe zur Menschheit.

Es ist der des Menschen allein würdige Lebenszweck, betend, strebend, kämpfend, duldend und siegend mitzuwirken und mitzugenießen an der ewigen Beglückung des Nebenmenschen, und diese Liebe reicht hinauf bis in den Himmel und wiederum erlösend hinab bis in die Schlünde der Hölle.

---

296

Wann wird aber das wahrhaftige Israel Gottes, der Christus der Herrlichkeit auf Erden erscheinen?

Die Geburten des Geistes vollziehen sich nach ähnlichen Gesetzen, wie die Gebilde und Geburten des natürlichen Lebens — sie unterliegen den Ordnungen der Zeugung, der allmählichen Entwicklung und des Wachstums. Nur im Punkte der Zeitmaße ist ihr Wachstum von einander verschieden. Die Saaten des Geistes reifen langsamer als die Kornfelder.

Dem ersten Volk Israel folgt erst nach Jahrtausenden das geweissagte geistige.

Der Sohn Davids nach dem Geist wird erst tausend Jahre nach dem Tode seines Stammvaters geboren.

Seit Jahrhunderten geht die christliche Gemeinde mit dem ewigen Erben der Verheißungen, mit dem Volke Gottes, schwanger, dessen Erscheinung auf Erden nach allen Zeichen der Zeit vor der Thüre ist.

Die Wehen haben zweifellos begonnen, aber wie lange werden sie noch dauern?

Nach unserem Sehnen und unserer Ungeduld möchten

wir sagen: der Herr kommt heut; aber nach den Zeichen der Zeit dürfen wir das Erscheinen des Christus der Herrlichkeit oder des Volkes Gottes erst aufs Jahr Zweitausend unserer Zeitrechnung setzen, wo ihn dann auch die blödesten Augen sehen können.

---

297 Ein Gedankenblitz der Selbsterkenntnis wird dereinst die ganze Menschheit vom Aufgang bis zum Niedergang durchzücken und darüber aufklären, daß sie zur göttlichen Würde und Kraft geadelt ist. Matth. 24,27.

Und noch eine andere Auslegung der vorstehenden Schriftstelle dürfte zulässig sein.

Ein vollkommener Beherrscher aller verborgenen Kräfte der Natur, wird der Gottmensch der Zukunft sich mit dem Blitze wie mit einem Kleide decken und mit blitzähnlicher Schnelligkeit die Lüfte durchfliegen, so wie er heutzutage die Meere durchschifft und die Länder durchreist.

Wir bestätigen denn, was wir in der vorigen Nummer behaupteten, daß das endlose Millenium, bezw. die gänzliche Aufhebung von Sünde, Krankheit und Tod mit dem siebten Jahrtausend erfüllt und die Menschheit in einen einzigen Brüder- und Schwesternbund verfaßt sein werde.

Das Volk Gottes ist die Krone des religiösen Lebens der Menschheit — es wird nicht mehr vergehen noch durch Besseres ersetzt werden.

Es blüht und trägt Frucht zugleich, es stellt die ewige Hochzeit des Lammes dar.

---

298 Wie soll das Kind heißen, das alle Völker weidet? Nicht um in vermessener Weise dem Gottesgang der Geschichte vorzugreifen — sondern als letzten Pinselstrich an diesem ernsthaften Zukunftsgemälde erlauben wir uns für unser Ideal der Zukunft den Namen zu schöpfen: „Der vereinigten Bruderstaaten der Erde.“

Die sittlich-religiöse Aufgabe dieses Völkerbundes wird in der Durchführung des Ewigen Evangeliums und seines Gesetzes — und in der immer volleren Auswirkung der Gottheit des Menschen bestehen.

Auf Recht und Freiheit, Geist und Tugend gegründet — aus Todesüberwindern bestehend — wird es bald das mächtigste, geliebteste — aber auch allen Übelthätern das gefürchtetste Volk der Erde werden.

Das Leben zu lassen für Freiheit und Recht wird für jedes seiner Bürger und Bürgerinnen wie ein Hochzeitsfest sein.

Die folgenden Nationen germanischen Ursprungs oder germanischer Verwandtschaft dürften sich in erster Reihe an dem Völkerbund und seinen Zwecken beteiligen: Deutschland, Österreich, Schweiz, Holland, England, Skandinavien, Frankreich, Rußland, Amerika und endlich auch ein Teil der in diesen Ländern erzogenen Reformjuden.

---

299 Gott in seiner Mitte, Offenb. 21,3, sowie die Gemeinschaft mit allen Heiligen im Himmel und auf Erden ist das unbeschreibliche Glück und Erbteil, die Macht, der Stolz, die Ehre und der Ruhm des auserwählten Volkes.

Wir grüßen dich von ferne, du Volk der Treue und Wahrheit, das aus den besten aus allen Nationen bestehend berufen ist, alle Völker zu richten mit Gerechtigkeit und ein Zeuge zu sein des lebendigen Gottes.

Du Volk von Brüdern und Schwestern, das sich dem Tod geweiht, um das ewige Leben zu gewinnen, dein ist der Sieg. Dein Kleid ist blutbesprengt, weil du die Kriege Gottes führst und die Kelter des Urteils trittst, des Allmächtigen; aber bald wirst du dich anthun dürfen mit reiner, weißer Seide.

Kein Leid, kein Geschrei, keine Trauer, kein Bann wird mehr sein in deinen Hütten, kein Unrecht noch Frevel in deinen Grenzen. Offenb. 21.

Freude und Wonne werden über deinem Haupte sein; in deinen gesegneten Gefilden werden sich Friede und Gerechtigkeit küssen.

---

300

Dies Buch will sich — wenn's Gott gefällt — den Namen eines „Kraftauszugs" der Bibel und zugleich einer „Erklärung" ihres tiefsten Buches, der Offenbarung Johannis, verdienen. Deshalb möchte es auch seine letzte Nummer mit einem der Abschiedsworte der Offenbarung — einer Einladung an alle Menschen, die den Weg des Lebens suchen, verknüpfen.

Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Offenbarung 22, 17.

Ja kommet, ihr Mühseligen und Beladenen, ihr geistig Armen — ihr Hungernden und nach Gerechtigkeit Dürstenden, kommt! Junge und Alte, kommt!

Ihr geistig Müßige, Arbeitslose, weiht euch der höchsten Pflicht und empfanget den schönsten Lohn!

Kommt, ihr Gatten, eure Eheschwüre zu erneuern, ihr Brautleute, euer Glück auf den Fels einer makellosen Eheführung zu gründen!

Kommt, ihr Ehelosen, euch dem Himmel zu verloben!

Kommt, ihr Eltern, die Zukunft eurer Kinder zu sichern!

Kommt, ihr Kranken und Leidenden, zur Heilstätte leiblicher und geistiger Nöte!

Hier giebt es Auszeichnungen und Verdienste — Kronen unvergänglicher Reiche. Kommt, ihr Ehrgeizigen, hier giebt es ein gesundes Vorrücken in der geistigen Laufbahn — vom Jünger zum Meister — vom Lehrer zum Apostel.

Hier gilt es Richterstühle, Bischofsämter, Lehrerstellen zu besetzen, eine neue Weltordnung zu schaffen!

Ihr Menschen jeden Glaubens, jeder Farbe und Zone, kommt — der Quell der Gottheit rauscht für alle!

# Schlußwort.

Der Verfasser trug sich anfangs mit dem Gedanken, die gleichnamige Schrift und Vorarbeit seines Vaters diesem Buche als Anhang beizugeben, entschloß sich aber nachgehends, die Ausführung dieser Absicht für eine spätere Auflage zu vertagen. Einstweilen möge die Aushebung einer Kraftstelle jener Schrift dem Leser die Geistesverwandtschaft der beiden Bücher beurkunden.

Ewiges Evangelium, G. D. Hardegg, S. 4 heißt es wörtlich: „Der überwindende Geist Jesu Christi, der die stärksten Mächte außer Gott, nämlich die Welt, den Tod und den Teufel nicht für unbesiegbar hielt, muß unser geistiges Leben wieder beherrschen, das ist das Ewige Evangelium."

Und noch eine Erinnerung möge hier Platz finden.

Das Ewige Evangelium oder das Evangelium des heiligen Geistes geht zwar alle Menschen an, aber in erster Reihe die mündigen Söhne und Töchter Gottes, welche der Mittler- und Vormundschaft ihres erstgeborenen Bruders Jesu entwachsen sind.

Das Ewige Evangelium ist seit der Himmelfahrt des Meisters in sein Recht getreten, die Allgemeinreligion

der Menschheit zu sein. Es hat ja auch seither unter der Christenheit und je und je unter den Gottesfürchtigen aller Zeiten seine Bekenner gehabt, aber zu keiner Zeit waren die Geister reifer als heute für seine Aufnahme.

So schreibe es sich denn ein in die Heilsgeschichte einer leidenden und kämpfenden Menschheit mit der befreienden Wahrheit:

**Gott lebt — Gott zeugt sich ewig fort in seinem Volke!**